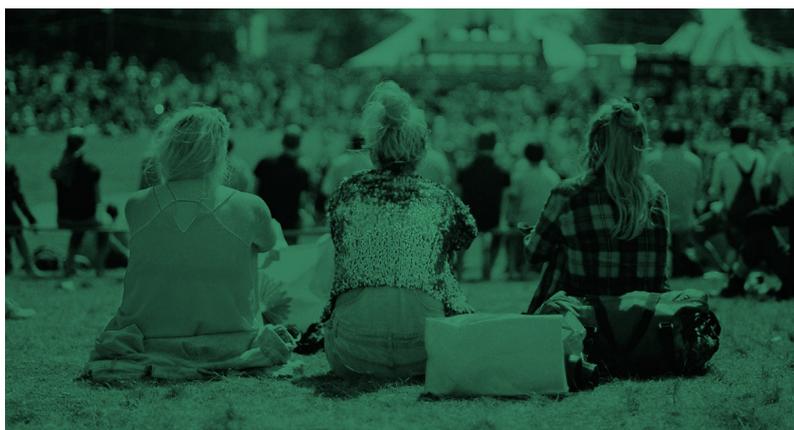


Bürgerbefragung Edermünde

Ergebnisse der Haupt-, der Jugend- und der Grundschülerbefragung
im Jahr 2016



Impressum

Herausgeber

eOpinio GmbH
Herrngarten 14
35435 Wettenberg
Tel.: (0641) 948 348-20
Fax.: (0641) 948 348-29
www.eopinio.com

Im Auftrag der

Gemeinde Edermünde
Brückenhofstr. 4
34295 Edermünde-Holzhausen
Tel.: (05665) 7909-0
Fax.: (05665) 7909-80
www.edermuende.de

Bildnachweise

Titel	Andrew Branch	unsplash.com
	Aranxa Esteve	unsplash.com
	Cristian Newman	unsplash.com
Seite 4	Olu Eletu	unsplash.com
Seite 10	Angelina Litvin	unsplash.com
Seite 13	Andre Hunter	unsplash.com
Seite 46	Ian Schneider	unsplash.com
Seite 63	Jordan Whitt	unsplash.com
Seite 84	Jessica Ruscello	unsplash.com

Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	Seite 4
2	Hintergrund und Konzept	Seite 10

Detaillierte Ergebnisse der Hauptbefragung

3	Befragungsteilnehmer	Seite 14
4	Allgemeine Bewertung Edermündes	Seite 18
5	Verkehrssituation	Seite 21
6	Die Versorgungslage in Edermünde	Seite 23
7	Gemeindeeinrichtungen	Seite 26
8	Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten	Seite 29
9	Freizeit, Sport, Vereine und Infrastruktur	Seite 34
10	Die Wohnraumsituation	Seite 36
11	Gemeindeverwaltung	Seite 39
12	Ehrenamt	Seite 41
13	Abschließende Fragen	Seite 44

Detaillierte Ergebnisse der Jugendbefragung

14	Teilnehmer	Seite 47
15	Freizeitgestaltung der Jugendlichen	Seite 49
16	Freizeitangebote der Gemeinde, Vereine und Kirchen	Seite 54
17	Verkehrsmittelnutzung	Seite 57
18	Beziehung zu Edermünde heute und in Zukunft	Seite 59
19	Möglichkeiten zur Mitbestimmung	Seite 61

Detaillierte Ergebnisse der Grundschulbefragung

20	Konzeption und Rücklauf	Seite 64
21	Leben in Edermünde und Freizeitgestaltung	Seite 68
22	Zufriedenheit der Kinder mit ihrem Wohnumfeld	Seite 74
23	Wünsche zu Spielmöglichkeiten	Seite 77
24	Mobilität der Grundschulkinder	Seite 81

Tabellenanhang

25	Tabellenband 1 (Hauptbefragung)	Seite 84
26	Tabellenband 2 (Hauptbefragung)	Seite 212
27	Tabellenband 3 (Hauptbefragung)	Seite 340
28	Tabellenband 4 (Jugendbefragung)	Seite 352
29	Tabellenband 5 (Grundschulbefragung)	Seite 448

1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick



Zusammenfassung der Ergebnisse der Hauptbefragung

Befragungsteilnehmer

- Von 6.330 angeschriebenen Einwohnerinnen und Einwohnern, die zum Zeitpunkt der Befragung 16 Jahre alt oder älter waren, nahmen 2.681 an der Befragung teil. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 42 %.
- Im Vergleich mit ähnlichen Befragungen ist die Teilnahmequote sehr positiv zu bewerten.
- Die verschiedenen Ortsteile Edermündes sind, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, in der Umfrage gut repräsentiert.
- Auch die Geschlechter sind in der Befragung gut repräsentiert.
- Für die verschiedenen Altersgruppen ist die Repräsentativität, im Rahmen der üblichen Fehlerintervalle, ebenfalls gegeben.

Allgemeine Bewertung Edermündes

- Edermünde wurde von den Befragten als freundlich für Kinder, Familien und Senioren beschrieben. Bei der Jugendfreundlichkeit schneidet die Gemeinde hingegen schlechter ab.
- Die Befragten verbanden mit Edermünde besonders die Adjektive „sympathisch“ und „traditionell“. Seltener wurden der Beschreibung „fortschrittlich, dynamisch und aufstrebend“ zugestimmt.
- Die Bürgerinnen und Bürger Edermündes leben gerne in ihrer Gemeinde. Jedoch fühlen sich nicht alle eng mit Edermünde verbunden.
- In Besse ist die Verbundenheit mit der Gemeinde etwas geringer als in den anderen Ortsteilen. Zu acht von zehn abgefragten Attributen Edermündes äußerten sich die Befragten aus Besse zurückhaltender als ihre Mitbürger im Rest der Gemeinde.
- Für die Zukunft wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger Edermündes besonders eine noch größere Freundlichkeit für Kinder, Jugendliche

und Familien, ein stärkeres „Wir“-Gefühl und eine Förderung der Wirtschaft.

Verkehrssituation

- Die Fuß- und Radwegnetze sind eher gut ausgebaut.
- Der Zustand des Straßennetzes könnte aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger besser sein.
- Nur 22 % der Befragten halten das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln für ausreichend.

Die Versorgungslage in Edermünde

- Die Bürgerinnen und Bürger zeigen sich zufrieden mit dem Angebot an Kindergärten und Schulen. Auch die medizinische Versorgung wird positiv bewertet.
- Insbesondere im Ortsteil Besse wird die Zukunftsfähigkeit der Versorgung mit Ärzten, Apotheken und Pflegediensten kritisch gesehen.
- Weniger zufrieden waren die Befragten mit der Verfügbarkeit von weiteren Bildungsangeboten, der Familienförderung und der Qualität der Spielplätze.
- Zukunftsfähig waren aus Sicht der Befragten die Einkaufsmöglichkeiten für Verbrauchsgüter, das Angebot an Kindergärten und Schulen sowie die Verfügbarkeit von Geldautomaten und Banken.
- Verbessert werden könnten, mit Blick auf die Zukunft, die Einkaufsmöglichkeiten für Gebrauchsgüter und das Angebot an Gaststätten und Kneipen vor Ort.
- Bezüglich der Zukunftsfähigkeit des gastronomischen Angebotes lässt sich insbesondere in Besse und Holzhausen eine große Unzufriedenheit ausmachen.

Gemeindeeinrichtungen

- Am häufigsten wird das Freibad genutzt, dicht dahinter die Spielplätze, die Dorfgemeinschafts-

häuser und die Sportplätze.

- Insgesamt gibt es einen großen Anteil an Bürgern, die nie eine der genannten Gemeindeeinrichtungen nutzen.
- Die Skateranlage richtet sich an eine jüngere Zielgruppe, von den Bürgerinnen und Bürgern ab 16 Jahren wird sie selten genutzt.
- Der Bürgerbus bietet mobilitätseingeschränkten Personen einen Mobilitätsgewinn.
- Der Bürgerbus und die Mehrzweckhalle befinden sich in einem guten Zustand.
- Zumindest teilweise erneuert werden sollten die Spielplätze, die Skateranlage und die Dorfgemeinschaftshäuser.
- In Haldorf sind 63 % der Befragten der Auffassung, dass das Dorfgemeinschaftshaus teilweise oder umfassend erneuert werden sollte.

Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten

- Rund $\frac{3}{4}$ der Bürgerinnen und Bürger sind mit den Einkaufsmöglichkeiten in Edermünde zufrieden.
- Besonders groß ist die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in Grifte, besonders gering ist sie im Ortsteil Holzhausen.
- Gebrauchsgüter werden bevorzugt in den Nachbarkommunen erworben, mit Handwerksdienstleistungen am liebsten ortsansässige Unternehmen beauftragt.
- Die Gruppe der 18- bis 39-Jährigen kauft Gebrauchsgüter häufiger bei Händlern im Internet.
- Das größte Potential für eine zukünftige Ansiedlung von Unternehmen sehen die Bürgerinnen und Bürger im Dienstleistungsbereich, gefolgt vom Handwerk.
- Die Landwirtschaft ist für die Edermünder ein bedeutender Teil des dörflichen Lebens. Es besteht der Wunsch, die Produkte lokaler Produzenten leichter vor Ort erwerben zu können.

Freizeit, Sport, Vereine und Infrastruktur

- 55 % der Bürgerinnen und Bürger halten die Freizeitangebote für Kinder für ausreichend.
- Dass es für jede Altersschicht genügend Angebo-

te gibt, finden nur 38 % der Befragten.

- Die Aktivität in Vereinen ist ein wichtiger Teil der Freizeitgestaltung in Edermünde.
- Verbesserungspotentiale gibt es in der Freizeitgestaltung besonders bei den kulturellen Angeboten.
- Verbesserungsmöglichkeiten für die Infrastruktur werden im Bereich der Barrierefreiheit und im Bereich der Internetzugänge gesehen.
- Besonders in Holzhausen besteht Unzufriedenheit mit der Internetinfrastruktur.

Die Wohnraumsituation

- Mit ihrer persönlichen Wohnsituation sind die Bürgerinnen und Bürger in Edermünde sehr zufrieden
- Das Angebot an Wohnungen für Alleinstehende, Senioren und Familien wird als zu gering bewertet.
- Was den Wunsch nach der Ausweisung neuer Bauflächen anbelangt, gibt es keine eindeutigen Präferenzen.
- Gegenüber altersgerechten Wohnformen sind die Edermünder grundsätzlich aufgeschlossen, eine konkrete Beschäftigung mit diesem Thema sehen sie für sich persönlich aber eher als Thema für die Zukunft.

Gemeindeverwaltung

- Stärken der Edermünder Gemeindeverwaltung liegen in ihrer Erreichbarkeit und der Kompetenz der Ansprechpartner.
- Unzufriedenheit bringen die 18- bis 39-Jährigen mit den Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung zum Ausdruck.

Ehrenamt

- 27 % der Befragten sind ehrenamtlich aktiv.
- Die ehrenamtlich Aktiven engagieren sich mehrheitlich im Bereich „Sport, Kultur und Religion“.

- Der am häufigsten genannte Grund für ein fehlendes ehrenamtliches Engagement ist Zeitmangel.
- Von denjenigen, die noch nicht ehrenamtlich aktiv sind, können sich 53 % grundsätzlich vorstellen, sich zukünftig zu engagieren.

Abschließende Fragen

- Insbesondere im Nahverkehr besteht aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger Handlungsbedarf.
- In Grifte und Haldorf bezieht sich der Handlungsbedarf auf das Thema Verkehr allgemein. In Bes-

se und Holzhausen sind vergleichsweise negative Einschätzungen für den Teilbereich des öffentlichen Nahverkehrs zu verzeichnen.

- Verbesserungsbedarf wird auch bei der Nutzung regenerativer Energiequellen zum Ausdruck gebracht.
- Bei der Nahversorgung ergibt sich für Edermünde ein geteiltes Bild: In Besse und in Holzhausen äußerten die Befragten einen deutlichen Bedarf nach Verbesserungen. In Grifte und Haldorf hingegen, ist dieser Wunsch deutlich schwächer ausgeprägt.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Jugendbefragung

Teilnehmer

- Von 351 eingeladenen Kindern und Jugendlichen nahmen 84 an der Befragung teil.
- Die Rücklaufquote beträgt 24 %.
- Die Ortsteile Besse, Haldorf und Holzhausen sind gut repräsentiert. Abstriche sind bei der Repräsentativität bezüglich des Ortsteils Grifte zu machen.

Freizeitgestaltung der Jugendlichen

- Die Jugendlichen haben eine breitgefächerte Art der Freizeitgestaltung. Selten spielen sie Instrumente und auch Feiern, ehrenamtliches Arbeiten und das Besuchen von Jugendgruppen kommen im Alltag eher selten vor.
- Die Bewertung der Zahl der vorhandenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bewegt sich in einem mittleren Bereich, es liegt hier aber eine eher positive Tendenz vor: die Möglichkeiten sind knapp „eher ausreichend“.
- Die Freizeit verbringen die Jugendlichen in Edermünde meist in ihrem jeweiligen Ortsteil.
- Freunde werden hauptsächlich zu Hause getroffen, das Vereinsheim, das Jugendhaus oder öf-

fentliche Lokalitäten dienen seltener als Ort der gemeinsamen Freizeitgestaltung.

Freizeitangebote der Gemeinde, Vereine und Kirchen

- Insgesamt werden die Einrichtungen und Angebote der Gemeinde Edermünde von den Jugendlichen in ihrer Freizeit eher selten genutzt.
- Am häufigsten werden von den kommunalen Angeboten das Freibad und die Sportplätze genutzt.
- Nur für eine Minderheit der Jugendlichen ist die Musikschule, die Jugendpflege, das Vereinsheim oder sind kirchliche Gruppen ein üblicher Teil der Freizeitgestaltung.
- Besonders wichtiges Merkmal von Freizeitangeboten ist deren Erreichbarkeit und das Treffen von Freunden.
- Informationen über Angebote und Veranstaltungen sollten über neue Medien, einen Newsletter oder den Chattengau Kurier verbreitet werden.

Verkehrsmittelnutzung

- Innerhalb des eigenen Ortsteils bewegen sich die Jugendlichen zu Fuß und mit Fahrrad.
- Andere Ortsteile Edermündes werden mit dem Fahrrad oder mit Hilfe der Eltern per Auto erreicht.

- Ortsübergreifend werden Busverbindungen genutzt oder die Hilfe der Eltern in Anspruch genommen.

Beziehung zu Edermünde heute und in Zukunft

- Jugendliche leben äußerst gerne in Edermünde und können sich vorstellen, auch in Zukunft dort zu wohnen.
- Dem positiven Bild von Edermünde insgesamt stehen zurückhaltende Bewertungen der Jugend-

lichen bezüglich ihrer beruflichen Zukunft in Edermünde entgegen.

Möglichkeiten zur Mitbestimmung

- Für mehr als $\frac{2}{3}$ der befragten Jugendlichen ist Mitbestimmung wichtig.
- Der Jugendausschuss war nur 11 % der Jugendlichen bekannt.
- 46 % der Jugendlichen können sich eine Mitwirkung im Jugendausschuss grundsätzlich vorstellen.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Grundschulbefragung

Konzeption und Rücklauf

- 172 Grundschülerinnen und Grundschüler aus den Jahrgangsstufen 2 bis 4 haben an der Grundschulbefragung teilgenommen.
- 56% der Befragten waren Jungen, 44% Mädchen.
- Die Drittklässler sind in der Befragung am stärksten repräsentiert.

Leben in Edermünde und Freizeitgestaltung

- Fast allen Kindern in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 gefällt es „sehr gut“ oder „gut“ in Edermünde.
- Im direkten Vergleich mit anderen Orten der Freizeitgestaltung schneiden Vereine und Kindertreffs in der Präferenz der Kinder etwas schlechter ab.
- Die beliebteste Freizeitaktivität der Kinder ist Spielen. Darauf folgen Freunde treffen und Musik hören.
- Eine geringere Rolle unter den Freizeitaktivitäten spielen kreative Tätigkeiten wie Basteln, Malen oder ein Instrument zu spielen.
- Grundschul Kinder aus Holzhausen treiben im Vergleich in ihrer Freizeit weniger Sport. Hier sollten infrastrukturelle Ursachen geprüft werden.

- Die Musikförderung scheint besonders in Haldorf erfolgreich zu sein. 54% der Kinder geben hier an, sehr oft ein Instrument zu spielen.

Zufriedenheit der Kinder mit ihrem Wohnumfeld

- Die Kinder schätzen ihre jeweilige Wohngegend in Edermünde und die Menschen in ihrer Nachbarschaft.
- Verbesserungsmöglichkeiten gibt es aus Sicht der Grundschul Kinder in Bezug auf die Spielmöglichkeiten, die Sportangebote und speziell die Spielmöglichkeiten bei schlechtem Wetter.

Wünsche zu Spielmöglichkeiten

- An Infrastruktur wünschen sich viele Grundschülerinnen und Grundschüler mehr Spielplätze an ihrem Wohnort.
- Unter den organisierten Angeboten, die ihnen vorgeschlagen wurden, gefallen den Kindern gemeinsame Filmnachmittage am besten.
- Die Kinder wünschen sich geschlechterspezifische Freizeitangebote. Die Frage nach konkreten Wünschen der Kinder zu deren Ausgestaltung kann mit Hilfe der Umfrage aber nicht vollständig beantwortet werden.
- Die Mädchen unterscheiden sich von den Jungen

besonders deutlich im Wunsch nach einem Raum zum Basteln und Malen, nach mehr Spielmöglichkeiten und nach organisierten Kindernachmittagen.

Mobilität der Grundschul Kinder

- Ihre Freundinnen und Freunde besuchen die Grundschul Kinder meistens zu Fuß, aber auch die Eltern spielen eine wichtige Rolle für den Weg zu ihren Spielkameradinnen und Spielkameraden.
- Den Weg zu ihren Vereinen legen die Kinder überwiegend mit Hilfe ihrer Eltern zurück.
- Die Busverbindungen in Edermünde spielen für die Kinder in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 in ihrer Freizeit so gut wie keine Rolle.

2 Hintergrund und Konzept



2.1. Hintergrund der Befragungen

Die Gemeinde Edermünde plant die Ausarbeitung eines Konzeptes zur zukünftigen Entwicklung der Gemeinde.

Für die Erstellung dieses Entwicklungskonzeptes hat sich die Gemeinde Edermünde für die Durchführung eines mehrstufigen Arbeitsprozesses entschieden. Die Stufen dieses Prozesses gliedern sich zunächst in die Erstellung einer Lageanalyse, sowie in die Durchführung von drei Bürgerbefragungen. Das Ziel dieser ersten beiden Abschnitte ist die umfassende Beschreibung der vorliegenden Ist-Situation innerhalb der Gemeinde Edermünde. Vorhandene Stärken und Schwächen der Gemeinde sollen unter Einbeziehung der Bevölkerung identifiziert werden. Besonderes Interesse liegt dabei auf der Untersuchung des demografischen Wandels mit seinen Einflüssen, unter anderem, auf das soziale Gefüge der Dorfgemeinschaft sowie die zukünftigen Infrastruktur- und Mobilitätsanforderungen.

Die als erster Arbeitsschritt durchgeführte Lageanalyse diente dazu, bereits vorhandene Statistiken zu identifizieren, zu sichten und auszuwerten. Auf der Basis der Ergebnisse dieses Arbeitsschrittes wurden drei zielgruppengerechte Fragebögen zur Befragung der Bevölkerung erstellt:

1. Die **Hauptbefragung** für Bürgerinnen und Bürger, die mindestens 16 Jahre alt sind.
2. Eine **Jugendbefragung** für Edermünder im Alter zwischen 10 und 15 Jahren.
3. Eine **Befragung für Grundschulkinder** in den Jahrgangsstufen 2 bis 4.

In dem vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der Hauptbefragung und der Jugendbefragung detailliert vorgestellt.

2.2. Die Hauptbefragung

Die Hauptbefragung richtete sich an den Großteil der Bevölkerung. Zur Teilnahme an ihr wurden alle ge-

meldeten Einwohnerinnen und Einwohner Edermündes eingeladen, die zum Start der Befragung mindestens 16 Jahre alt waren. Insgesamt wurden auf Basis dieses Kriteriums 6.330 Personen zur Teilnahme eingeladen. Um eine möglichst umfassende Teilnahme an der Befragung zu erreichen, erfolgte die Einladung schriftlich durch eine postalische Versendung von Einladungsschreiben. Neben den Einladungsschreiben wurden ein achtseitiger Fragebogen, sowie ein vorfrankierter Rückumschlag mitgesendet. Die schriftlichen Fragebögen wurden mit einem Sicherheitsmerkmal versehen, um eine Vervielfältigung und Mehrfachbeantwortung zu verhindern. Durch den Aufdruck des Sicherheitsmerkmals konnten Verfälschungen erfolgreich ausgeschlossen werden, ohne dabei die Anonymität der Befragung zu gefährden.

2.3. Die Jugend- und die Grundschulbefragung

Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren wurden mittels eines zielgruppengerecht angepassten Fragebogens berücksichtigt. Insgesamt wurden 351 Kinder und Jugendliche zur Teilnahme an der Befragung eingeladen.

Um ebenfalls die Belange der jüngeren Kinder zu erfassen, wurde ein weiterer zielgruppengerechter Fragebogen entwickelt, welcher sich an die Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen in den Ortsteilen Besse und Grifte richtete, die dort die Jahrgangsstufen 2, 3 und 4 besuchen.

2.4. Aufbau der Hauptbefragung und Gliederung dieses Ergebnisberichtes

Die Hauptbefragung gliedert sich in insgesamt elf thematische Abschnitte:

- Abschnitt eins beinhaltet Fragen zur Person, mit denen Alter, Geschlecht und der Ortsteil in dem die Befragungsteilnehmerin oder der Befragungsteilnehmer lebt, erfasst werden konnten.
- Der zweite Abschnitt beinhaltet eine allgemeine Bewertung der Gemeinde und die Erfassung der Einstellung gegenüber Edermünde.

- Hierauf folgen in den Abschnitten drei und vier Fragen zu den Themenschwerpunkten Verkehr und Versorgungslage.
- Die Nutzung und Zustandsbewertung von Gemeindeeinrichtungen wird im fünften Fragebogenabschnitt erfasst.
- Der sechste Abschnitt widmet sich Fragen zur wirtschaftlichen Entwicklung Edermündes.
- Die Themen Freizeit, Sport, Vereine und damit zusammenhängender Infrastruktur werden durch den siebten Fragenblock behandelt.
- Die Abschnitte acht und neun behandeln die Wohnsituation und die Bewertung der Gemeindeverwaltung.
- Der Fragebogen behandelt ebenfalls das Themenfeld des ehrenamtlichen Engagements in seinem zehnten Abschnitt.
- Zum Abschluss der Befragung werden noch Verbesserungsbedarfe, sowie die Schwerpunkte für die Entwicklung Edermündes aus Sicht der Bevölkerung abgefragt.

Entsprechend dieser Struktur wird auf den folgenden Seiten ein Überblick über wesentliche Ergebnisse der Hauptbefragung gegeben.

2.5. Aufbau der Jugendbefragung

Die Jugendbefragung wurde – anders als die Hauptbefragung – mittels eines elektronischen, über das Internet erreichbaren Fragebogens durchgeführt. Um für die Teilnahme an der Befragung zu werben und um die Möglichkeit der mehrfachen Beantwortung auszuschließen, wurden alle Kinder und Jugendlichen, in der adressierten Altersgruppe, postalisch zur Teilnahme an der Befragung eingeladen und ihnen ein Zugangscode übersandt.

Nur nach Eingabe dieses Codes war das Ausfüllen des Fragebogens möglich. Auch die Jugendbefragung wurde technisch und organisatorisch so angelegt, dass zwar die Teilnahmeberechtigung geprüft werden konnte, um Verfälschungen auszuschließen, die Befragung aber dennoch anonym war.

Der für die Jugendbefragung entwickelte Fragebogen gliedert sich ebenfalls in mehrere Abschnitte: Zunächst erfasst er die beliebtesten Freizeitaktivitäten und die am häufigsten genutzten, durch die Gemeinde Edermünde bereitgestellten, Einrichtungen. In diesem Zusammenhang wird ebenfalls erfragt, wie zufrieden die Kinder und Jugendlichen mit dem vorhandenen Angebot sind und welche Eigenschaften ihnen bei der Auswahl von Freizeitangeboten wichtig sind. Weiterhin ermittelt der Fragebogen, wo sich die Kinder und Jugendlichen treffen und ihre Freizeit verbringen. Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung liegt auf der Erfassung der Verkehrsmittelnutzung. Der letzte Abschnitt der Befragung erfragt die Bekanntheit von Angeboten der Gemeinde zur politischen Mitbestimmung sowie das Interesse der Jugendlichen, an solchen Angeboten zu partizipieren.

2.6. Aufbau der Grundschulbefragung

Für die Grundschulbefragung wurde auf einen kurzen Papierfragebogen zurückgegriffen, der in beiden Grundschulen in Edermünde in den Klassen der Jahrgangsstufen 2 bis 4 verteilt wurde. Die Kinder füllten ihre Fragebögen dort mit Anleitung und Hilfestellung durch ihre Lehrerinnen und Lehrer aus. Anschließend wurden die ausgefüllten Fragebögen eingesammelt, verpackt und extern ausgewertet. Auf eine Zugangskontrolle konnte wegen dieser Befragungsform verzichtet und den Schülerinnen und Schülern ein anonymes Befragungsformat angeboten werden.

Der Fragenbogen für die Grundschul Kinder wurde bewusst kurz gestaltet. Sie konnten sich hier dazu äußern, was ihnen an Edermünde gefällt und was ihnen nicht gefällt und Auskunft zu ihren bevorzugten Freizeitaktivitäten und zu den Orten der Freizeitgestaltung geben. Weiter wurden die Grundschul Kinder befragt, wie es ihnen in ihrer Nachbarschaft gefällt, wie es dort um die Freizeitgestaltung bestellt ist und welche Verbesserungswünsche sie haben. Den Abschluss bildeten Fragen zur Mobilität der Zweit- bis Viertklässler und zu ihrem Wunsch nach Freizeitangeboten nur für Jungen und nur für Mädchen.



Detaillierte Ergebnisse der
Hauptbefragung

SEITEN 13 BIS 44 →

3

Befragungsteilnehmer

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Von 6.330 angeschriebenen Einwohnerinnen und Einwohnern, die zum Zeitpunkt der Befragung 16 Jahre alt oder älter waren, nahmen 2.681 an der Befragung teil. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 42 %.
- Im Vergleich mit ähnlichen Befragungen ist die Teilnahmequote sehr positiv zu bewerten.
- Die verschiedenen Ortsteile Edermündes sind, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, in der Umfrage gut repräsentiert.
- Auch die Geschlechter sind in der Befragung gut repräsentiert.
- Für die verschiedenen Altersgruppen ist die Repräsentativität, im Rahmen der üblichen Fehlerintervalle, ebenfalls gegeben.

3.1. Rücklauf und Teilnahmequote

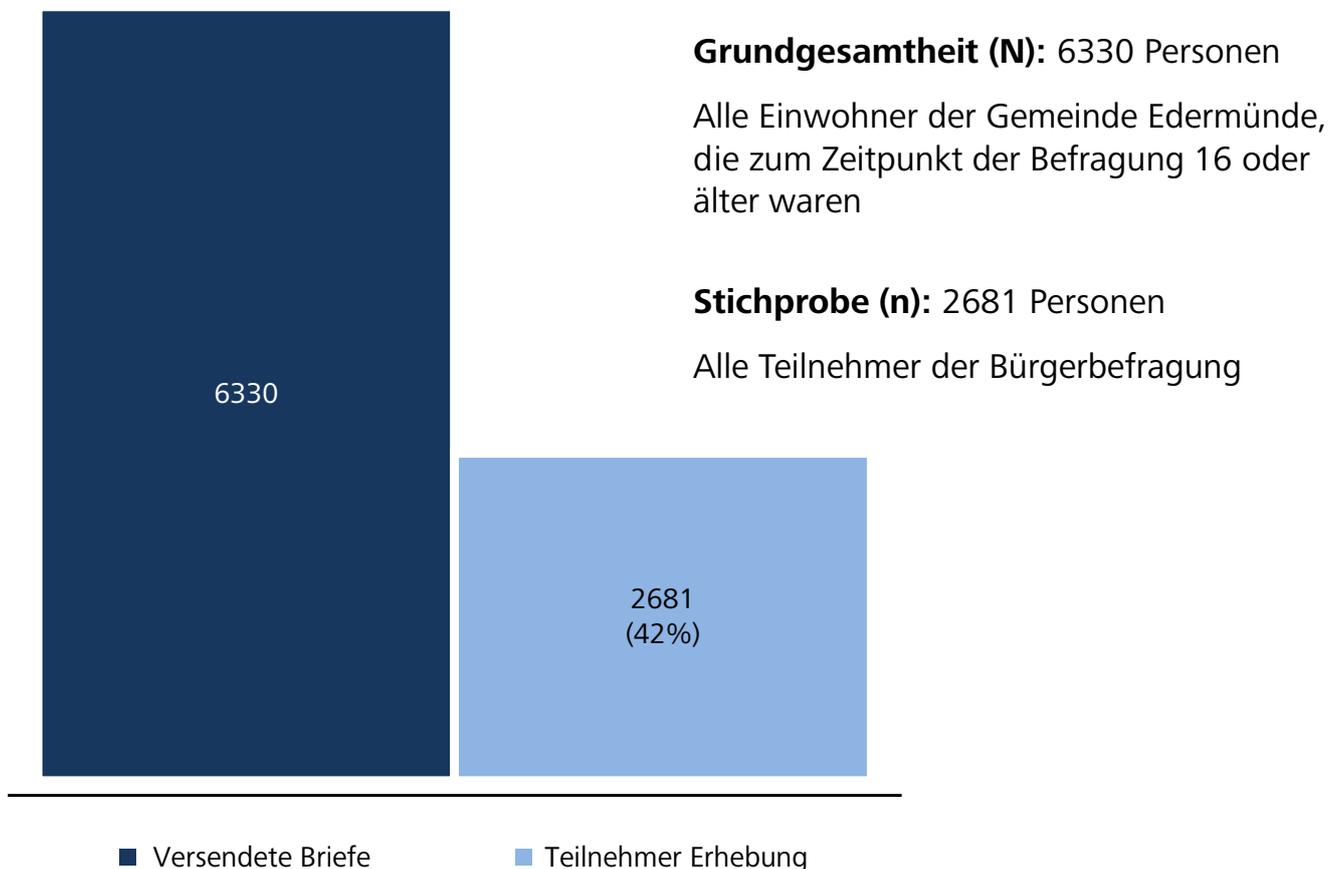
Für die Bürgerbefragung in Edermünde wurden 6.330 Einladungen und Fragebögen postalisch an EinwohnerInnen der Gemeinde Edermünde verschickt, die zum Zeitpunkt der Befragung 16 Jahre alt oder älter waren. Das Angebot zum Ausfüllen und Zurücksenden des Fragebogens nahmen insgesamt 2.681 Personen in Anspruch. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 42 %. In Relation zu anderen nationalen und internationalen Projekten, die einen vergleichbaren Charakter aufweisen, ist die Rücklaufquote als äußerst hoch zu bewerten. Bereits bei einer Rücklaufquote von über 20 % kann von einer überdurchschnittlich hohen Beteiligung gesprochen werden. Das Erreichen von 42 % ist entsprechend positiv zu bewerten.

„In Relation zu anderen nationalen und internationalen Projekten, die einen vergleichbaren Charakter aufweisen, ist die Rücklaufquote als äußerst hoch zu bewerten.“

3.2. Repräsentativität mit Blick auf die Ortsteile

Betrachtet man die Teilnahmequote in den vier Ortsteilen Edermündes, so lässt sich ortsteilübergreifend eine hohe Beteiligung feststellen. Im Ortsteil Besse lag die Beteiligung mit 42 % genau im Durchschnitt aller

Abbildung 1 Grundgesamtheit und Stichprobenumfang für gesamt Edermünde



Ortsteile. Die Ortsteile Holzhausen und Haldorf liegen mit einem Rücklauf von 46 % und 49 % sogar deutlich über dem Durchschnitt. Mit einer Teilnahmequote von 36 % wurde im Ortsteil Grifte der geringste Rücklauf erzielt. Trotz dieses im Vergleich niedrigeren Rücklaufs, stellen die erreichten 36 % einen ausgesprochen hohen Beteiligungswert dar.

Die Repräsentativität der Erhebung, hinsichtlich der Verteilung nach Ortsteilen, ist trotz unterschiedlicher Rücklaufquoten in den vier Ortsteilen gegeben (siehe Abbildung 2).

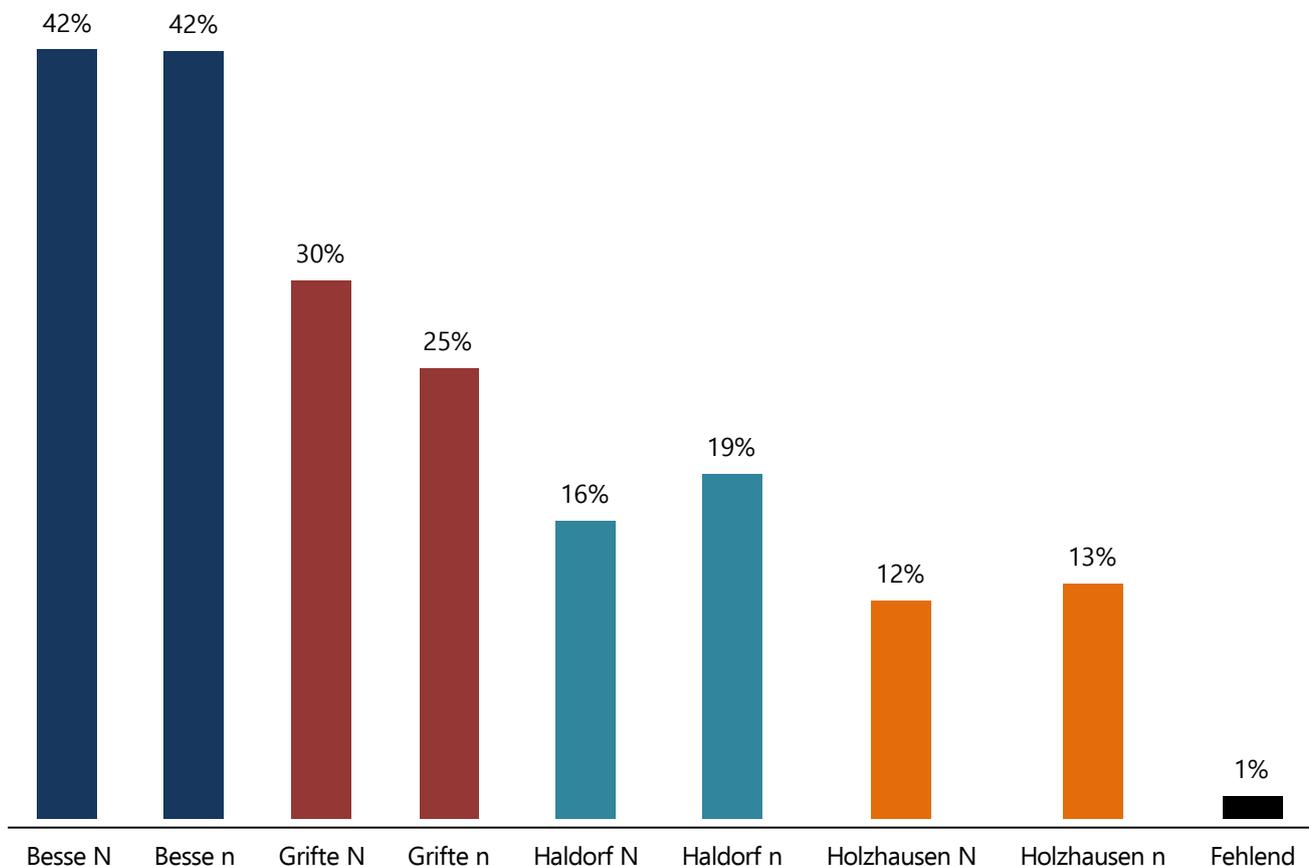
Die Ortsteile Besse und Holzhausen, die in der Grundgesamtheit der befragten EinwohnerInnen jeweils 42 % bzw. 12 % der EinwohnerInnen repräsentieren,

werden auch in der Stichprobe mit nahezu gleichen Anteilen abgebildet.

Der Ortsteil Grifte, mit einem Anteil an der Grundgesamtheit von 30 %, ist in der Stichprobe leicht unterrepräsentiert (25 %). Geringfügig überrepräsentiert in der Stichprobe ist der Ortsteil Haldorf mit 16 % in der Grundgesamtheit und 19 % in der Stichprobe. Diese leichten Abweichungen bewegen sich jedoch noch innerhalb eines üblichen Fehlerintervalls von 5 %.

Die erhobene Stichprobe muss somit als ortsteilrepräsentativ gelten.

Abbildung 2 Gegenüberstellung nach Ortsteilen (Grundgesamtheit und Stichprobe)



Grundgesamtheit (N): 6330 Personen

Stichprobe (n): 2681 Personen

3.3. Repräsentativität mit Blick auf Altersgruppen

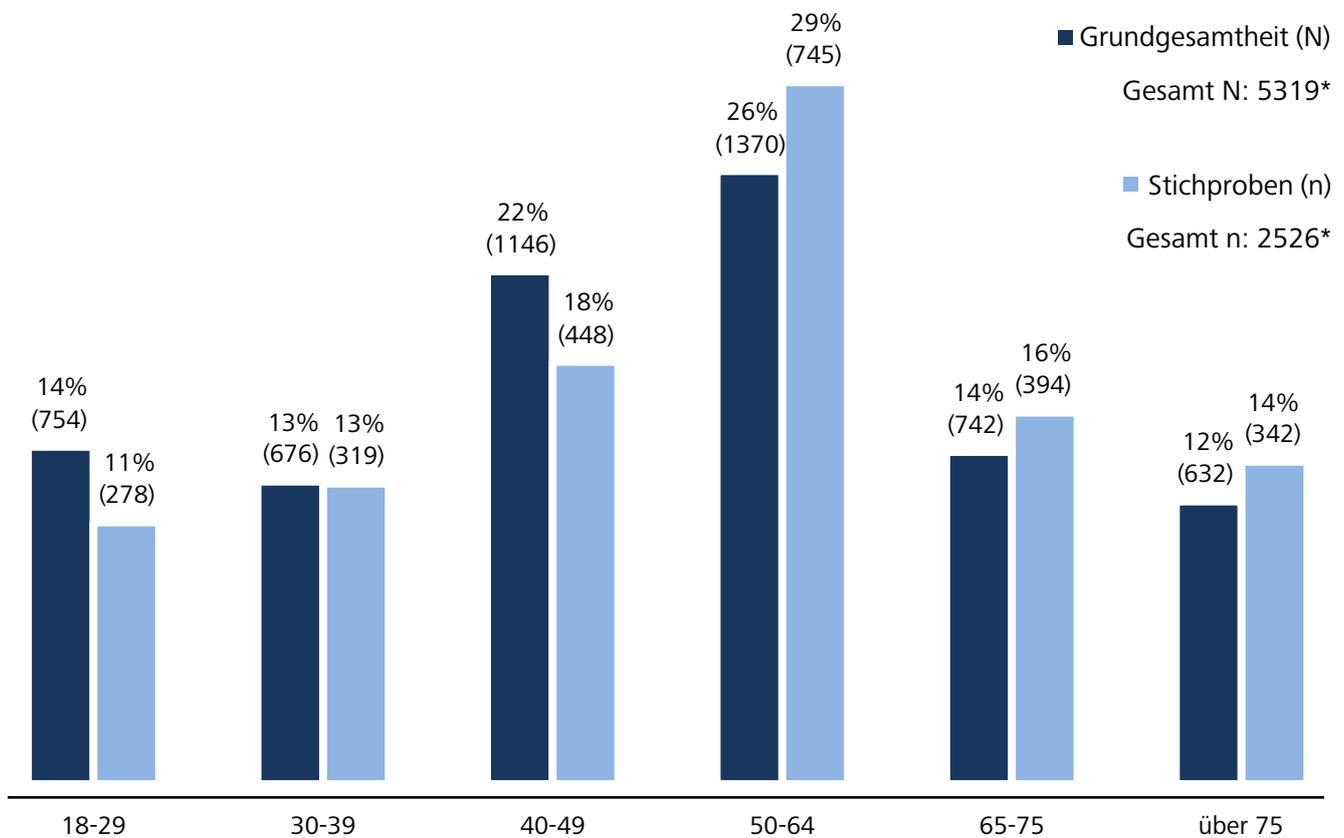
Betrachtet man die Repräsentativität der Befragung unter dem Gesichtspunkt der Altersgruppen, so wird deutlich, dass die Stichprobe die Altersverteilung der Grundgesamtheit sehr gut abbildet (siehe Abbildung 3).

Für die niedrigeren Altersklassen liegt eine leichte Unterrepräsentation in der Stichprobe vor. Eine Ausnahme bildet die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen (Grundgesamtheit: 13 %; Stichprobe: 13 %). Die Altersklassen über 50 Jahren sind in der Umfrage leicht überrepräsentiert, weisen also eine entsprechend höhere Rücklaufquote auf.

Wie zuvor (bei der Beurteilung der Verteilung nach Ortsteilen) liegen die Abweichungen der Anteile der Altersgruppen in der Stichprobe innerhalb eines Fehlerintervalls von 5 %. Die Abweichungen von der Altersverteilung in der Grundgesamtheit können damit als tolerierbar angenommen werden.

Zu den 16- und 17-Jährigen Befragten an dieser Stelle noch ein kurzer Hinweis: Sie sind in der Darstellung zur Altersrepräsentativität der Befragung (Abbildung 3) nur deswegen nicht enthalten, weil für sie in der verwendeten Zensusstatistik keine Zahlen vorliegen, die für den Vergleich genutzt werden können. Dass die insgesamt 59 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Alter nicht dargestellt sind, hat also praktische Gründe und beschränkt sich auf diese Abbildung.

Abbildung 3 Gegenüberstellung nach Altersverteilung (Grundgesamtheit und Stichprobe)



* Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden Personen unter 18 Jahren in dieser Darstellung nicht berücksichtigt

4 Allgemeine Bewertung Edermündes

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Edermünde wurde von den Befragten als freundlich für Kinder, Familien und Senioren beschrieben. Bei der Jugendfreundlichkeit schneidet die Gemeinde hingegen schlechter ab.
- Die Befragten verbanden mit Edermünde besonders die Adjektive „sympathisch“ und „traditionell“. Seltener wurden der Beschreibung „fortschrittlich, dynamisch und aufstrebend“ zugestimmt.
- Die Bürgerinnen und Bürger Edermündes leben gerne in ihrer Gemeinde. Jedoch fühlen sich nicht alle eng mit Edermünde verbunden.
- In Besse ist die Verbundenheit mit der Gemeinde etwas geringer als in den anderen Ortsteilen. Zu acht von zehn abgefragten Attributen Edermündes äußerten sich die Befragten aus Besse zurückhaltender als ihre Mitbürger im Rest der Gemeinde.
- Für die Zukunft wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger Edermündes besonders eine noch größere Freundlichkeit für Kinder, Jugendliche und Familien, ein stärkeres „Wir“-Gefühl und eine Förderung der Wirtschaft.

4.1. Die wichtigsten Merkmale Edermündes aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger

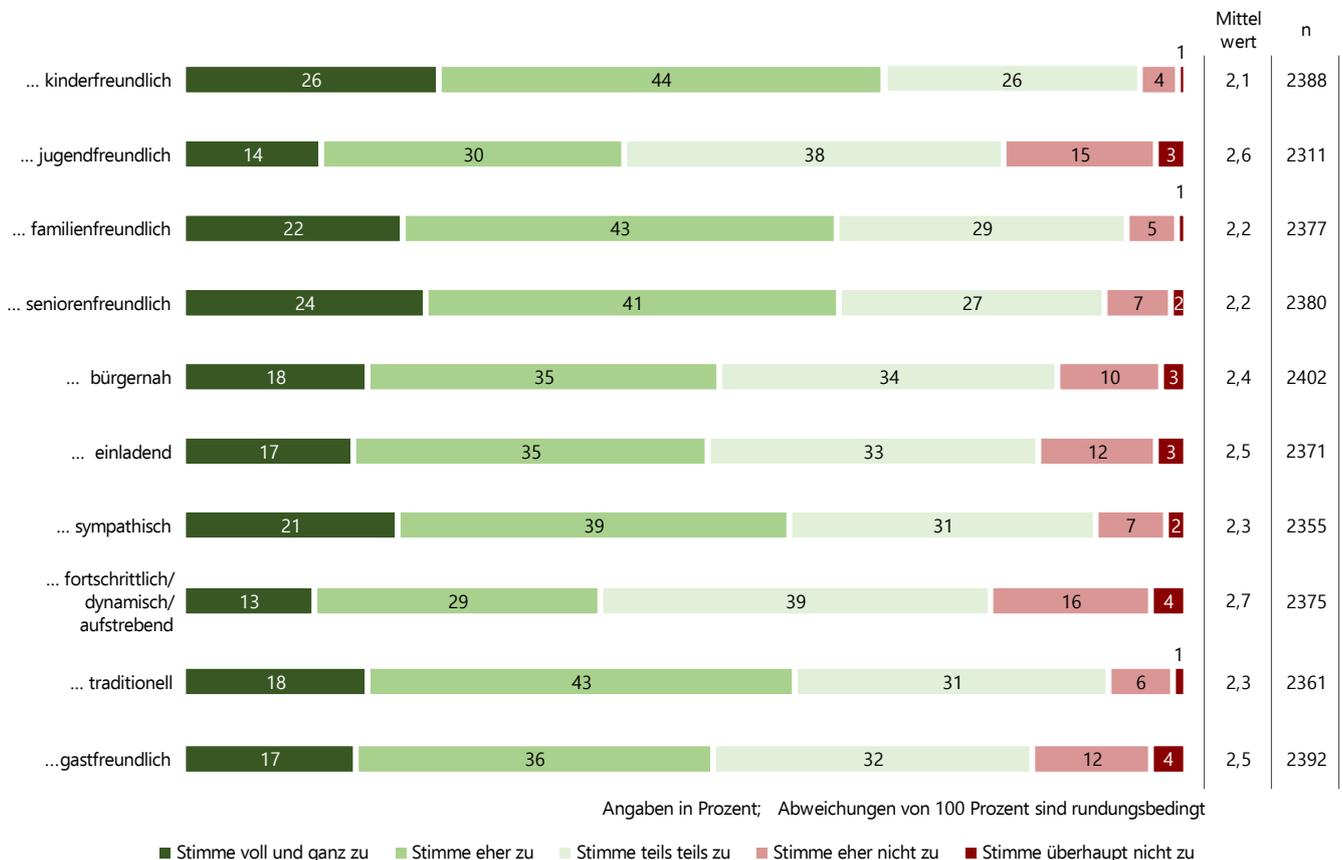
Auf die Frage, welche positiven Attribute in Bezug auf die Gemeinde am ehesten als Beschreibung zutreffen, antworteten die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger insgesamt anerkennend (siehe Abbildung 4). Die Adjektive „kinderfreundlich“, „familienfreundlich“ und „seniorenfreundlich“ erhielten jeweils mindestens 65 % Zustimmung, bei einer Ablehnung von unter 10 %. Etwas anders sieht dies bei der Freundlichkeit Jugendlichen gegenüber aus. Im Vergleich zu den anderen Beschreibungen schneidet „jugendfreundlich“ schlechter ab: nur 44 % Zustimmung, bei 18 % Ablehnung.

Den weiteren Attributen wurde weitestgehend zugestimmt. „Bürgernah“, „einladend“ und „gastfreundlich“ erreichen jeweils über 50 % Zustimmung und maximal 16 % Ablehnung. Bei der Bewertung der

Gastfreundlichkeit Edermündes fällt der Ortsteil Besse ins Auge: dass Edermünde gastfreundlich sei, wollten in Besse rund 19 % der Befragten eher nicht und 6 % überhaupt nicht bestätigen (vgl. Tabelle 2.1.10 auf Seite 94).

Am ehesten scheinen die Bezeichnungen „sympathisch“ und „traditionell“ auf die Gemeinde zuzutreffen, denn 60 % der Befragten stimmen diesen zu; bei gleichzeitig geringem Anteil an Befragten, die nicht zustimmen. Die Meinung der Bürgerinnen und Bürger zur Beschreibung Edermündes als „fortschrittlich/dynamisch/aufstrebend“ lässt sich am wenigsten klar einordnen. 42 % der Befragten würden diese Beschreibung wählen, 39 % sind unentschlossen und 20 % verbinden die Gemeinde Edermünde nicht mit dieser Beschreibung. Unterschiede bei der Bewertung nach Ortsteilen und Altersklassen können den im Anhang beigefügten Tabellen entnommen werden (Tabellenband 1, Seite 85 ff.).

Abbildung 4 „Edermünde ist für mich...“



4.2. Zusammenfassende Bewertung der Gegenwart und Wünsche für die Zukunft

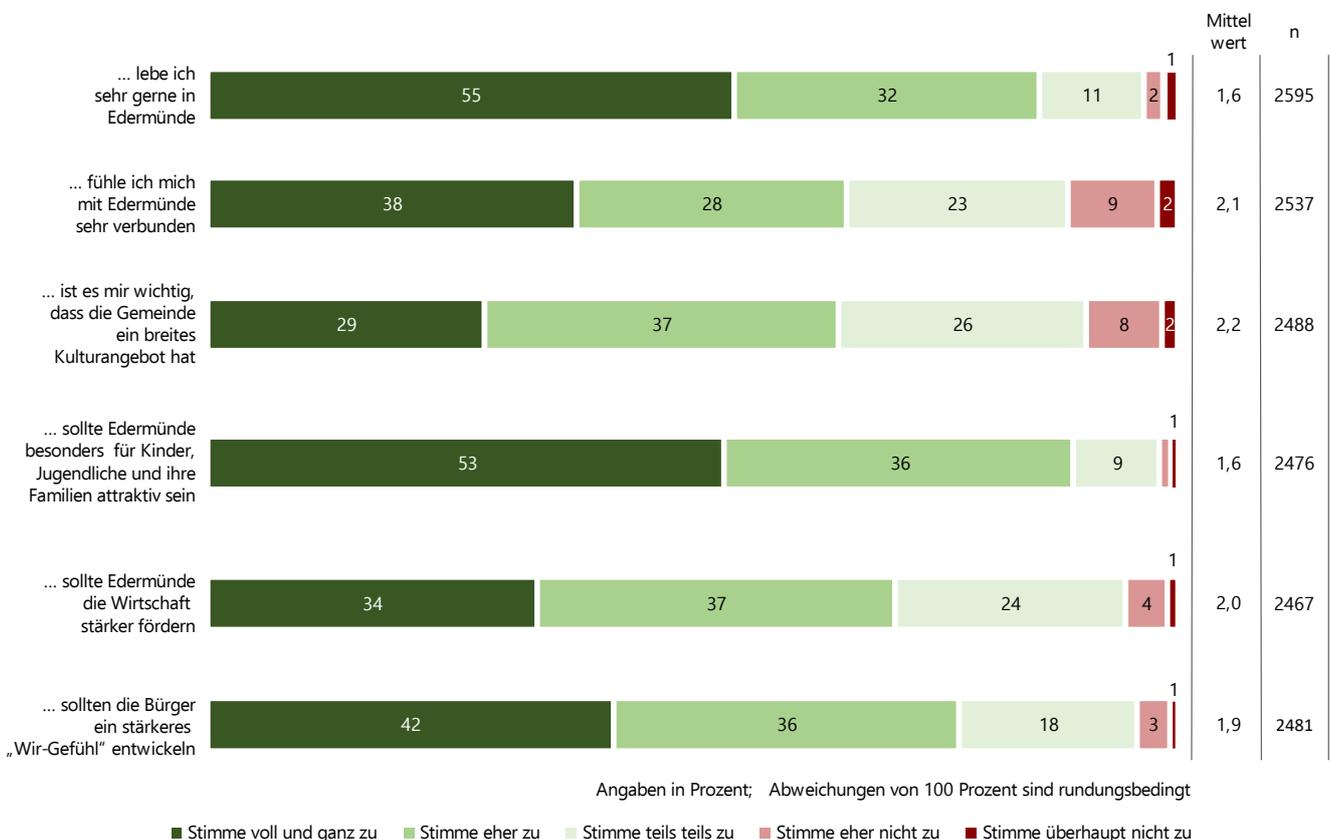
Die Bürgerinnen und Bürger in Edermünde leben sehr gerne in ihrer Gemeinde: 87 % Zustimmung stehen 3 % Ablehnung gegenüber (siehe Abbildung 5). Ein deutlich geringerer Teil, nämlich 66 %, fühlt sich mit Edermünde sehr verbunden. Mit höherem Alter und längerer Ansässigkeit in Edermünde steigt dieser Wert allerdings (vgl. Tabelle 2.2.2 in Tabellenband 1, Seite 96). Auch zwischen den Ortsteilen zeigen sich Bewertungsunterschiede. Im Ortsteil Besse wird im Vergleich die geringste Verbundenheit empfunden, in Haldorf die höchste (vgl. Tabelle 2.2.2 in Tabellenband 1, Seite 96).

die Befragten waren bzw. umso länger sie in Edermünde leben.

Eine stärkere Förderung der Wirtschaft würden 71 % als positiv erachten, gleichzeitig soll ein breites Kulturangebot aber nicht auf der Strecke bleiben (66 %). Am deutlichsten wird klar, dass die TeilnehmerInnen der Meinung sind, Edermünde solle besonders attraktiv für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sein: Diese Aussage erhielt 88 % Zustimmung bei gerade einmal einem Prozent der Befragten, die eher nicht zustimmten.

Weiterhin ist in Bezug auf die Verbundenheit festzustellen, dass sich 78 % ein gestärktes „Wir-Gefühl“ der Einwohnerinnen und Einwohner wünschen. Dieser Wunsch wurde umso stärker artikuliert, je älter

Abbildung 5 „Alles in allem...“



5 Verkehrssituation

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Die Fuß- und Radwegnetze sind eher gut ausgebaut.
- Der Zustand des Straßennetzes könnte aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger besser sein.
- Nur 22 % der Befragten halten das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln für ausreichend.

Der Zustand des Straßennetzes wird im Vergleich zu den Rad- und Fußwegen (60 % und 69 % positive Bewertungen) zurückhaltender bewertet (siehe Abbildung 6). Nur 52 % der Befragten stimmen der Aussage zu, der Zustand des Straßennetzes sei gut. Zusammengefasst 17 % können sich dieser Aussage eher nicht oder überhaupt nicht anschließen.

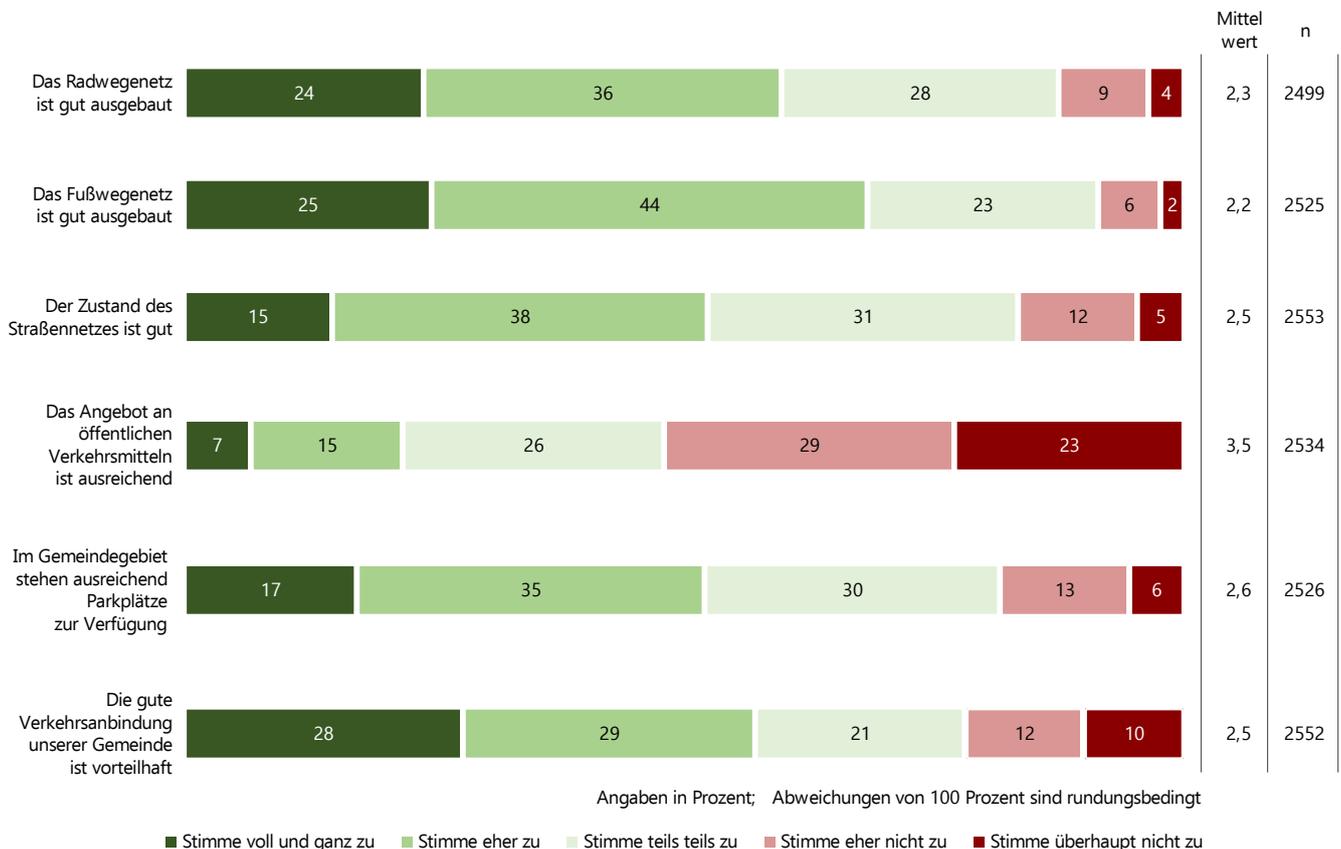
Deutliche Nicht-Zustimmung gibt es in Bezug auf die Aussage, das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln sei ausreichend. Über die Hälfte der Befragten (52 %) stimmte der Aussage über ein ausreichendes Angebot nicht zu und lediglich 22 % bewerteten sie als zutreffend.

52 % stimmen eher oder voll und ganz zu, dass im Gemeindegebiet ausreichend Parkplätze zur Verfügung stehen, 19 % sehen dies gegenteilig. Die gute Verkehrsanbindung der Gemeinde betrachten 22 %

als nicht vorteilhaft, wohingegen 57 % der Befragten einen Vorteil darin sehen.

In Grifte und Haldorf werden Rad- und Fußwegnetze als besser ausgebaut empfunden, wohingegen der Zustand des Straßennetzes in Grifte am wenigsten Zustimmung erfährt. Dafür sehen die TeilnehmerInnen aus Grifte das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln eher als ausreichend an. Besonders in Besse tendiert man durchschnittlich dazu, das Angebot als eher nicht ausreichend anzusehen. Dasselbe Bild ergibt sich bei der Zustimmung zur Formulierung, die gute Verkehrsanbindung von Edermünde sei vorteilhaft. In Grifte stimmt man dieser Aussage eher zu, während in Besse stark dazu tendiert wird, eher nicht zuzustimmen (vgl. Tabellen 3.1.1 ff. in Tabellenband 1, Seite 101 ff.).

Abbildung 6 „Bitte beurteilen Sie die folgenden Aussagen zur Verkehrssituation“



6 Die Versorgungslage in Edermünde

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Die Bürgerinnen und Bürger zeigen sich zufrieden mit dem Angebot an Kindergärten und Schulen. Auch die medizinische Versorgung wird positiv bewertet.
- Insbesondere im Ortsteil Besse wird die Zukunftsfähigkeit der Versorgung mit Ärzten, Apotheken und Pflegediensten kritisch gesehen.
- Weniger zufrieden waren die Befragten mit der Verfügbarkeit von weiteren Bildungsangeboten, der Familienförderung und der Qualität der Spielplätze.
- Zukunftsfähig waren aus Sicht der Befragten die Einkaufsmöglichkeiten für Verbrauchsgüter, das Angebot an Kindergärten und Schulen sowie die Verfügbarkeit von Geldautomaten und Banken.
- Verbessert werden könnten, mit Blick auf die Zukunft, die Einkaufsmöglichkeiten für Gebrauchsgüter und das Angebot an Gaststätten und Kneipen vor Ort.
- Bezüglich der Zukunftsfähigkeit des gastronomischen Angebotes lässt sich insbesondere in Besse und Holzhausen eine große Unzufriedenheit ausmachen.

6.1. Zufriedenheit mit der Versorgungslage

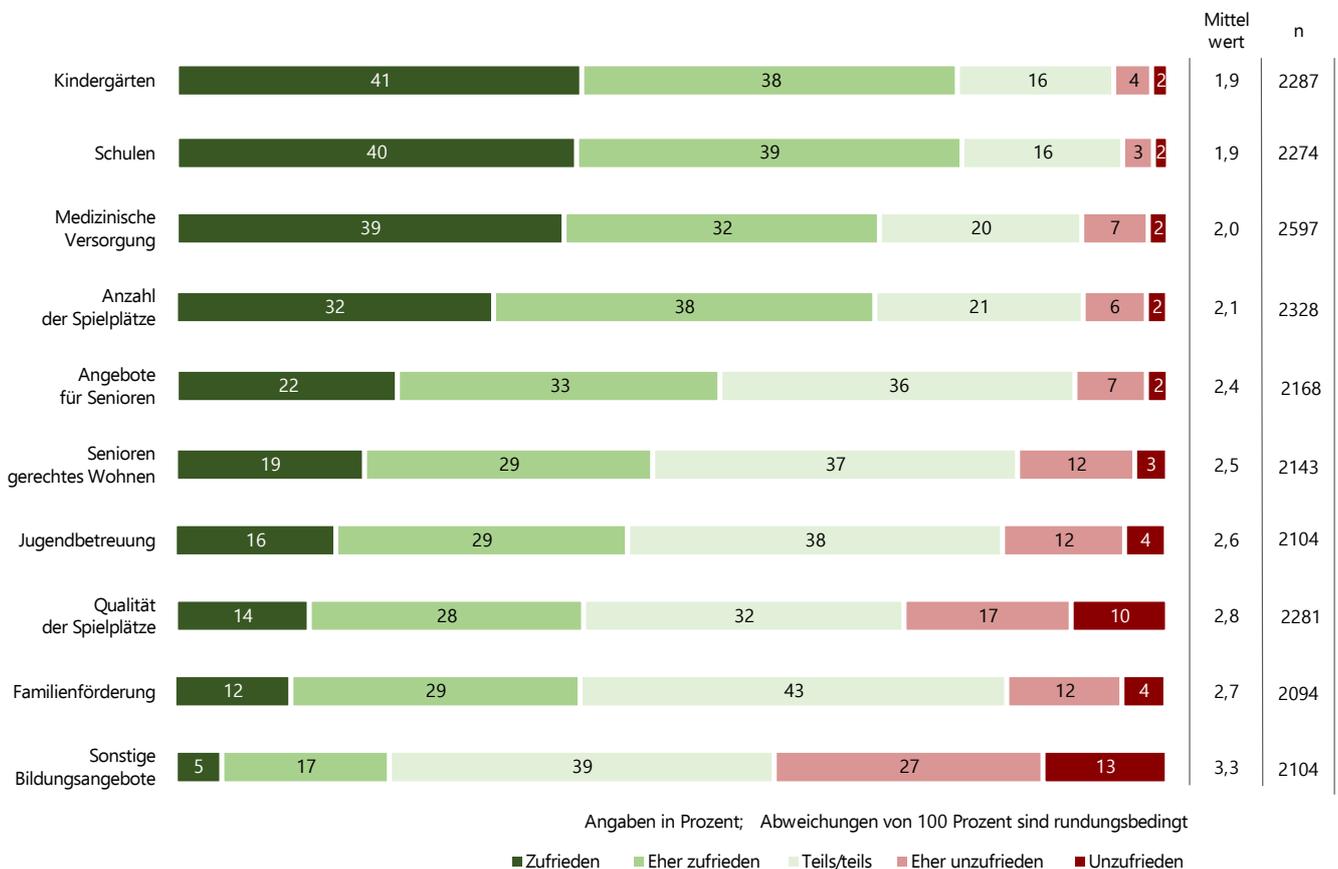
Die Versorgungslage wird in den Bereichen der Kindergärten und Schulen sowie der medizinischen Versorgung überwiegend als sehr gut oder gut bewertet (siehe Abbildung 7). Zwischen 32 % und 39 % sind mit diesen drei Bereichen eher zufrieden, mindestens 39 % sind sogar jeweils vollständig zufrieden.

Zu höherer Unzufriedenheit kommt es lediglich bei den sonstigen Bildungsangeboten mit 40 % und der Qualität der Spielplätze mit 27 % Unzufriedenheit. Zuspruch findet *die Qualität* der Spielplätze bei lediglich 42 % der Befragten, *ihre Anzahl* wird hingegen von 70 % der Befragungsteilnehmer eher positiv bewertet.

Unterschiede bei der Bewertung hinsichtlich der Ortsteile sind deutlich zu erkennen (vgl. Tabellen 4.1.01 ff. in Tabellenband 1, Seite 107 ff.). Die Senioren betreffend gibt es mit 55 % bei den Angeboten und 48 % bezüglich des seniorengerechten Wohnens zwar keine äußerst hohe Zufriedenheit, allerdings hält sich die Unzufriedenheit im Verhältnis mit 15 % und 9 % in Grenzen. Eine ähnliche Situation stellt sich bei den

„Die Versorgungslage wird in den Bereichen Kindergärten und Schulen sowie der medizinischen Versorgung überwiegend als sehr gut oder gut bewertet.“

Abbildung 7 „Bitte teilen Sie uns mit, wie zufrieden Sie mit den nachstehenden Angeboten sind“



Punkten der Jugendbetreuung und Familienförderung heraus, 16% Unzufriedenheit stehen im Verhältnis zu ca. 43% Zufriedenheit.

6.2. Die Zukunftsfähigkeit der Versorgungslage

Insgesamt wird die momentane Versorgungslage in den Bereichen der Einkaufsmöglichkeiten für Verbrauchsgüter, der Kindergärten und Schulen sowie der Geldautomaten und Banken mit mindestens 86% als äußerst zukunftsfähig eingeschätzt (siehe Abbildung 8). Die medizinische Versorgung wird von 2/3 der Befragten als zukunftsfähig angesehen. Wobei Besse hiervon deutlich abweicht: Fast 60% der Befragten in Besse verneinten in der Befragung, dass die momentane medizinische Versorgungslage zukunftsfähig sei (vgl. Tabelle 4.2.1 auf Seite 117).

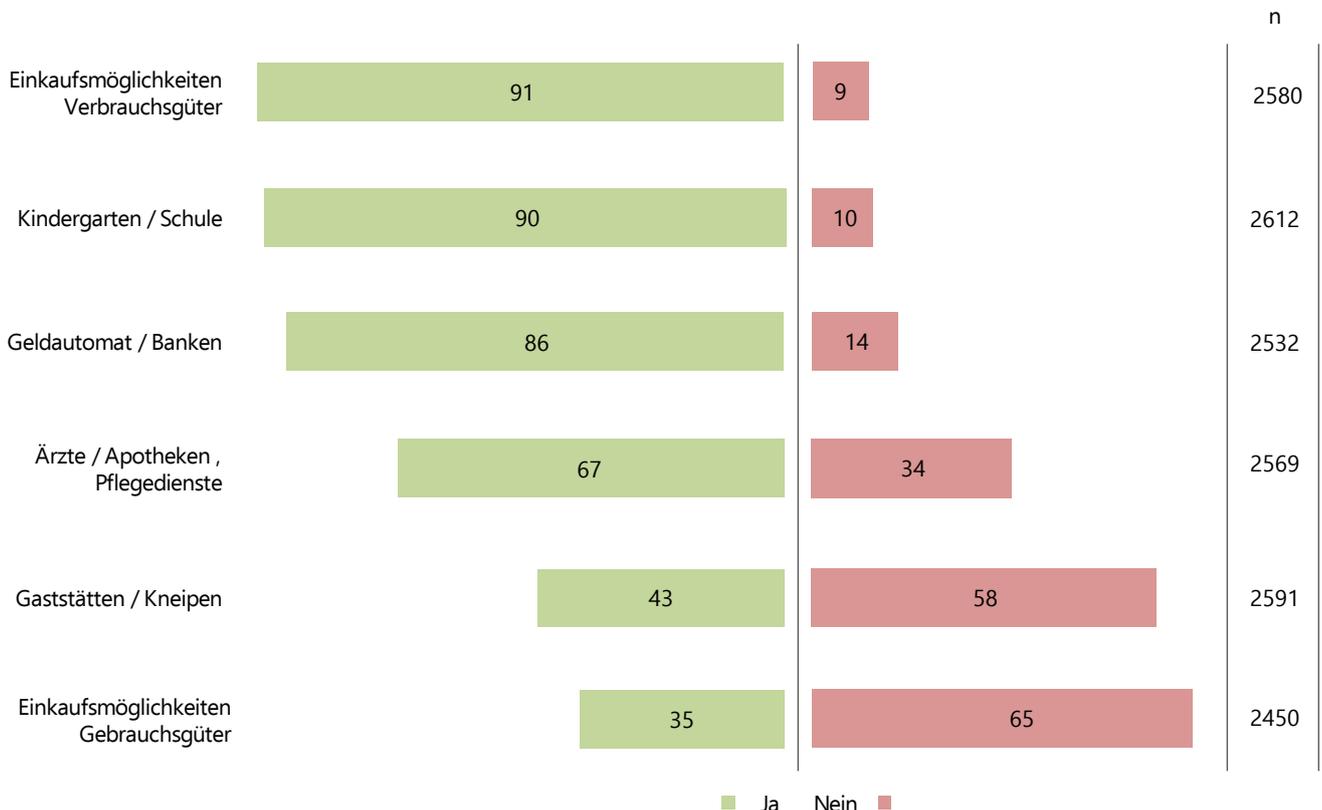
Ausgeglichener, aber dennoch mit einem Übergewicht von 58% Verneinung, zeigt sich das Bild in Bezug auf die Gaststätten und Kneipen der Gemeinde.

Entgegen der positiven Einschätzung über die Verbrauchsgüter sehen die Bürgerinnen und Bürger zu 2/3 keine Zukunftsfähigkeit hinsichtlich des Angebotes an Gebrauchsgütern.

Im Bereich der Gaststätten und Kneipen unterscheiden sich die Einwohner in den Ortsteilen in ihren Ansichten. Während man in Grifte und Haldorf dazu tendiert, die Versorgungslage als durchaus zukunftsfähig zu sehen, sind Befragte aus Holzhausen und vor allem auch diejenigen aus Besse zurückhaltender in ihrer Bewertung.

Was die Einkaufsmöglichkeiten für Gebrauchsgüter anbelangt, zeigt sich in Grifte, Haldorf und Holzhausen ein ausgeglichenes Meinungsbild. Skeptischer in Bezug auf die Zukunft ihrer Einkaufsmöglichkeiten für Gebrauchsgüter zeigen sich wieder die Befragten aus Besse, die eher in Richtung eines „Nein“ tendieren (vgl. Tabellen 4.2.1 ff. in Tabellenband 1, Seite 117 ff.).

Abbildung 8 „Halten Sie die momentane Versorgungslage für zukunftsfähig?“



Gemeindeeinrichtungen

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Am häufigsten wird das Freibad genutzt, dicht dahinter die Spielplätze, die Dorfgemeinschaftshäuser und die Sportplätze.
- Insgesamt gibt es einen großen Anteil an Bürgern, die nie eine der genannten Gemeindeeinrichtungen nutzen.
- Die Skateranlage richtet sich an eine jüngere Zielgruppe, von den Bürgerinnen und Bürgern ab 16 Jahren wird sie selten genutzt.
- Der Bürgerbus bietet mobilitätseingeschränkten Personen einen Mobilitätsgewinn.
- Der Bürgerbus und die Mehrzweckhalle befinden sich in einem guten Zustand.
- Zumindest teilweise erneuert werden sollten die Spielplätze, die Skateranlage und die Dorfgemeinschaftshäuser.
- In Haldorf sind 63 % der Befragten der Auffassung, dass das Dorfgemeinschaftshaus teilweise oder umfassend erneuert werden sollte.

7.1. Nutzung von Gemeindeeinrichtungen

Die Dorfgemeinschaftshäuser zählen zu den häufiger genutzten Gemeindeeinrichtungen (siehe Abbildung 9). 72 % der Befragten nutzen sie mindestens ein- bis zweimal pro Jahr, wobei das Dorfgemeinschaftshaus in Haldorf am häufigsten und das in Grifte am seltensten genannt wurde (vgl. Tabelle 5.1.1 in Tabellenband 1, Seite 123).

Das Freibad wird von 15 % der befragten Bürgerinnen und Bürger häufig besucht. Weitere 47 % nutzen es selten oder eher selten.

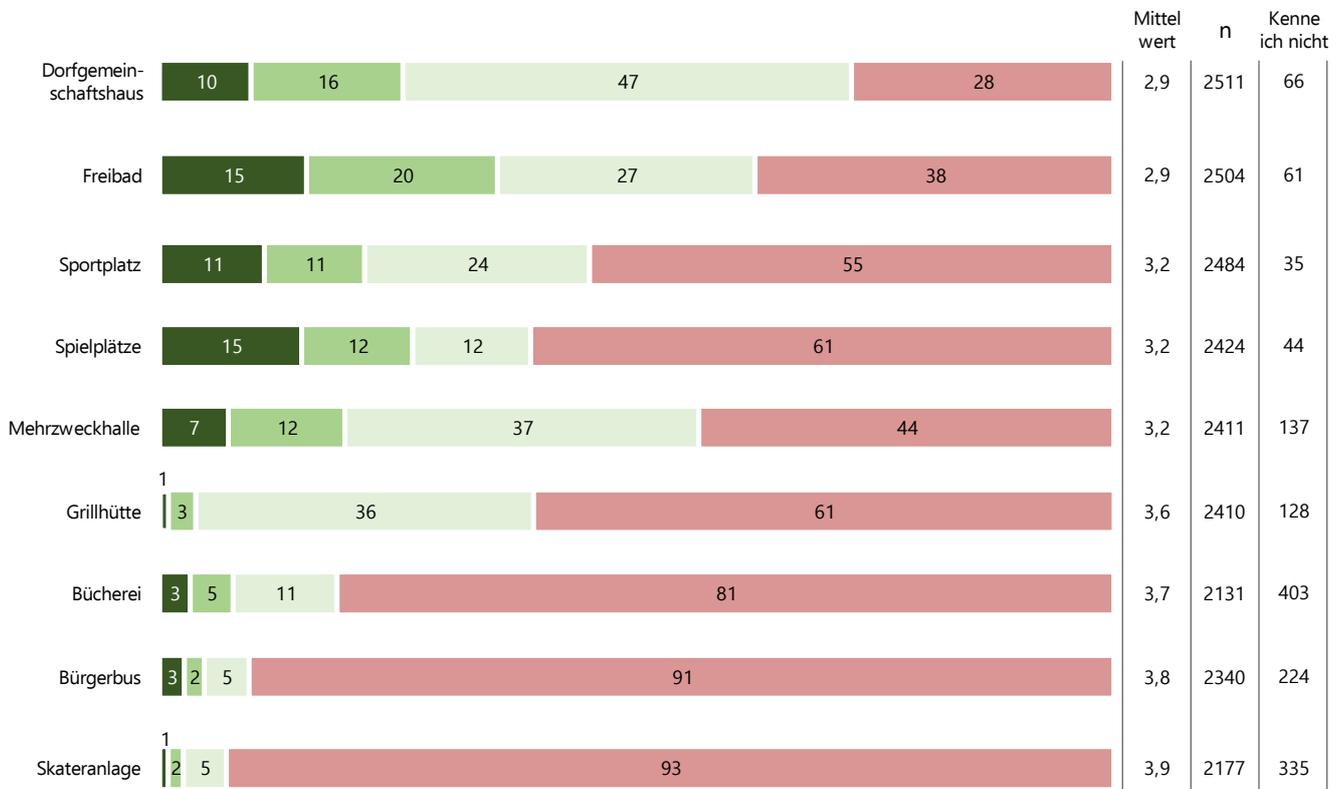
Deutlich seltener machen die Befragten vom Bürgerbus und von der Skateranlage Gebrauch: 90 % gaben an, diese nie zu nutzen. Was die Skateranlage angeht, ist natürlich noch einmal zu betonen, dass die in der Hauptbefragung erfassten Meinungen von Personen mit einem Alter von 16 Jahren und mehr

stammen. Der befragte Personenkreis ist also nur in Teilen zur primären Zielgruppe der Skateranlage zu rechnen. Ähnliches gilt für den Bürgerbus, der sich an einen kleineren Personenkreis richtet und insbesondere den älteren Bürgerinnen und Bürgern einen Mobilitätsgewinn bietet (vgl. Tabelle 5.1.4 in Tabellenband 1, Seite 126)

Anteilmäßig wenig genutzt wird auch die Bücherei, die von 81 % der über 16-Jährigen nicht besucht wird. Die Grillhütte wird von 36 % der Bürgerinnen und Bürger ein- bis zweimal pro Jahr genutzt; 61 % nutzen sie nie.

Die Sport- und Spielplätze finden in ihren jeweiligen Ortsteilen in etwa den gleichen Anklang, lediglich in Grifte und Haldorf wird der Sportplatz, im Vergleich mit den anderen Ortsteilen, seltener genutzt. (vgl. Tabellen 5.1.7 und 5.1.8 in Tabellenband 1, Seite 129 f.).

Abbildung 9 „Wie oft nutzen Sie folgende Gemeindeeinrichtungen“



Angaben in Prozent; Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt

■ Häufig ■ Eher selten ■ Selten ■ Nie

Die Mehrzweckhalle in Besse wird zusammengefasst von 49 % selten genutzt, besonders häufig nutzen die Einwohner von Besse selbst diese Einrichtung. Im Vergleich zu den anderen Ortsteilen gaben hier fast doppelt so viele Einwohner an, die Mehrzweckhalle häufig zu nutzen.

7.2. Zustand der Gemeindeeinrichtungen

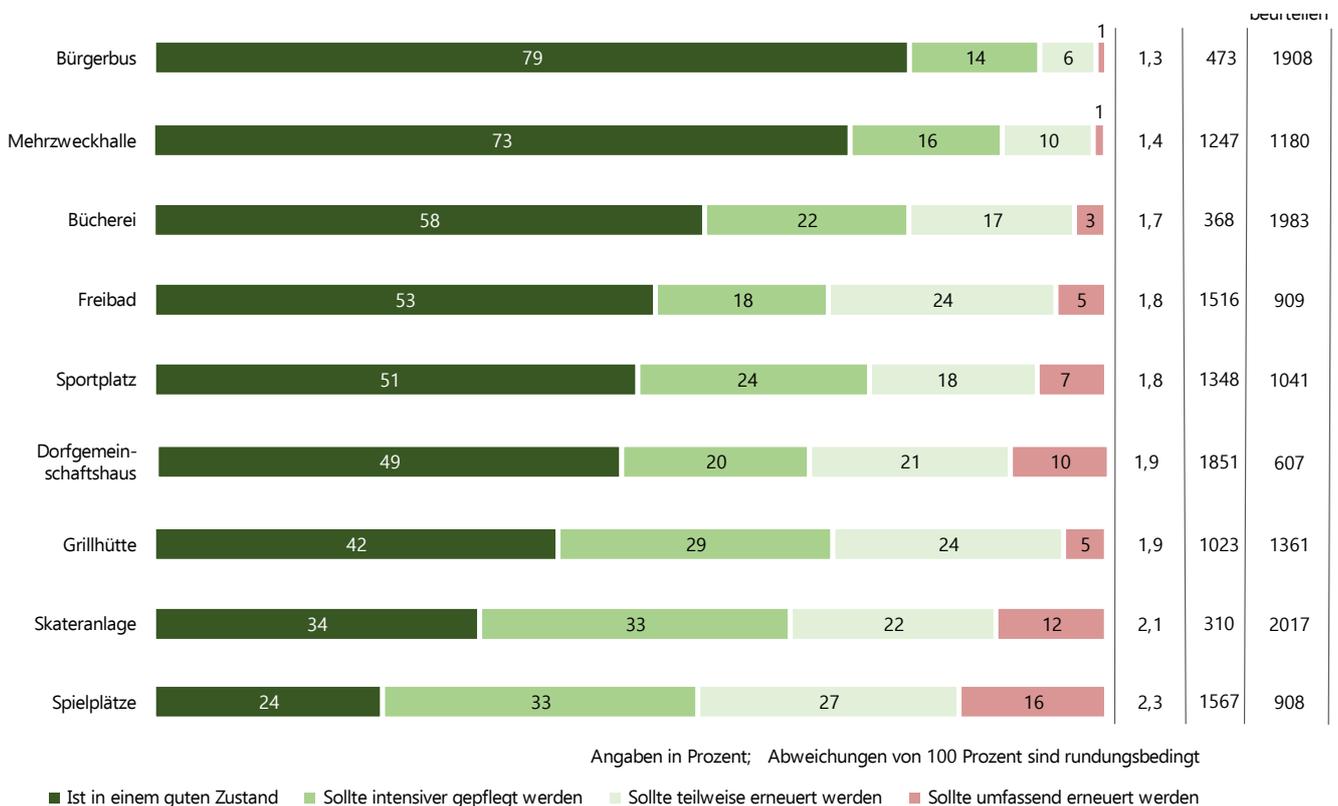
Die Personen, die den Bürgerbus nutzen, sagten mehrheitlich (79%), dass er sich in einem guten Zustand befinde (siehe Abbildung 10). Gleiches gilt für die Mehrzweckhalle, die einen Wert von 73 % erreicht. Die Bücherei, das Freibad und die Grillhütte sind relativ ausgeglichen bezüglich der Bewertung ihres Zustandes durch die Bürgerinnen und Bürger. So sind jeweils zwischen 40–60 % der Meinung, ihr Zustand sei entweder gut oder eine intensivere Pflege ausreichend.

Ihr jeweiliges Dorfgemeinschaftshaus sieht in etwa

die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner der Ortsteile Besse, Grifte und Holzhausen in einem guten Zustand. Nur 20% der Haldorfer teilen diese Einschätzung bezüglich ihres eigenen Dorfgemeinschaftshauses. Fast 63 % wünschen sich hier eine partielle oder umfassende Erneuerung (vgl. Tabelle 5.2.1 in Tabellenband 1, Seite 132).

Die Sportplätze sollten nach Ansicht der TeilnehmerInnen aus Haldorf und Holzhausen zu 20 % einer intensiveren Pflege unterzogen werden, ansonsten sind diese in einem guten Zustand. In Besse und Grifte ist man der Meinung, dass es einer im Vergleich höheren Pflege bedarf und sogar zu 20 % der Ansicht, dass es teilweise Erneuerungen geben sollte (vgl. Tabelle 5.2.7 in Tabellenband 1, Seite 138). Den Zustand der Skateranlage erachten 34% als gut, dieser Wert wird lediglich von dem der Spielplätze unterboten, welcher gerade einmal 24 % erreicht. 35 % bis 40 % fordern eine intensivere Pflege der Spielplätze, in Besse werden sogar zu 54 % Erneuerungen gefordert.

Abbildung 10 Zustand der genannten Gemeindeeinrichtungen



8

Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Rund $\frac{3}{4}$ der Bürgerinnen und Bürger sind mit den Einkaufsmöglichkeiten in Edermünde zufrieden.
- Besonders groß ist die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in Grifte, besonders gering ist sie im Ortsteil Holzhausen.
- Gebrauchsgüter werden bevorzugt in den Nachbarkommunen erworben, mit Handwerksdienstleistungen am liebsten ortsansässige Unternehmen beauftragt.
- Die Gruppe der 18- bis 39-Jährigen kauft Gebrauchsgüter häufiger bei Händlern im Internet.
- Das größte Potential für eine zukünftige Ansiedlung von Unternehmen sehen die Bürgerinnen und Bürger im Dienstleistungsbereich, gefolgt vom Handwerk.
- Die Landwirtschaft ist für die Edermünder ein bedeutender Teil des dörflichen Lebens. Es besteht der Wunsch, die Produkte lokaler Produzenten leichter vor Ort erwerben zu können.

8.1. Angebote an Geschäften und Einkaufsmöglichkeiten

Mit dem Angebot an Geschäften und Einkaufsmöglichkeiten sind die Bürgerinnen und Bürger in Edermünde im Allgemeinen zufrieden. Rund ¾ gaben entweder an, mit ihnen zufrieden oder eher zufrieden zu sein (siehe Abbildung 11).

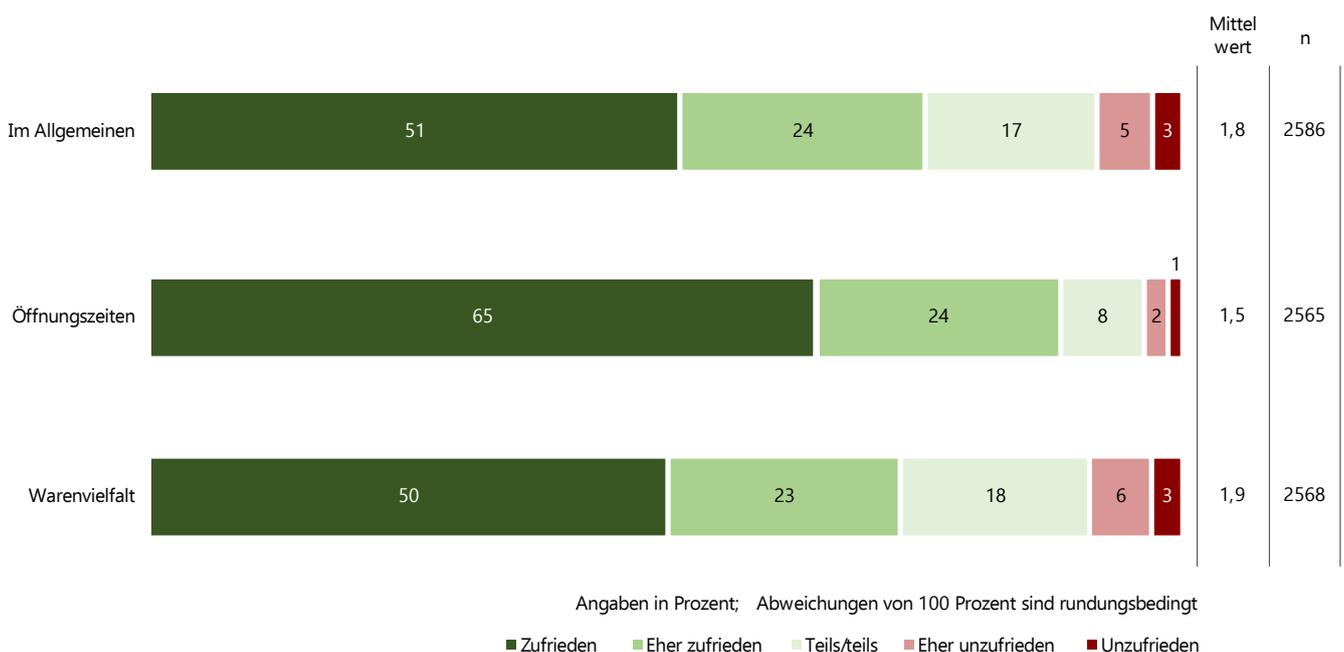
„Mit dem Angebot an Geschäften und Einkaufsmöglichkeiten sind die Bürgerinnen und Bürger in Edermünde im Allgemeinen zufrieden.“

Bei einer Betrachtung nach Ortsteilen fällt besonders Grifte ins Auge, wo 88 % der Befragten angaben, entweder zufrieden oder eher zufrieden mit dem Einkaufsangebot zu sein. Vergleichsweise gering ist die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten im Ortsteil Holzhausen. Hier sind nur 36 % der Befragten uneingeschränkt zufrieden (und rund 31 % eher zufrieden). 15 % der Holzhausener äußerten sich eher unzufrieden oder unzufrieden mit ihren Einkaufsmöglichkeiten (vgl. Tabelle 6.1.1 in Tabellenband 1, Seite 141).

Bei den Öffnungszeiten gibt es mit nur 3 % Unzufriedenheit fast gar keine Beschwerden. Betrachtet man die Antwortverteilung allerdings erneut nach Ortsteilen, ist das Meinungsbild in Holzhausen wieder etwas negativer. Hier sind rund 12 % der Befragten entweder eher unzufrieden oder deutlich unzufrieden mit den Öffnungszeiten des Einzelhandels (vgl. Tabelle 6.1.2 in Tabellenband 1, Seite 142).

Die Warenvielfalt wird überwiegend gut bewertet, auf 73 % zufriedene TeilnehmerInnen kommen 9 % unzufriedene. Erneut erweist sich Grifte

Abbildung 11 „Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten an Geschäften und Einkaufsmöglichkeiten in Edermünde?“



diesbezüglich als der Ortsteil mit den höchsten Werten (84 % Zufriedene; 3 % Unzufriedene), Holzhausen hingegen als der mit der geringsten Zufriedenheit (68 % Zufriedene; 15 % Unzufriedene) (vgl. Tabelle 6.1.3 in Tabellenband 1, Seite 143).

8.2. Aussagen zum örtlichen Handel und Handwerk

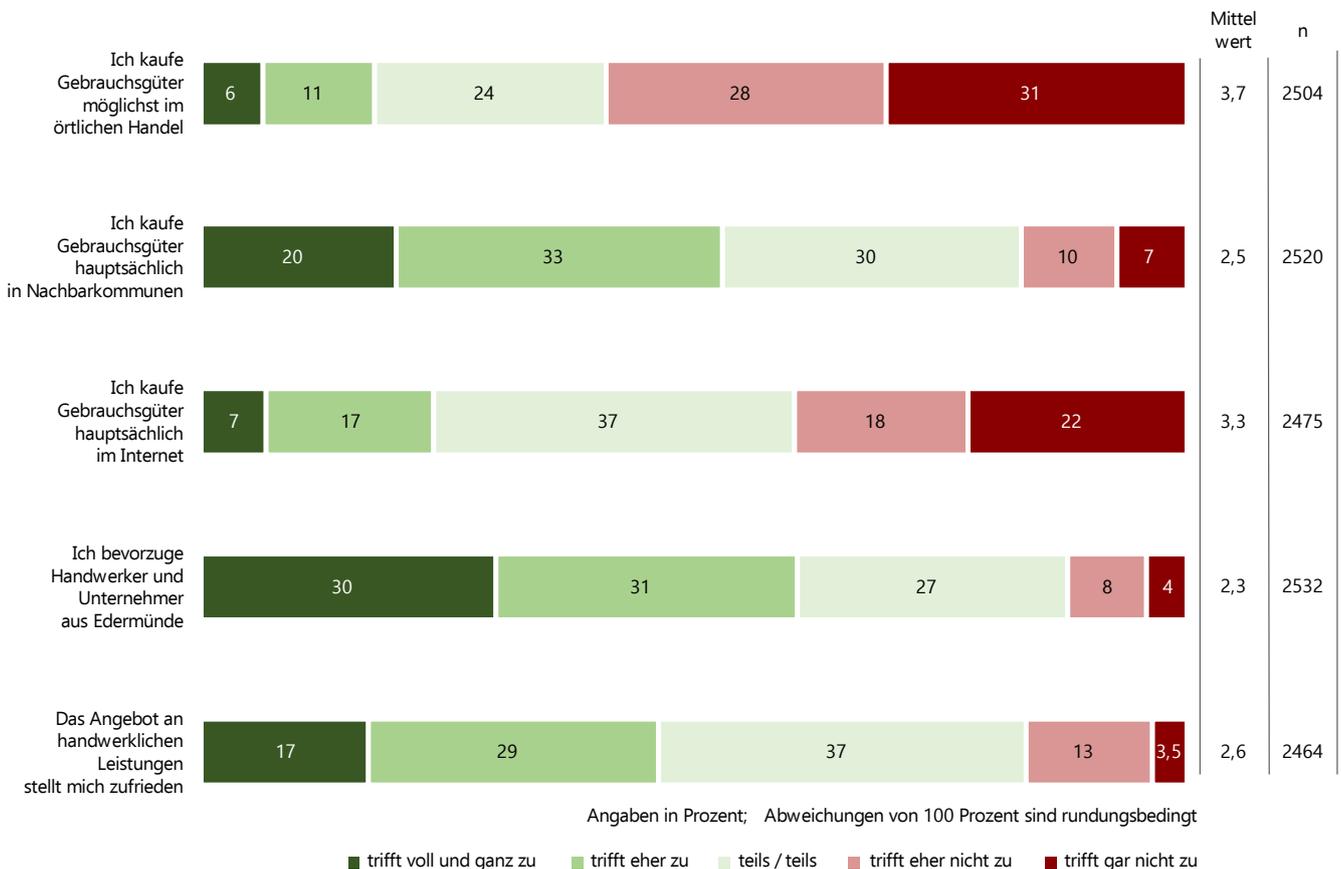
Was den Erwerb von Gebrauchsgütern betrifft, sind Händler in den Nachbarkommunen die beliebtesten Bezugsquellen der Edermünder (siehe Abbildung 12). Sie sind deutliche Favoriten vor dem Erwerb über das Internet oder dem Kauf im örtlichen Handel. 53 % äußerten volle oder partielle Zustimmung zu der Aussage, dass sie Gebrauchsgüter hauptsächlich in den Nachbarkommunen kaufen. Der entsprechende Anteil des Internethandels liegt bei 24 %. Eine Präferenz für den örtlichen Einzelhandel bestätigten 17 % der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Erwartungsgemäß besteht ein Zusammenhang zwischen dem Online-Kaufverhalten und dem Alter (vgl. Tabellen 6.2.1 ff. in Tabellenband 1, Seite 144 ff.). Ein ähnlicher – wenngleich etwas weniger stark ausgeprägter – Zusammenhang ist auch bezüglich der Länge der Wohndauer zu erkennen (vgl. Tabelle 6.2.3 in Tabellenband 1, Seite 146).

Die Aussage, dass die örtlich ansässigen Handwerker und Unternehmen bevorzugt von ihnen beauftragt werden, bestätigten zusammengezählt 61 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entweder voll und ganz oder zumindest teilweise. Für 12 % spielt die Ortszugehörigkeit von Handwerkern und Unternehmen eher keine bis gar keine Rolle.

Zufrieden stellt das Angebot an handwerklichen Leistungen 48 % der Befragten, bei 18 % trifft dies nicht oder eher nicht zu. Auch hier gibt es in Bezug auf

Abbildung 12 „Bitte beurteilen Sie die nachstehenden Aussagen zum örtlichen Handel und Handwerk“



beide Aussagen einen Zusammenhang mit einer steigenden Wohndauer bzw. einem höheren Alter. Mit anderen Worten: Je älter die Befragten sind bzw. je länger sie in Edermünde wohnen, desto positiver empfinden sie das verfügbare Angebot an handwerklichen Dienstleistungen.

8.3. Wirtschaftliche Potenziale in Edermünde

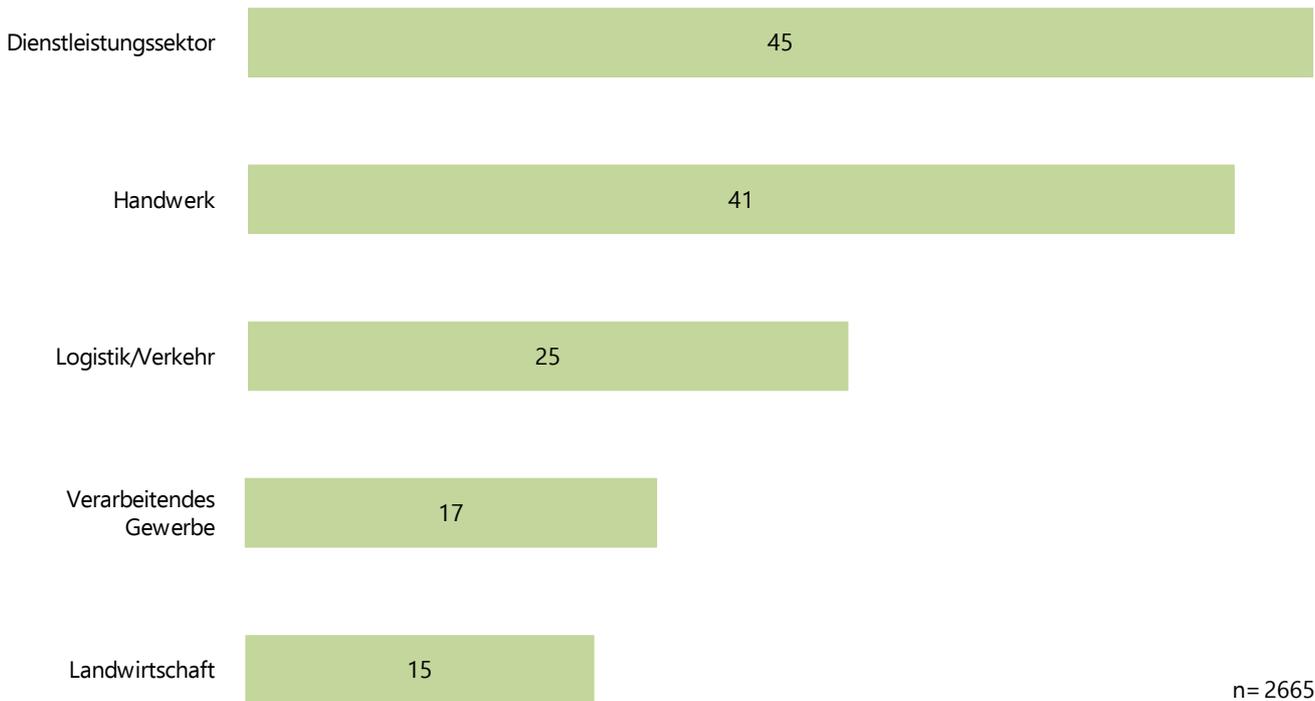
Um zu erfassen, in welchen Branchen die Bürgerinnen und Bürger Edermündes das größte Potential für eine zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde sehen, wurden ihnen in der Befragung verschiedene Branchen vorgeschlagen (siehe Abbildung 13). Keine von ihnen wurde von einer absoluten Mehrheit gewählt. Am häufigsten wählten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Dienstleistungssektor mit 45 % und das Handwerk mit einem Zustimmungsanteil von 41 %. Befragte im Erwerbsalter sehen ein doppelt so großes Potenzial in der Dienstleistungsbranche wie

die jüngere und die ältere Generation (vgl. Tabelle 6.4.2 in Tabellenband 1, Seite 150).

Im Bereich Logistik/Verkehr sehen nur 25 % die Möglichkeit eines potenziellen Ausbaus bzw. einer zusätzlichen Ansiedlung. Im Ortsteil Grifte ist man, was diese Branche betrifft, skeptischer (19 %) als beispielsweise in Haldorf (31 %) (vgl. Tabelle 6.4.3 in Tabellenband 1, Seite 151).

Die Branchen des verarbeitenden Gewerbes und der Landwirtschaft schneiden mit 17 % und 15 % aus Sicht der Befragten am schlechtesten ab, was ihren Ausbau oder die Ansiedlung zusätzlicher Unternehmen in Edermünde betrifft. Bemerkenswerterweise wird in den beiden Altersgruppen bis einschließlich 29 Jahre das Potenzial der Landwirtschaft mit 34 % über dreimal höher eingeschätzt, als es in den Altersgruppen ab 50 Jahren der Fall ist (vgl. Tabelle 6.4.5 in Tabellenband 1, Seite 153).

Abbildung 13 „Wenn Sie an die Entwicklung in Edermünde denken, in welchem der folgenden Bereiche sehen Sie die größten Potenziale für einen Ausbau oder eine zusätzliche Ansiedlung von Unternehmen?“



n= 2665

Angaben in Prozent; Mehrfachantworten waren möglich

8.4. Zukunftsszenario und Aussagen zur Landwirtschaft

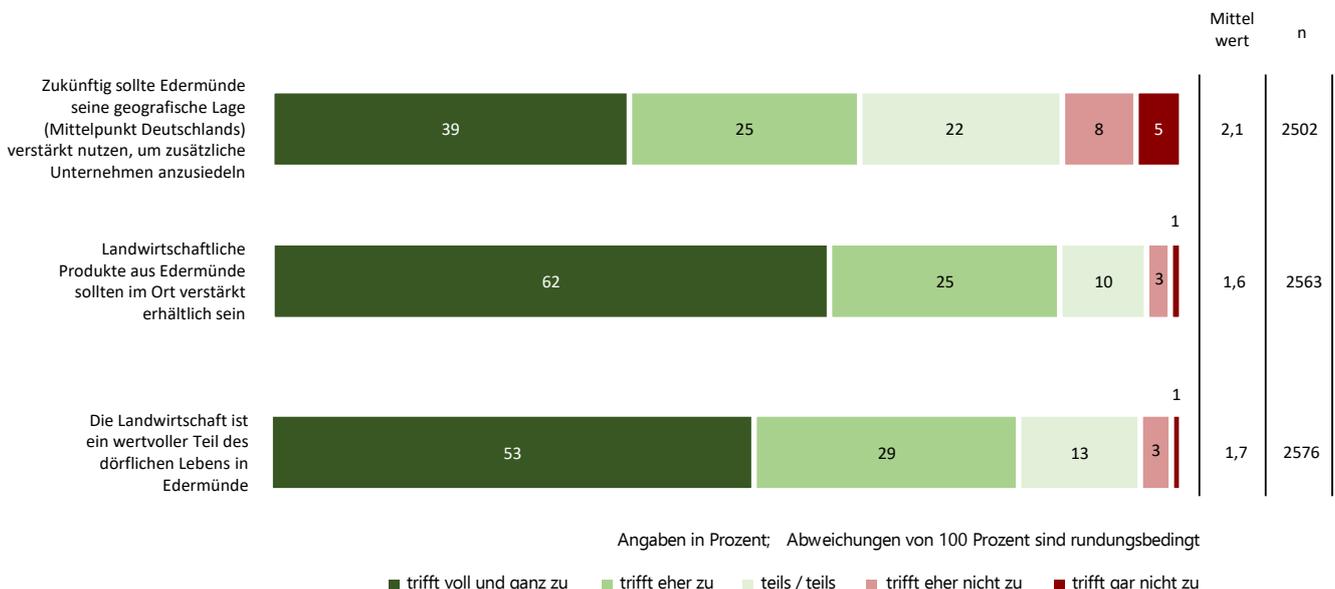
Dass Edermünde die eigene geographische Lage im Zentrum Deutschlands in Zukunft verstärkt nutzen sollte, um zusätzliche Unternehmen anzuwerben, empfinden 64 % der Bürgerinnen und Bürger als sinnvoll, insgesamt 13 % lehnen eine solche strategische Schwerpunktsetzung ab (siehe Abbildung 14). Von allen Ortsteilen ist man in Besse diesem Vorgehen gegenüber am optimistischsten eingestellt (vgl. Tabelle 6.5 in Tabellenband 1, Seite 154).

Mit der Landwirtschaft ist Edermünde aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger eng verbunden – auch dies zeigen die Befragungsergebnisse. 87 % der Befragten konnten sich der Aussage entweder voll und ganz oder zumindest teilweise anschließen, dass landwirtschaftliche Produkte aus Edermünde verstärkt im Ort erhältlich sein sollten. Auch dass die Landwirtschaft aus ihrer Sicht ein wertvoller Teil des örtlichen Lebens in Edermünde ist, bestätigten die Bürgerinnen und Bürger, die an der Befragung teilgenommen haben. 82 % äußerten sich positiv zu dieser Aussage.

„Mit der Landwirtschaft ist Edermünde aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger eng verbunden – auch dies zeigen die Befragungsergebnisse.“

Nennenswerte Unterschiede zwischen den Ortsteilen, den Altersgruppen oder der Wohndauer lassen sich bezüglich der Bedeutung der Landwirtschaft nicht feststellen. Das beschriebene Meinungsbild wird also unabhängig von diesen Merkmalen von den Bürgerinnen und Bürgern Edermündes geteilt.

Abbildung 14 „Bitte beurteilen Sie die nachstehenden Aussagen zur Landwirtschaft“



9 Freizeit, Sport, Vereine und Infrastruktur

Zusammenfassung der Ergebnisse

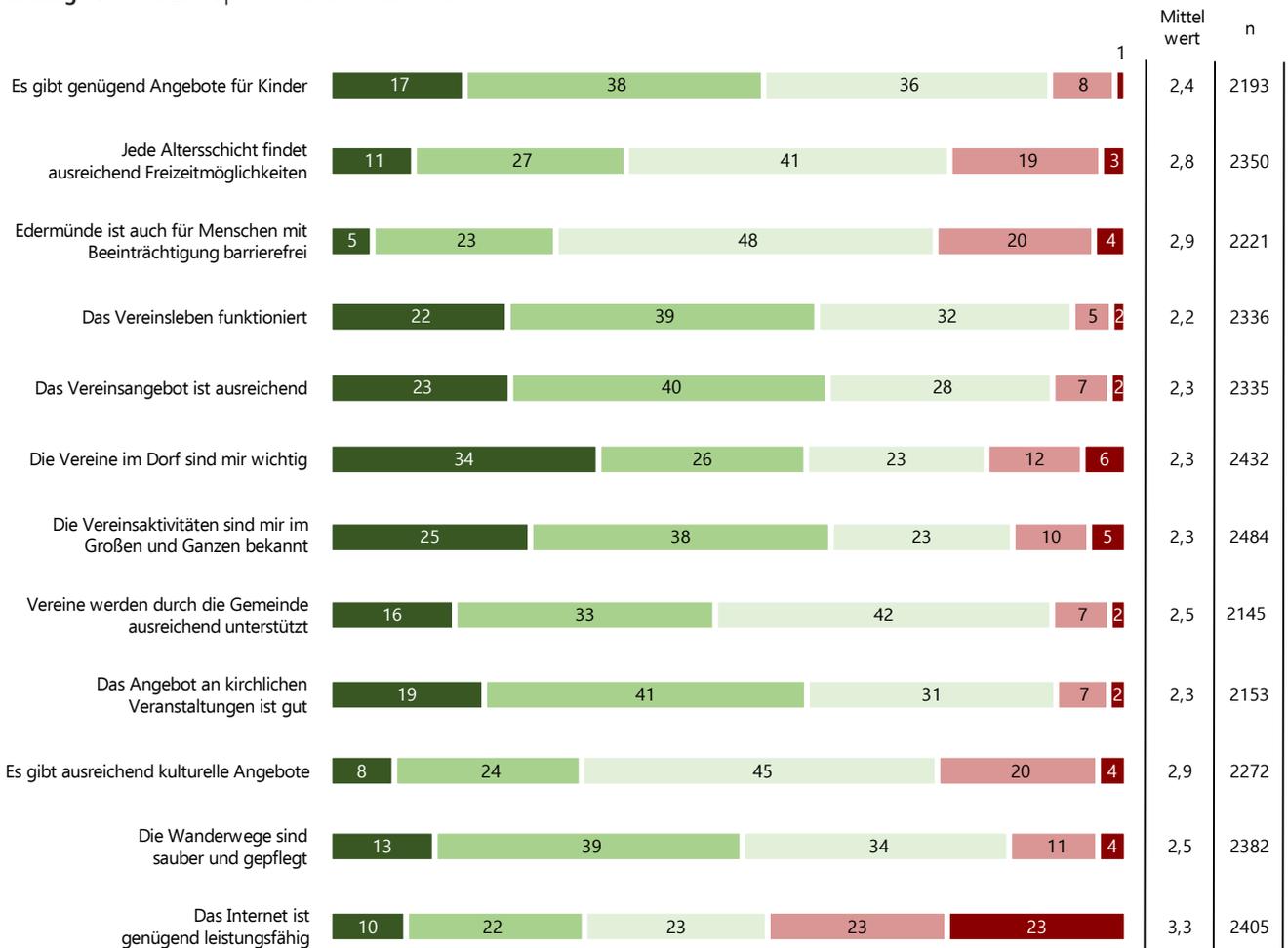
- 55 % der Bürgerinnen und Bürger halten die Freizeitangebote für Kinder für ausreichend.
- Dass es für jede Altersschicht genügend Angebote gibt, finden nur 38 % der Befragten.
- Die Aktivität in Vereinen ist ein wichtiger Teil der Freizeitgestaltung in Edermünde.
- Verbesserungspotentiale gibt es in der Freizeitgestaltung besonders bei den kulturellen Angeboten.
- Verbesserungsmöglichkeiten für die Infrastruktur werden im Bereich der Barrierefreiheit und im Bereich der Internetzugänge gesehen.
- Besonders in Holzhausen besteht Unzufriedenheit mit der Internetinfrastruktur.

Die befragten Bürgerinnen und Bürger gaben zu 55 % an, dass ausreichend Angebote für Kinder vorhanden seien (siehe Abbildung 15). Dass jede Altersschicht ausreichende Freizeitmöglichkeiten vorfinde, bestätigten allerdings nur 38 %. Darüber hinaus gibt es nur 28 % Zustimmung, gleichwohl aber 24 % Ablehnung der Aussage gegenüber, dass Edermünde barrierefrei sei. Dass das Vereinsleben funktioniere und ausreichend sei, darüber sind sich ca. 62 % der TeilnehmerInnen einig und ebenso hinsichtlich der Aussage, dass die Vereine des Dorfes wichtig seien, wenn auch 18 % diese Einschätzung nicht teilen würden. Die Vereinsaktivitäten sind den Einwohnern nach eigener Angabe im Großen und Ganzen bekannt (63 %). Die Angebote bezüglich kirchlicher Veranstaltungen werden

als gut erachtet (60 %), jedoch widersprechen 24 % einem ausreichenden kulturellen Angebot und 45 % sind unentschlossen.

Die Leistungsfähigkeit des Internets empfinden 46 % als nicht genügend, gerade einmal ein Drittel gibt an, mit der jetzigen Leistung zufrieden zu sein. Besonders in Holzhausen ist man mit der Leistungsfähigkeit der Internetinfrastruktur nicht zufrieden, 68 % Ablehnung treffen in diesem Ortsteil auf 13 % Zustimmung (vgl. Tabelle 7.1.12 in Tabellenband 1, Seite 168).

Abbildung 15 Freizeit/Sport/Vereine/Infrastruktur



Angaben in Prozent; Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt

■ trifft voll und ganz zu ■ trifft eher zu ■ teils / teils ■ trifft eher nicht zu ■ trifft gar nicht zu

10 Die Wohnraumsituation

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Mit ihrer persönlichen Wohnsituation sind die Bürgerinnen und Bürger in Edermünde sehr zufrieden
- Das Angebot an Wohnungen für Alleinstehende, Senioren und Familien wird als zu gering bewertet.
- Was den Wunsch nach der Ausweisung neuer Bauflächen anbelangt, gibt es keine eindeutigen Präferenzen.
- Gegenüber altersgerechten Wohnformen sind die Edermünder grundsätzlich aufgeschlossen, eine konkrete Beschäftigung mit diesem Thema sehen sie für sich persönlich aber eher als Thema für die Zukunft.

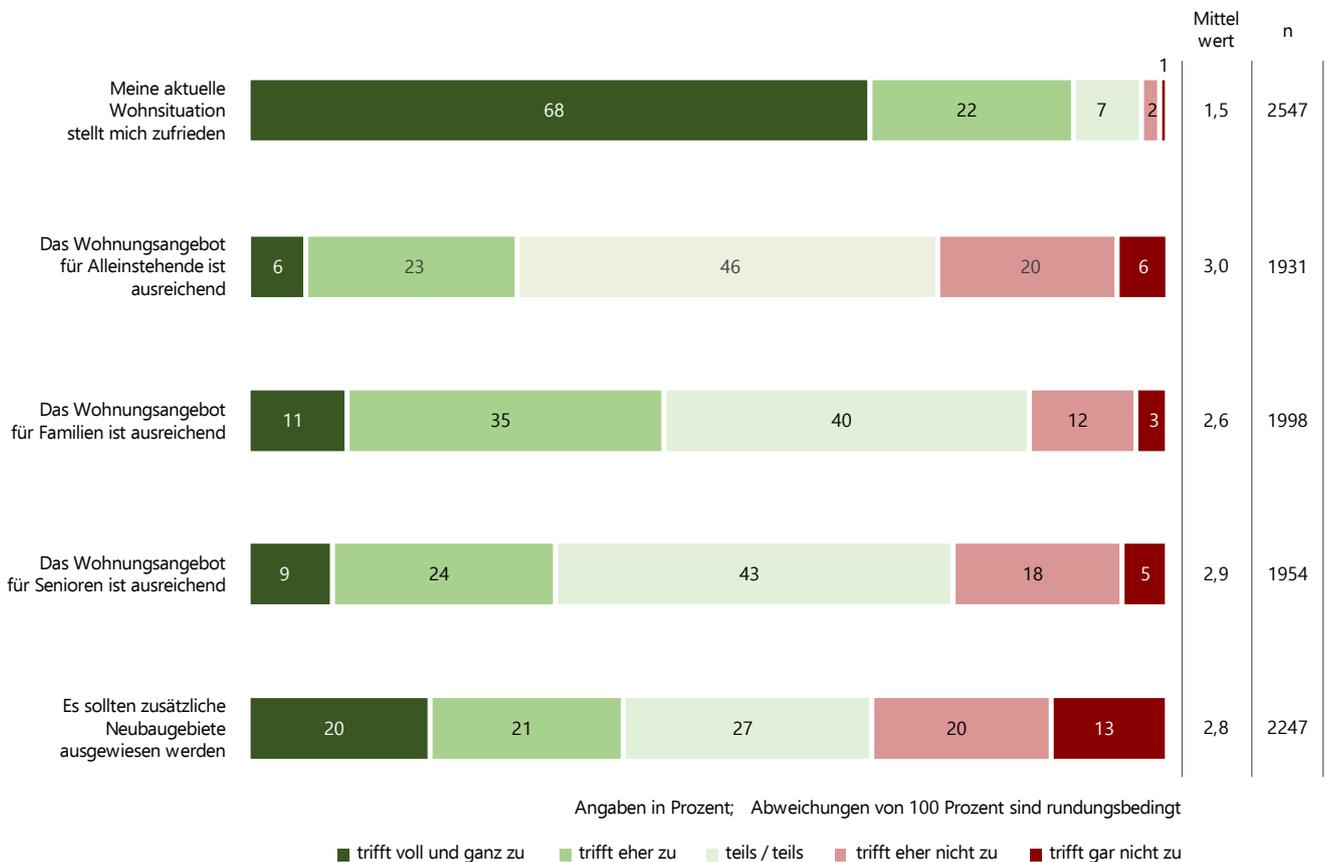
10.1. Aussagen zur Wohnraumsituation

Im Allgemeinen sind die Bürgerinnen und Bürger zufrieden mit ihrer persönlichen Wohnsituation: Zusammengezählt 90 % finden diese Aussage voll und ganz oder zumindest eher zutreffend. Diesbezüglich lassen sich auch keine schwerwiegenden Abweichungen zwischen den Ortsteilen, Altersgruppen oder der Wohndauer feststellen. Es liegt ein durchweg positives Bild vor (siehe Abbildung 16).

„Im Allgemeinen sind die Bürgerinnen und Bürger zufrieden mit ihrer persönlichen Wohnsituation.“

Anders verhält es sich mit den Einschätzungen dazu, ob das Wohnungsangebot für Alleinstehende, Familien und Senioren ausreichend ist. In keinem der drei Fälle wird ein Wert von über 50 % Zustimmung erreicht, 46 % bei den Familien bilden hier das Maximum. Gleichzeitig gibt es dort 15 %, die das Angebot als nicht ausreichend erachten. In der Frage des ausreichenden Wohnraumes für Senioren und Alleinstehende sind es sogar 23 %. Trotz dieses vermeintlichen Defizits im Bereich der Wohnungsangebote ist die Einstellung gegenüber zusätzlichen Neubaugebieten doch sehr ausgeglichen. 41 % der TeilnehmerInnen befürworten die Ausweisung neuer Bauflächen, 33 % lehnen dies ab und 27 % sind in der Frage unentschlossen.

Abbildung 16 Wohnsituation



Im Ortsteil Grifte spricht man sich mit 40 % am stärksten gegen die Ausweisung neuer Bauflächen aus. In Besse gibt es mit 46 % den größten Zuspruch. Bei der Bewertung dieser Frage lassen sich ebenfalls Unterschiede hinsichtlich des Alters der Befragten erkennen (vgl. Tabelle 8.1.5 in Tabellenband 1, Seite 173).

10.2. Projekte zum Wohnen im Alter

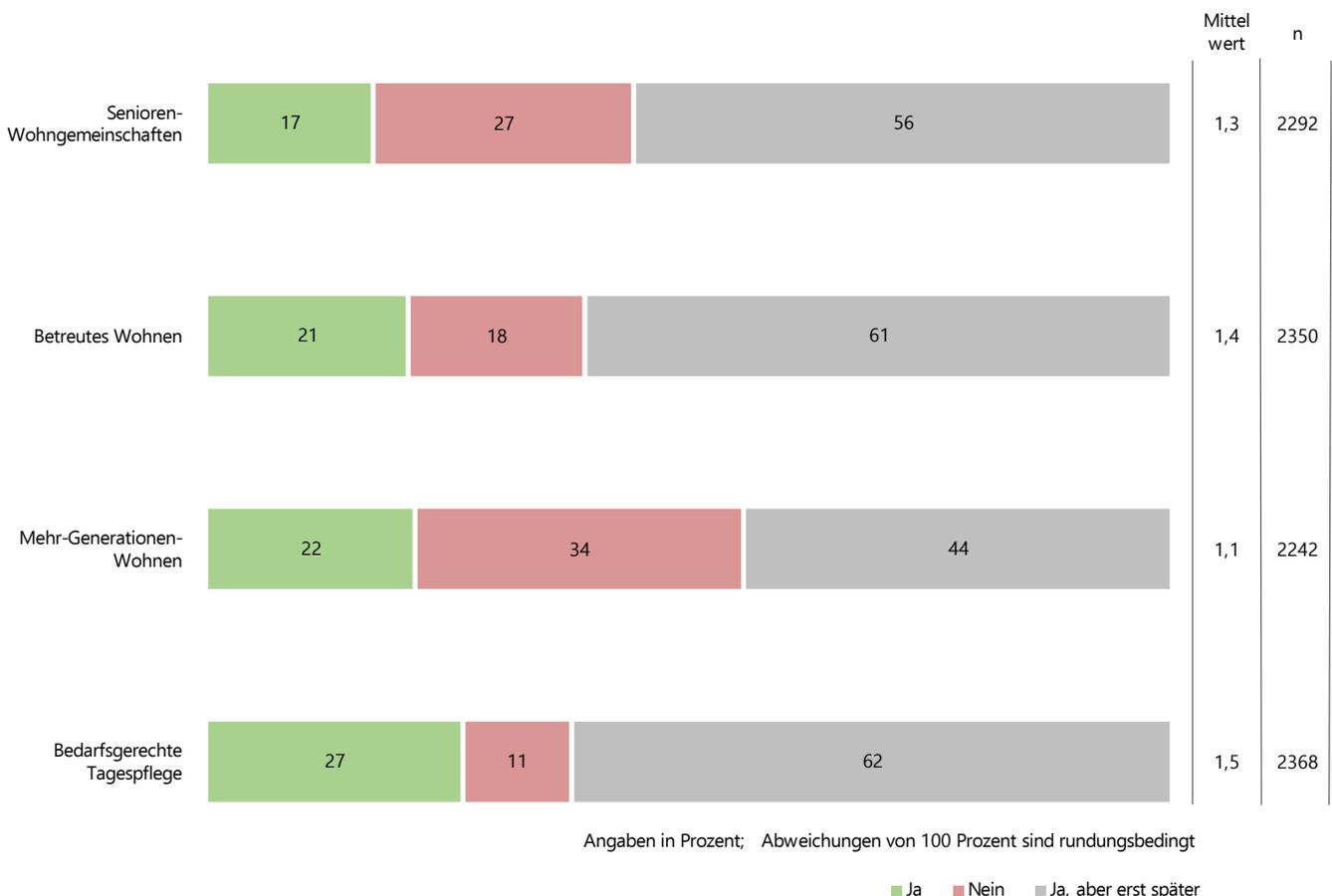
Das Interesse an Projekten für das Wohnen im Alter ist generell hoch in Edermünde (siehe Abbildung 17). Eine Mehrheit der Befragten zeigt sich persönlich aufgeschlossen gegenüber altersgerechten Wohnformen, jedoch bezieht sich in allen Altersgruppen dieses Interesse mehrheitlich auf einen zukünftigen Zeitpunkt.

Die bedarfsgerechte Tagespflege (89 %) sowie das betreute Wohnen (82 %) stoßen auf besonderes In-

teresse der Bürger, jedoch gilt auch hier, dass dieses Interesse, bei 60 % der Befragten, eher in die Zukunft gerichtet ist. Mögliche Senioren-Wohngemeinschaften stoßen bei 27 % nicht auf Interesse und auch hier sind es fast 60 %, die lediglich ein Interesse für einen späteren Zeitpunkt äußern.

Das Projekt des Mehr-Generationen-Wohnens verzeichnet 34 % der Befragten, bei denen diese Wohnform keinen Anklang findet. Interessant ist hierbei, dass die jüngste Altersgruppe dieses Wohnmodell am deutlichsten ablehnt, direkt gefolgt von der ältesten Altersgruppe, die aber andererseits auch den höchsten direkten Prozentsatz an Zustimmung aufweist (vgl. Tabelle 8.2.3 in Tabellenband 1, Seite 176).

Abbildung 17 „Haben Sie Interesse an Projekten für das Wohnen im Alter?“



11 Gemeindeverwaltung

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Stärken der Edermünder Gemeindeverwaltung liegen in ihrer Erreichbarkeit und der Kompetenz der Ansprechpartner.
- Unzufriedenheit bringen die 18- bis 39-Jährigen mit den Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung zum Ausdruck.

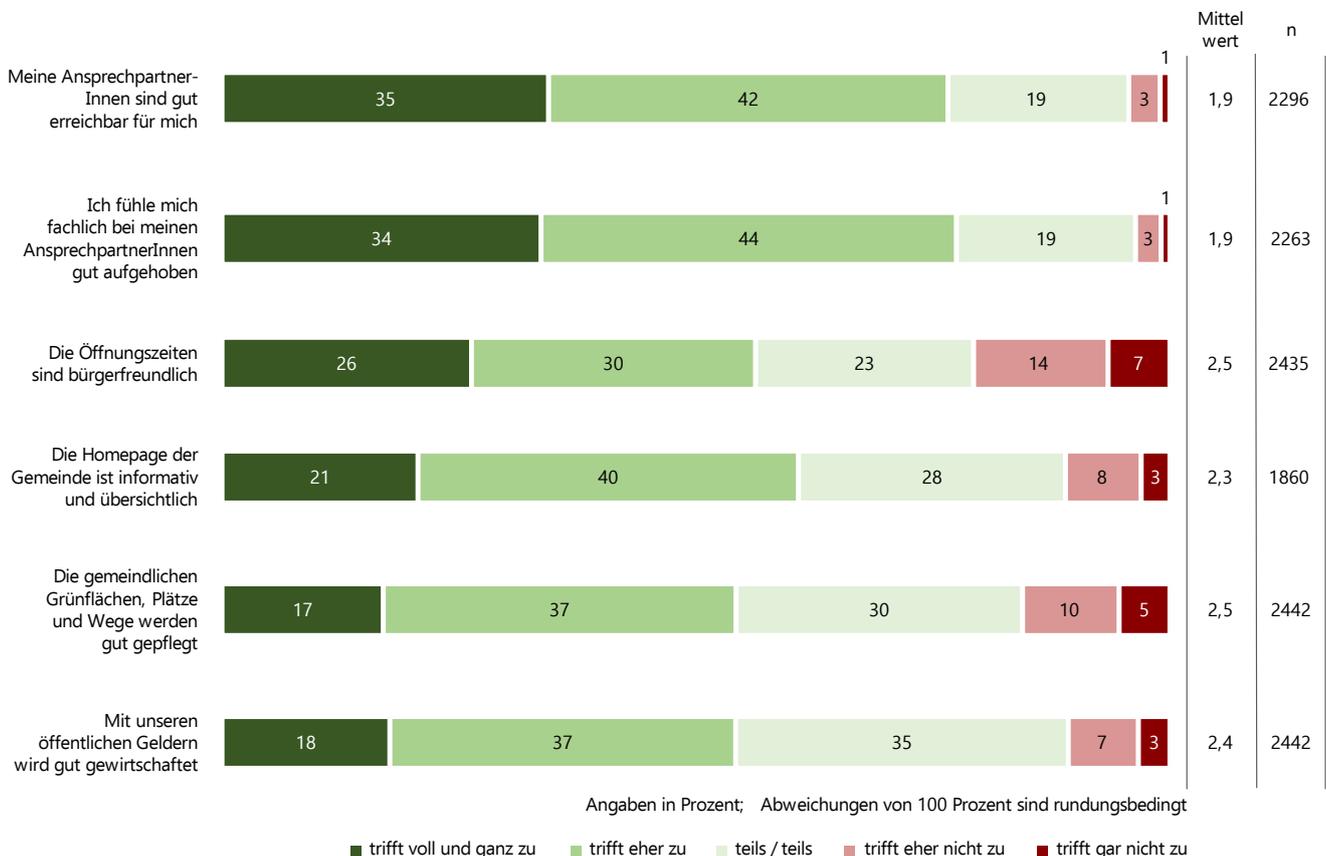
Die Gemeindeverwaltung von Edermünde wird überwiegend positiv bewertet (siehe Abbildung 18). Dies spiegelt sich insbesondere in der Bewertung der Erreichbarkeit und Kompetenz der AnsprechpartnerInnen im Rathaus wieder.

Betrachtet man die Altersgruppen separat, so lässt sich erkennen, dass gerade in der Erreichbarkeit und den Öffnungszeiten Möglichkeiten für Verbesserungen gesehen werden. So lässt sich in den Altersgruppen der 18- bis 29-Jährigen und der 30- bis 39-Jährigen eine im Vergleich große Unzufriedenheit mit den Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung erkennen. Erst ab einem Alter von über 65 Jahren sinkt die Unzufriedenheit mit den Öffnungszeiten deutlich (vgl. Tabellen 9.1.1 und 9.1.2 in Tabellenband 1, Seite 178 f.). Möglicherweise ein Hinweis darauf, dass sich die Öffnungszeiten nicht gut mit den Arbeitszeiten der jüngeren Zielgruppen vereinbaren lassen.

„Betrachtet man die Altersgruppen separat, so lässt sich erkennen, dass gerade in der Erreichbarkeit und den Öffnungszeiten Möglichkeiten für Verbesserungen gesehen werden.“

Eine Mehrheit der Befragten attestiert der Gemeinde einen guten Umgang mit den öffentlichen Geldern. So können 54 % der Befragten der Aussage voll und ganz oder eher zustimmen, lediglich 10 % beurteilen die Aussage als gar nicht oder eher nicht zu treffend.

Abbildung 18 „Bitte beurteilen Sie die nachstehenden Aussagen“



12 Ehrenamt

Zusammenfassung der Ergebnisse

- 27 % der Befragten sind ehrenamtlich aktiv.
- Die ehrenamtlich Aktiven engagieren sich mehrheitlich im Bereich „Sport, Kultur und Religion“.
- Der am häufigsten genannte Grund für ein fehlendes ehrenamtliches Engagement ist Zeitmangel.
- Von denjenigen, die noch nicht ehrenamtlich aktiv sind, können sich 53 % grundsätzlich vorstellen, sich zukünftig zu engagieren.

12.1. Ehrenamtlich Aktive

Ehrenamtlich engagiert sind 27% der Befragten, wovon mit 64% eine Mehrheit im weiter gefassten Bereich „Sport, Kultur und Religion“ aktiv ist (siehe Abbildung 19). In dem Bereich der Pflege und Fürsorge für Behinderte, Kranke und Senioren sind 8% der Befragten ehrenamtlich tätig. Freiwilligendienste im In- und Ausland leisten 2% der befragten Bürger. In den anderen Bereichen sind jeweils bis zu 16% der Befragten tätig.

Die Pflege und Fürsorge für Behinderte, Kranke und Senioren wird dabei vor allem von Personen ausgeübt, die sich in höheren Altersgruppen wiederfinden. In den Altersgruppen ab 65 Jahren sind die meisten Personen in dem Bereich der ehrenamtlichen Pflege

ge tätig (vgl. Tabelle 10.2.1 in Tabellenband 1, Seite 185).

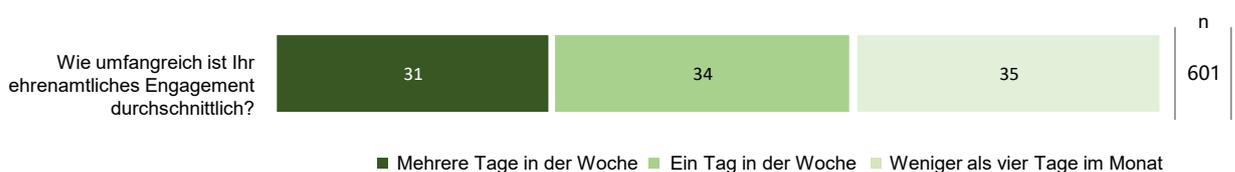
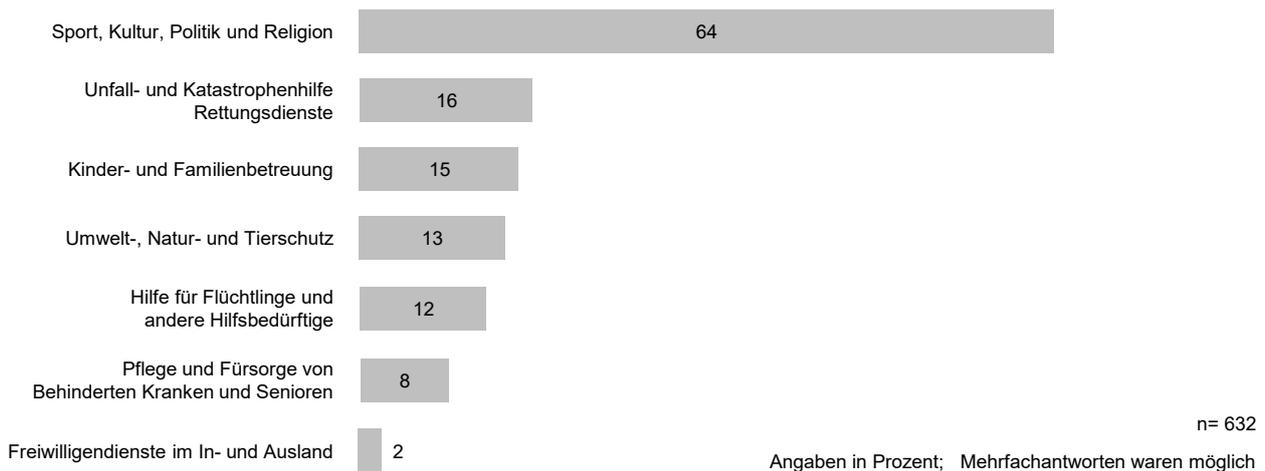
Der Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit verteilt sich nahezu gleichmäßig zwischen den Antwortmöglichkeiten, die in der Umfrage vorgegeben wurden: von einem Tag in der Woche (35%), über weniger als vier Tage (34%) bis hin zu mehreren Tagen in der Woche (31%) (vgl. Tabelle 10.3 in Tabellenband 1, Seite 192).

Befragte, die weniger als 6 Jahre in Edermünde wohnen, üben im Vergleich seltener ein Ehrenamt aus (12%). „Sport Kultur und Religion“ sowie „Unfall- und Katastrophenhilfe, Rettungsdienste“ (27%) sind dabei die Bereiche, in denen sich diese Gruppe am stärksten ehrenamtlich engagiert (vgl. Tabellen 10.1

Abbildung 19 Aktivitäten der ehrenamtlich aktiven Bürgerinnen und Bürger



Wenn Ja, in welchen Bereichen engagieren Sie sich?



u. 10.2.1 ff. in Tabellenband 1, Seite 184 ff.). Befragte, die schon immer in Edermünde wohnen, engagieren sich am stärksten in dem Bereich der ehrenamtlichen Tätigkeit.

12.2. Nicht ehrenamtlich Aktive

Es gaben 73 % der Befragten an, keine ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben. Im Vergleich lässt sich erkennen, dass in den, nach Einwohnerzahl, kleineren Ortsteilen Haldorf und Holzhausen eine größere Anzahl an Bürgern einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgeht (vgl. Tabelle 10.1 in Tabellenband 1, Seite 184).

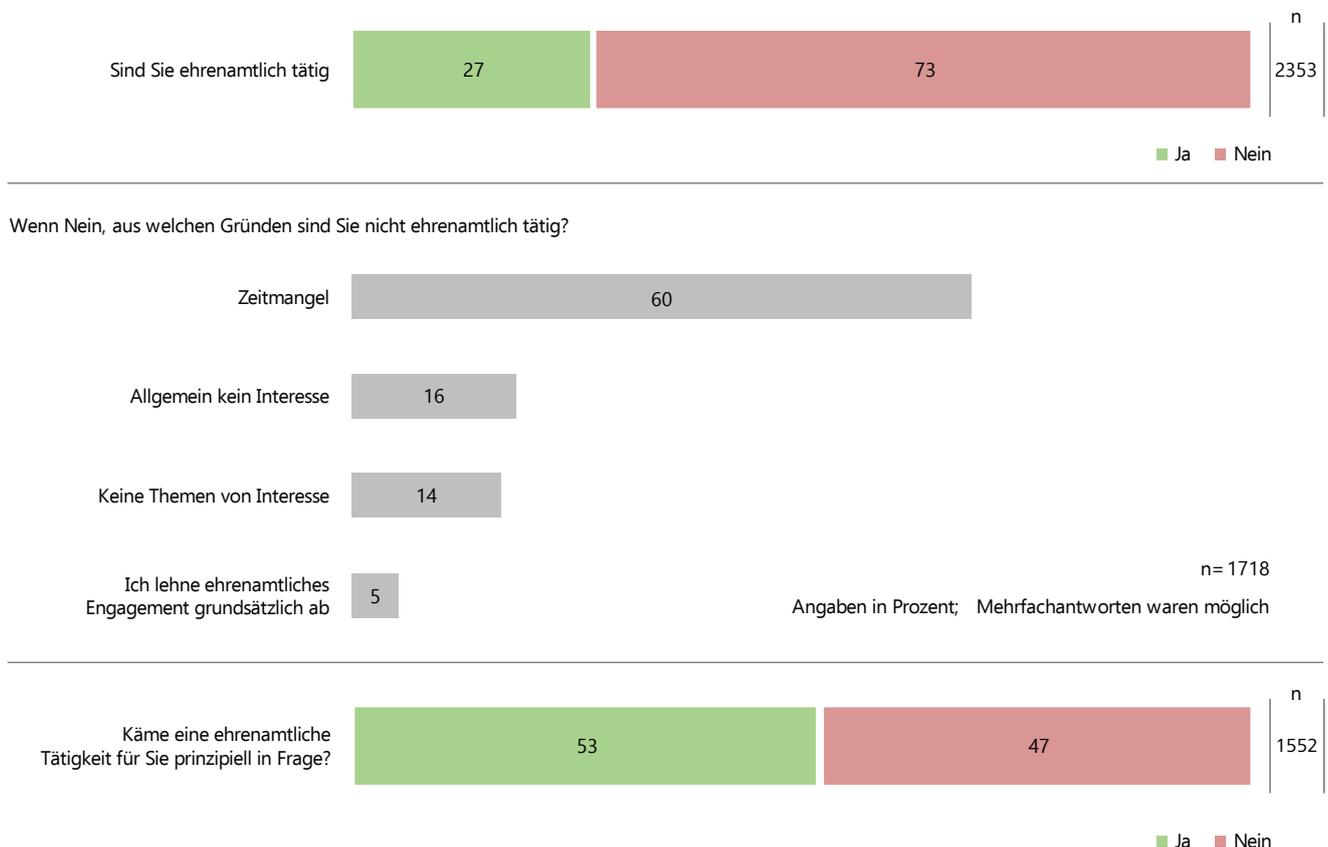
Die Ursachen für die Nichtausübung eines ehrenamtlichen Engagements werden vorwiegend auf einen Zeitmangel zurückgeführt (60 %) (siehe Abbildung 20 und vgl. Tabellen 10.4.1 ff. in Tabellenband 1, Seite 193 ff.). Eine grundsätzliche Ablehnung von ehrenamtlichem Engagement geben nur 5 % der Befragten

an, so könnten sich 53 % vorstellen, eine ehrenamtliche Tätigkeit zu bekleiden.

Vor allem in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen besteht ein grundsätzliches Interesse, sich ehrenamtlich zu betätigen, 73 % der Befragten in dieser Gruppe könnten sich eine ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen und 30 % üben bereits ein Ehrenamt aus (vgl. Tabellen 10.5 und 10.1 in Tabellenband 1, Seite 197 und Seite 184).

Generell sind die Befragten jüngerer Altersgruppen eher bereit, Ehrenämter zu übernehmen. In diesen Altersgruppen ist jedoch auch der Zeitmangel der meistgenannte Grund für ein fehlendes ehrenamtliches Engagement (vgl. Tabelle 10.4.1 in Tabellenband 1, Seite 193). Erst ab einem Alter von 50 Jahren nimmt der Anteil der Personen ab, die Zeitmangel als Begründung für ein nicht vorhandenes Engagement angeben.

Abbildung 20 Einstellungen der nicht ehrenamtlich aktiven Bürgerinnen und Bürger



13 Abschließende Fragen

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Insbesondere im Nahverkehr besteht aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger Handlungsbedarf.
- In Grifte und Haldorf bezieht sich der Handlungsbedarf auf das Thema Verkehr allgemein. In Besse und Holzhausen sind vergleichsweise negative Einschätzungen für den Teilbereich des öffentlichen Nahverkehrs zu verzeichnen.
- Verbesserungsbedarf wird auch bei der Nutzung regenerativer Energiequellen zum Ausdruck gebracht.
- Bei der Nahversorgung ergibt sich für Edermünde ein geteiltes Bild: In Besse und in Holzhausen äußerten die Befragten einen deutlichen Bedarf nach Verbesserungen. In Grifte und Haldorf hingegen, ist dieser Wunsch deutlich schwächer ausgeprägt.

Bei der Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten in der Gemeinde Edermünde, sehen die TeilnehmerInnen einen besonderen Bedarf an Verbesserungen im infrastrukturellen Bereichen. So sehen 22 % einen hohen und 32 % einen mittleren Bedarf für Verbesserungen im Bereich des Verkehrs (siehe Abbildung 21). Im Bereich des öffentlichen Nahverkehr wird dieser Verbesserungsbedarf am deutlichsten geäußert. 34 % der Bürgerinnen und Bürger sehen einen hohen und 39 % einen mittleren Bedarf für Verbesserungen in diesem Bereich. Auch im Bereich der Nutzung regenerativer Energien wird Verbesserungsbedarf durch die Edermünder verortet: 41 % sehen einen mittleren Bedarf, 13 % einen hohen Bedarf.

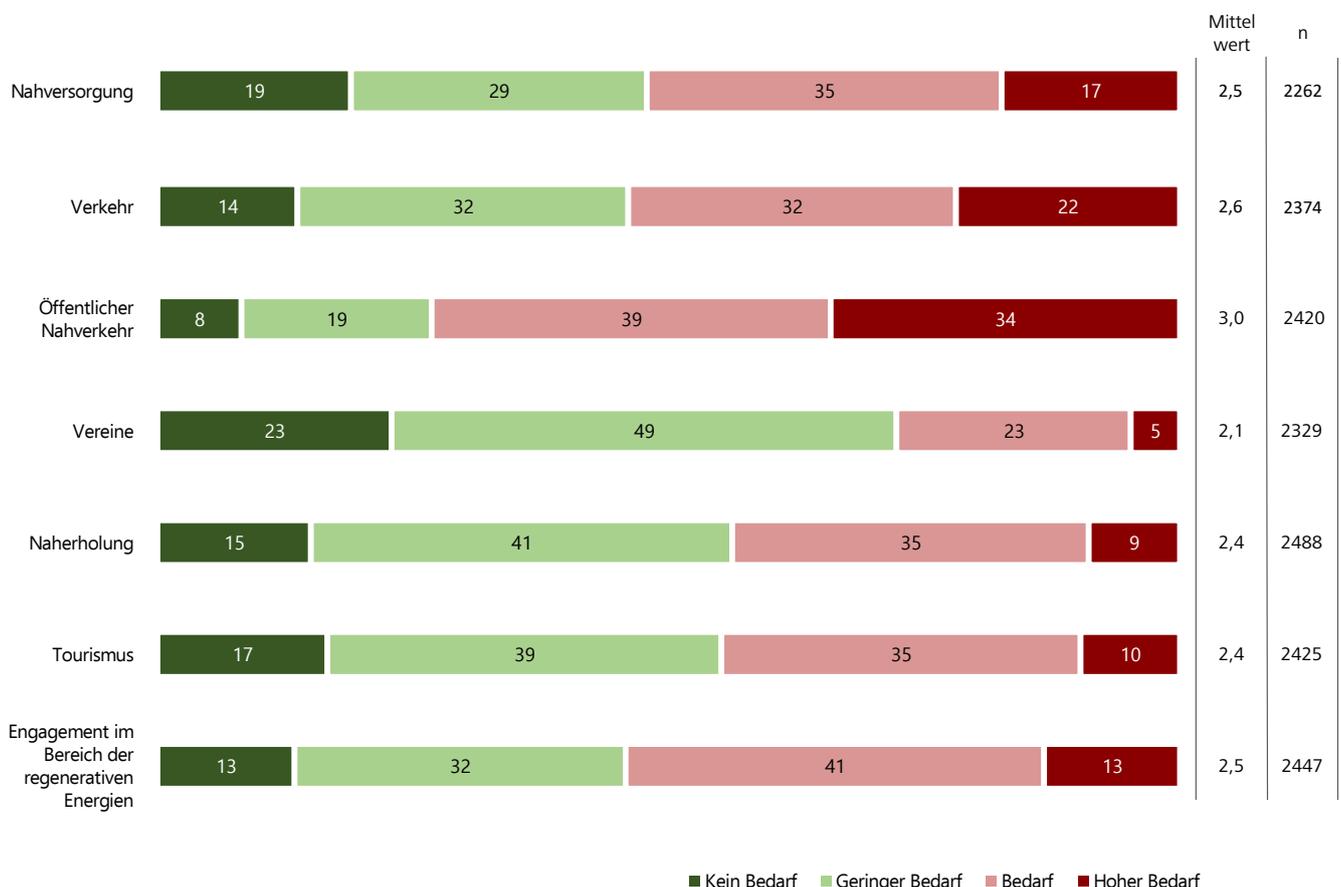
Die Einschätzungen bezüglich des Verbesserungsbedarfs in den Bereichen Nahversorgung, Verkehr und Nahverkehr divergieren je nach Ortsteil der Befragten stark. Ein auffälliges Beispiel stellt dabei die Nahver-

sorgung dar. Für 19 % besteht hier in der Betrachtung der gesamten Gemeinde kein Bedarf an Verbesserungen, für 17 % hingegen ein hoher Bedarf.

Zum Tragen kommt dabei bei der Nahversorgung eine Zweiteilung: Im Ortsteil Besse äußerten zusammengezählt 75 % der Befragten einen hohen oder mittleren Bedarf an Verbesserungen. In Holzhausen äußerten sich zusammengezählt 69 % der Befragten in dieser Form.

In Grifte hingegen liegen die entsprechenden Werte niedriger. Nur zusammengezählt 21 % der Bürgerinnen und Bürger nannten hier einen mittleren oder hohen Bedarf an Verbesserungen der Nahversorgung. Auch in Haldorf liegt dieser zusammengefasste Wert mit 33 % merklich niedriger als in Besse und Holzhausen (vgl. Tabelle 11.1.1 in Tabellenband 1, Seite 198).

Abbildung 21 „In welchen der folgenden Bereiche sehen Sie in Edermünde besonderen Verbesserungsbedarf?“



Detaillierte Ergebnisse der **Jugendbefragung**



SEITEN 46 BIS 61 →

14 Teilnehmer

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Von 351 eingeladenen Kindern und Jugendlichen nahmen 84 an der Befragung teil.
- Die Rücklaufquote beträgt 24 %.
- Die Ortsteile Besse, Haldorf und Holzhausen sind gut repräsentiert. Abstriche sind bei der Repräsentativität bezüglich des Ortsteils Grifte zu machen.

Zur Jugendbefragung wurden 351 Kinder und Jugendliche eingeladen, die zum Zeitpunkt der Befragung mindestens 10 und maximal 15 Jahre alt waren. Jugendliche die 16 Jahre alt oder älter waren, wurden zur Hauptbefragung eingeladen.

Die Einladung erfolgte postalisch und machte die potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einen Online-Fragebogen und die Hintergründe der Befragung aufmerksam. 84 Kinder und Jugendliche folgten der Einladung und nutzten die Möglichkeit zur Teilnahme. Die Stichprobe der Jugendbefragung entspricht folglich 24 % der 351 Personen, die die Grundgesamtheit bilden (siehe Abbildung 22).

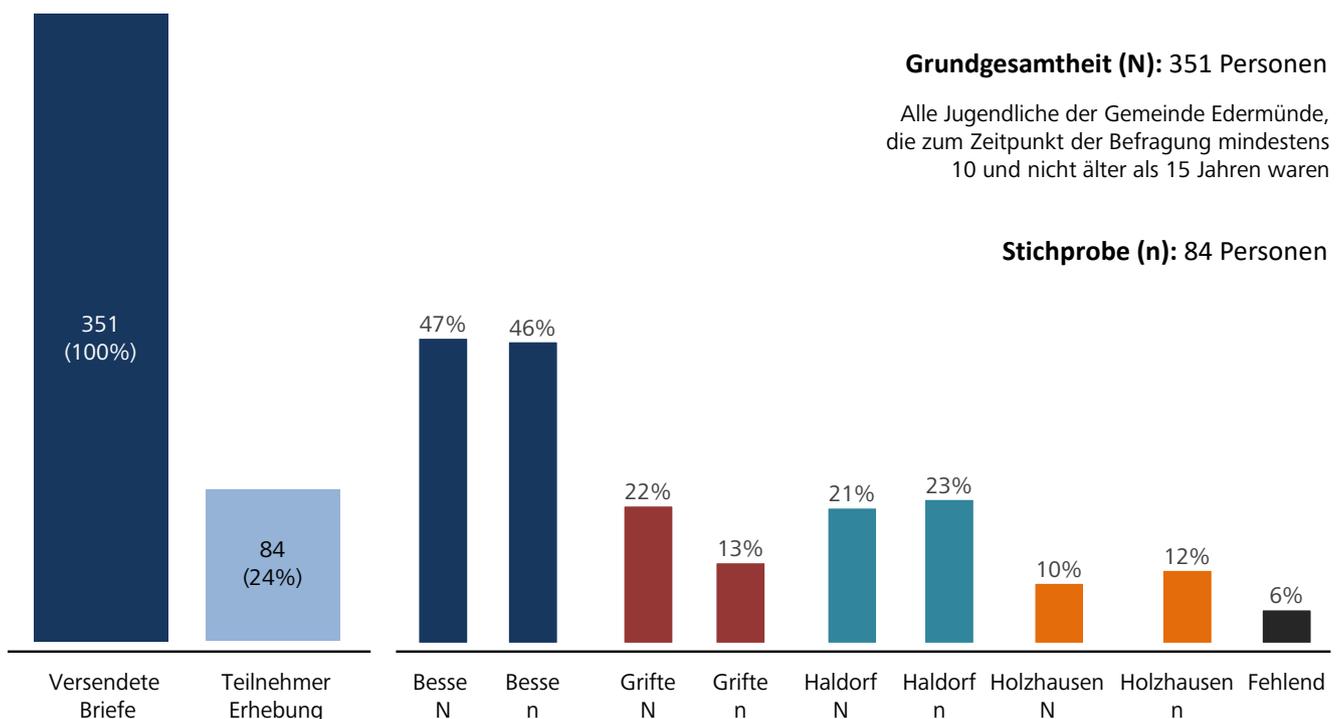
Im Vergleich mit dem sehr guten Rücklauf der Hauptbefragung war die Teilnahmebereitschaft bei der Jugendbefragung geringer. Sie ist aber, im Vergleich ähnlich Befragungsprojekten, immer noch als gut zu bezeichnen.

Abstriche gibt es lediglich in der Repräsentation der Jugendlichen aus dem Ortsteil Grifte. Während die Anteile der Befragungsteilnehmer in den anderen Ortsteilen nur um 1–2 % von ihrem Anteil an der Grundgesamtheit abweichen, gibt es in Grifte eine Abweichung nach unten von 9 %.

Die Befragung kann folglich in Bezug auf den Ortsteil Grifte nur eingeschränkt als ortsteilrepräsentativ bezeichnet werden.

Die in Abbildung 22 dargestellte Kategorie „Fehlend“, mit einem Anteil von 6 %, beinhaltet diejenigen Kinder und Jugendlichen, die zwar an der Befragung teilnahmen, beim Ausfüllen des Fragebogens jedoch keine Angaben zu dem Edermünder Ortsteil machten, in dem sie wohnen.

Abbildung 22 Grundgesamtheit und Stichprobe der Jugendbefragung



15 Freizeitgestaltung der Jugendlichen

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Die Jugendlichen haben eine breitgefächerte Art der Freizeitgestaltung. Selten spielen sie Instrumente und auch Feiern, ehrenamtliches Arbeiten und das Besuchen von Jugendgruppen kommen im Alltag eher selten vor.
- Die Bewertung der Zahl der vorhandenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bewegt sich in einem mittleren Bereich, es liegt hier aber eine eher positive Tendenz vor: die Möglichkeiten sind knapp „eher ausreichend“.
- Die Freizeit verbringen die Jugendlichen in Edermünde meist in ihrem jeweiligen Ortsteil.
- Freunde werden hauptsächlich zu Hause getroffen, das Vereinsheim, das Jugendhaus oder öffentliche Lokalitäten dienen seltener als Ort der gemeinsamen Freizeitgestaltung.

15.1. Beliebte Freizeitbeschäftigungen der Jugend in Edermünde

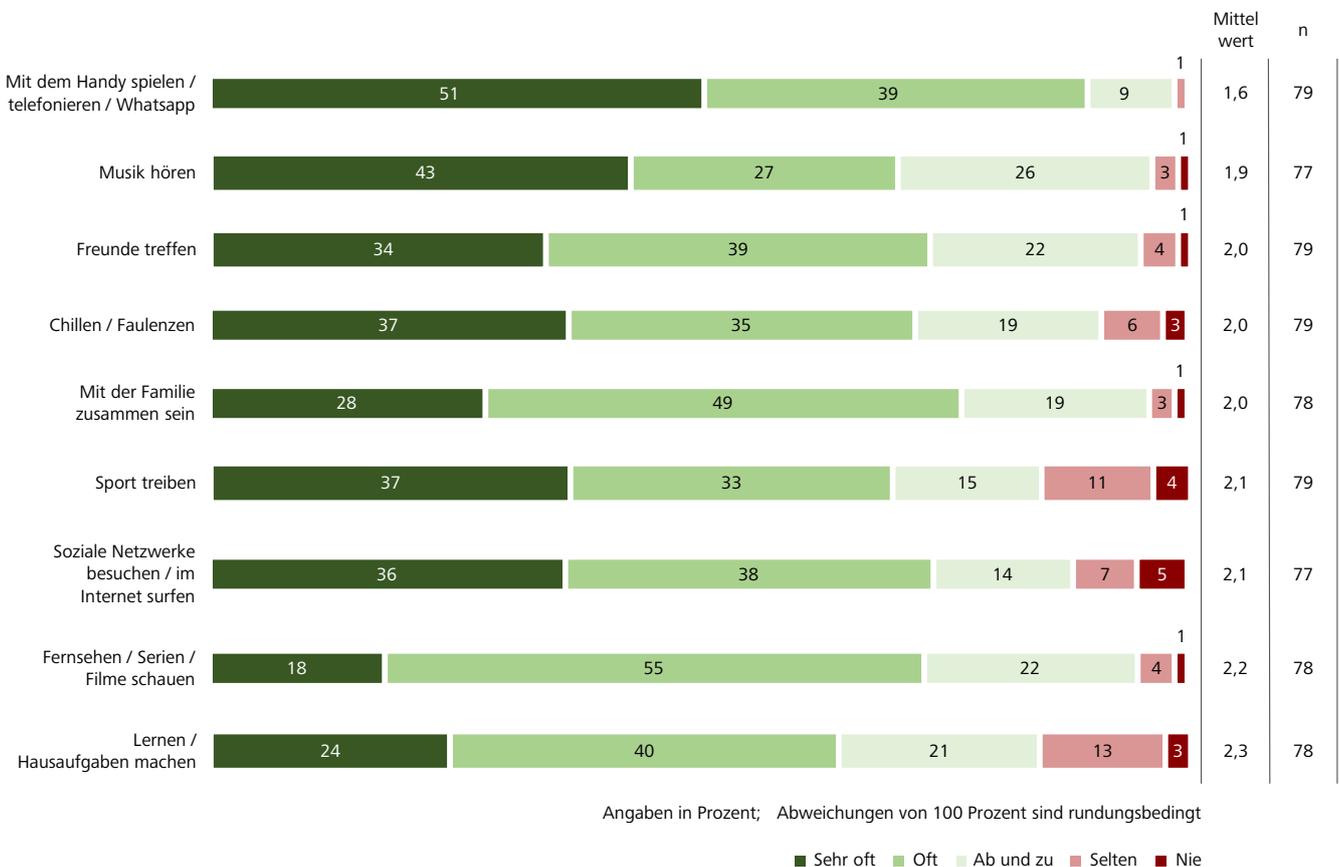
Im Vordergrund steht bei der Freizeitgestaltung die Beschäftigung mit dem Handy. 90 % der Kinder und Jugendlichen spielen, telefonieren oder chatten oft oder sehr oft in ihrer Freizeit. Sie verbringen jedoch auch gerne Zeit mit ihrer Familie, was von 77 % als häufige Beschäftigung genannt wurde.

„90 % der Kinder und Jugendlichen spielen, telefonieren oder chatten oft oder sehr oft in ihrer Freizeit.“

Wieder sowohl in die digitale als auch in die reale Welt geht es bei den weiteren beliebten Beschäftigungen: 74 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 15 Jahren surfen oft oder sehr oft im Internet oder besuchen soziale Netzwerke. Knapp dahinter folgt das Treffen von Freunden, dem sich 73 % oft und gerne widmen (siehe Abbildung 23 auf dieser und Abbildung 24 auf Seite 51).

Dinge, mit denen sich die Kinder und Jugendlichen eher seltener in ihrer Freizeit beschäftigen, sind unter anderem das Spielen von Instrumenten (22 %), ehrenamtliches Arbeiten (12 %) und für jeweils 8 % Feiern gehen oder das Besuchen der Jugendpflege (siehe Abbildung 24 auf Seite 51).

Abbildung 23 „Welche Dinge machst du gerne in deiner Freizeit?“ (Fortsetzung in Abbildung 24)



15.2. Zufriedenheit mit der Zahl der Freizeitangebote

Die Anzahl an gegebenen Freizeitmöglichkeiten tendiert aus Sicht der Kinder und Jugendlichen in Edermünde, mit einem Verhältnis von 60 zu 40, leicht in Richtung „eher ausreichend“ (siehe Abbildung 25 auf Seite 52).

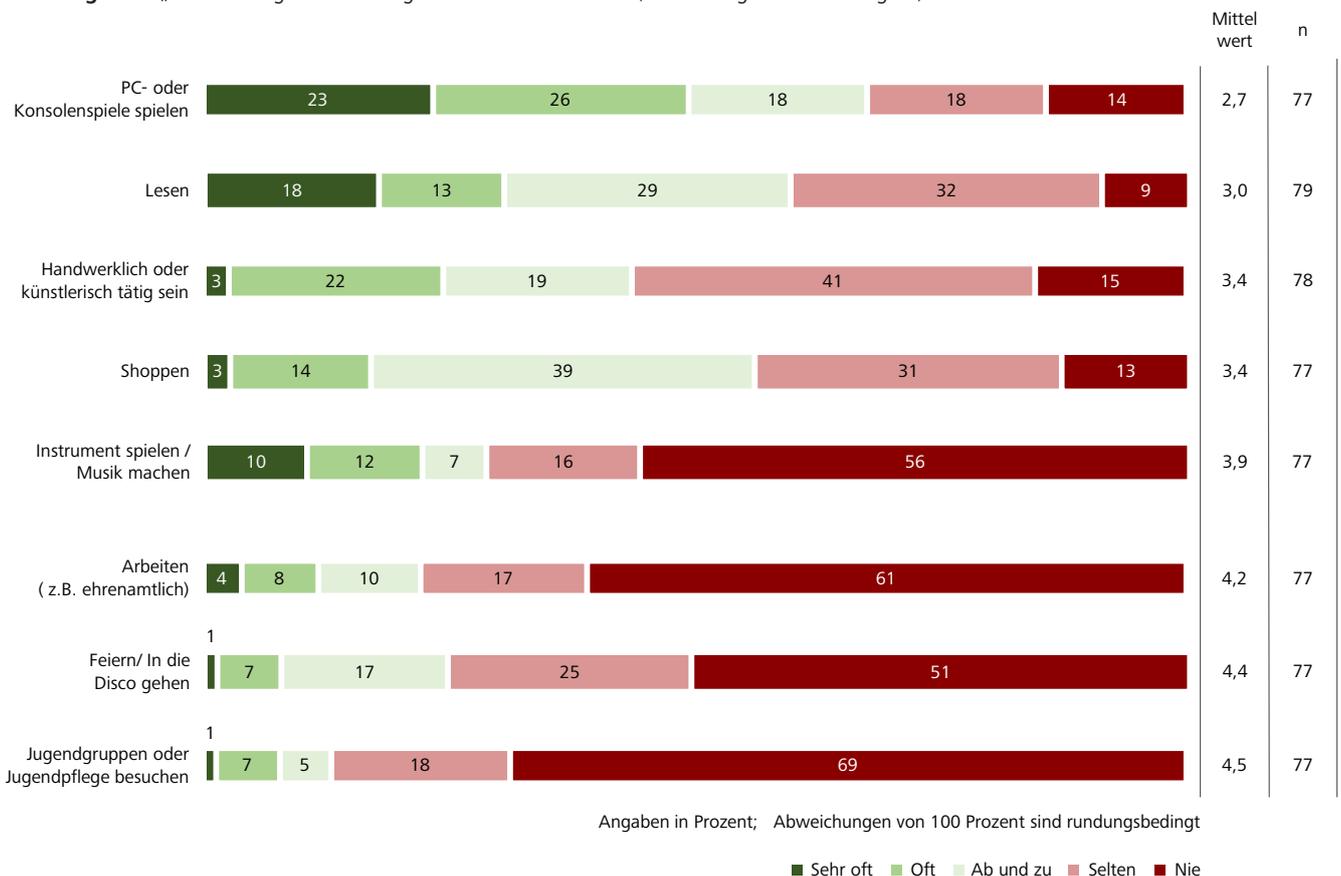
Besonders zufrieden sind die Jugendlichen mit dem Angebot in den Bereichen Sport und Bewegung (73 %) und dem Vereinsleben (65 %). Ehrenamtliches Engagement, Musik oder Tanz und die Jugendpflege werden ebenfalls noch positiv bewertet. Diese Freizeitangebote verzeichnen bis zu 50 % Zufriedenheit entgegen maximal 18 % unzufriedenen Einschätzungen. In den Bereichen Medien, Kreativität und Handwerk/Technik liegt ein relativ ausgeglichenes Meinungsbild vor, die Tendenz ist hier aber etwas negativer.

15.3. Orte der Freizeitgestaltung

Die Freizeit verbringen die Jugendlichen am häufigsten im eigenen Ortsteil. Zusammengezählt 89 % gaben an, hier oft oder sehr oft ihre Frei-

„Die Freizeit verbringen die Jugendlichen am häufigsten im eigenen Ortsteil. Zusammengezählt 89 % gaben an, hier oft oder sehr oft ihre Freizeit zu gestalten.“

Abbildung 24 „Welche Dinge machst du gerne in deiner Freizeit?“ (Fortsetzung von Abbildung 23)



zeit zu gestalten (siehe Abbildung 26 auf Seite 53).

Überraschenderweise ist der Austausch zwischen den Ortsteilen Edermündes relativ gering. Nur zusammengezählt 19% der Kinder und Jugendlichen sind in ihrer Freizeit oft oder sehr oft in einem anderen Ortsteil. 30% gaben sogar an, in ihrer Freizeit nie in einem der anderen Ortsteile zu sein.

Selbst Freizeitaktivitäten außerhalb Edermündes liegen letztendlich vor denen in einem anderen Ortsteil der Gemeinde. Zusammengezählt 44% der Kinder und Jugendlichen verbringen ihre Freizeit oft oder sehr oft außerhalb von Edermünde (vgl. Tabellen 5.1 bis 5.3 in Tabellenband 4, Seite 383 ff.).

15.4. Treffpunkte der Jugendlichen

Mit Freunden treffen sich die Kinder und Jugendlichen in erster Linie zu Hause. Für 85% von ihnen ist dies der wichtigste Ort für die gemeinsamen Freizeitgestaltung. Auch sind öffentliche Plätze und Sportanlagen ein vergleichsweise häufiger Anlaufpunkte an denen sich Kinder und Jugendliche in der Gemeinde treffen. Zusammengezählt jeweils 33% bzw. 27% treffen sich hier oft oder sogar sehr oft.

Orte wie das Vereinsheim, der Jugendclub bzw. das Jugendhaus oder ein Café werden von zusammengezählt jeweils zwischen 89% und 98% nur selten oder sogar nie in Betracht gezogen (siehe Abbildung 27 auf Seite 53 und vgl. Tabelle 4.4 in Tabellenband 4, Seite 383).

Abbildung 25 „Wie zufrieden bist du mit dem Freizeitangebot in den folgenden Bereichen?“

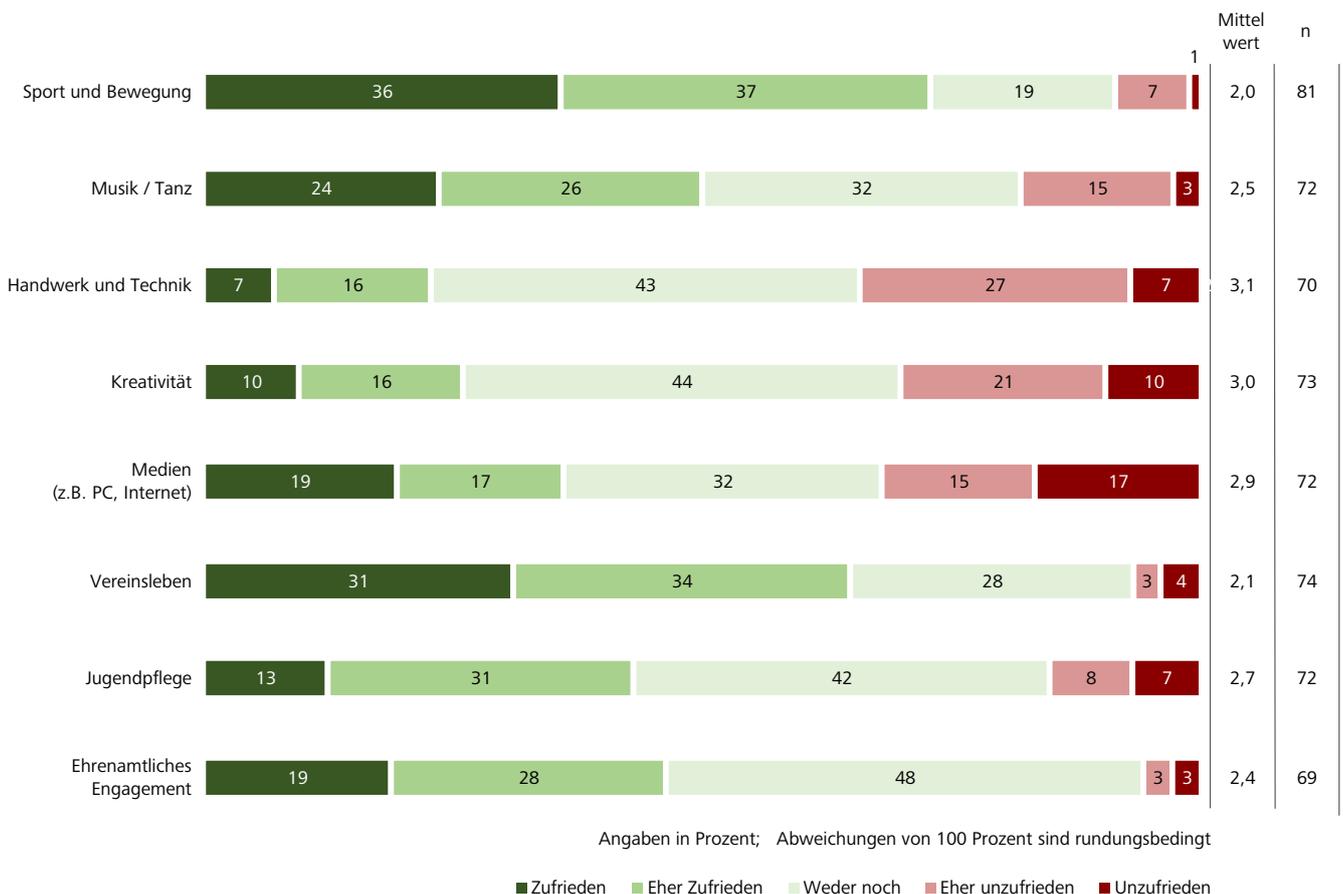


Abbildung 26 „Wo verbringst du deine Freizeit?“

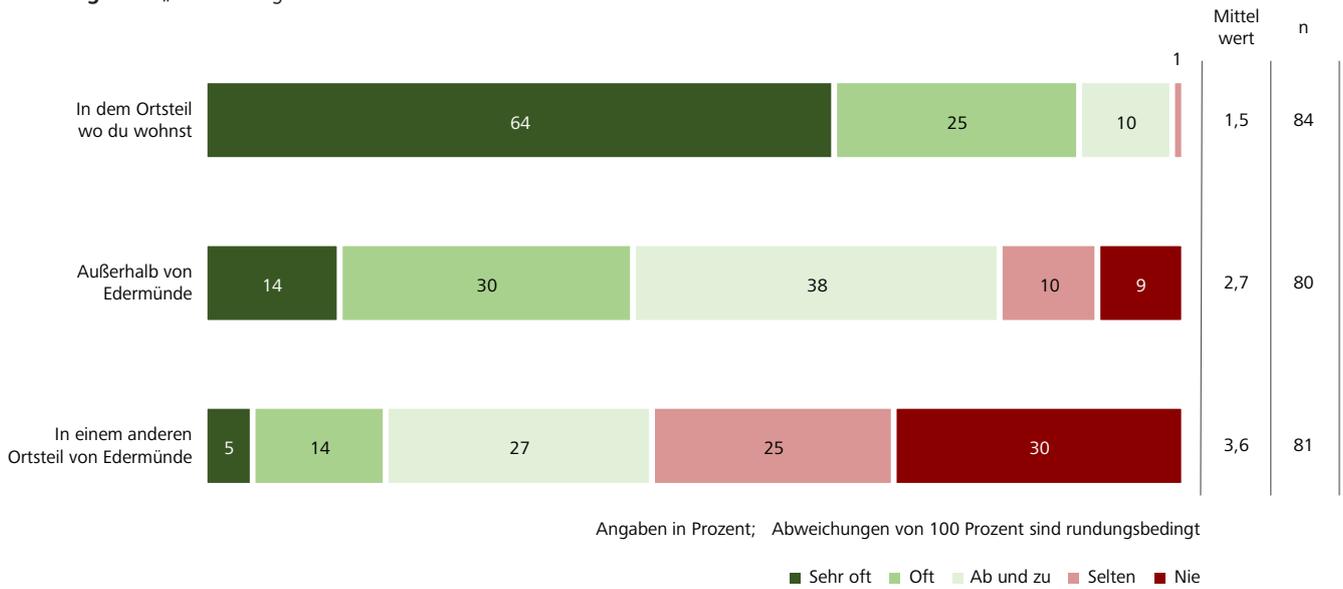
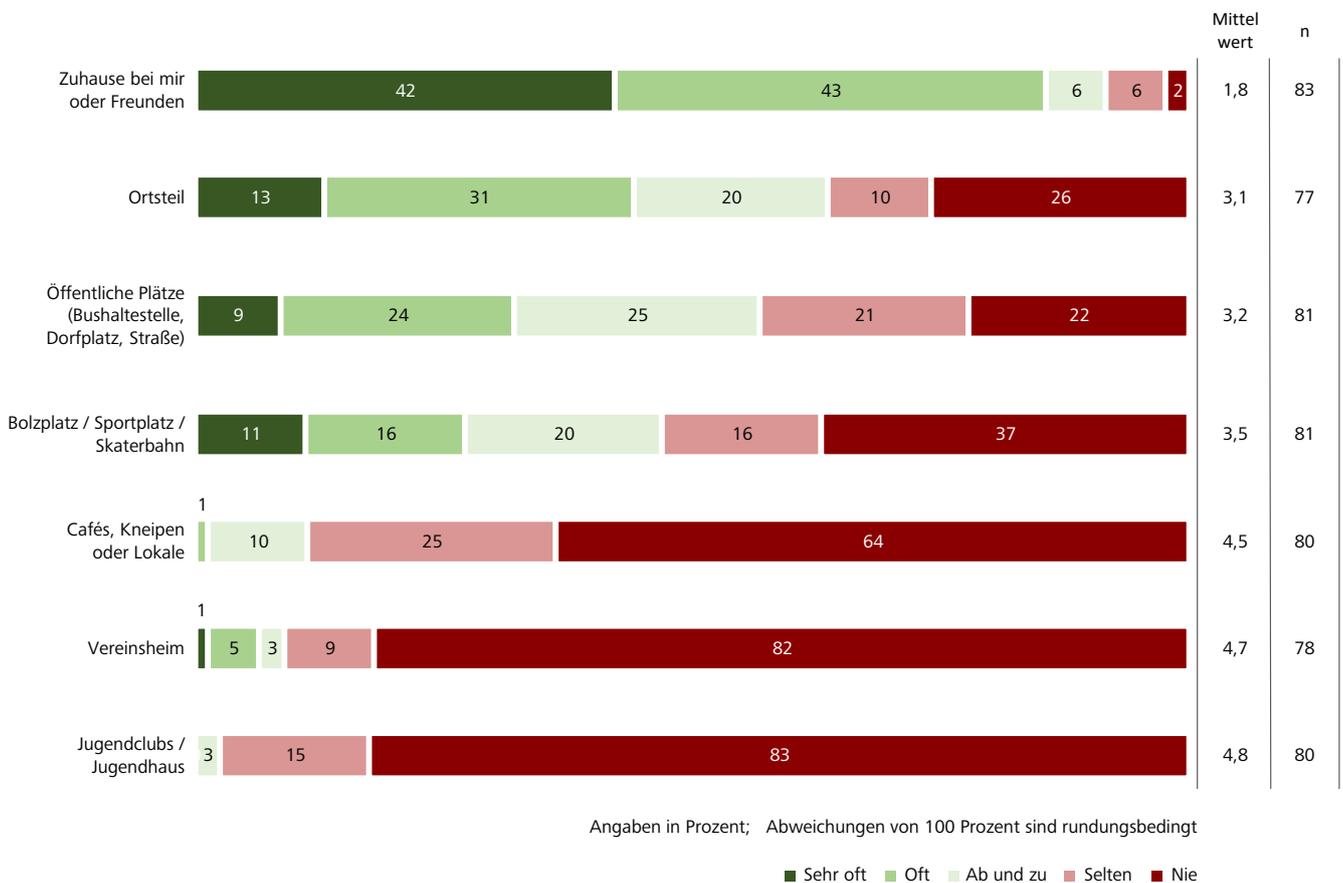


Abbildung 27 „Wo triffst du dich mit deinen Freunden?“



16 Freizeitangebote der Gemeinde, Vereine und Kirchen

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Insgesamt werden die Einrichtungen und Angebote der Gemeinde Edermünde von den Jugendlichen in ihrer Freizeit eher selten genutzt.
- Am häufigsten werden von den kommunalen Angeboten das Freibad und die Sportplätze genutzt.
- Nur für eine Minderheit der Jugendlichen ist die Musikschule, die Jugendpflege, das Vereinsheim oder sind kirchliche Gruppen ein üblicher Teil der Freizeitgestaltung.
- Besonders wichtiges Merkmal von Freizeitangeboten ist deren Erreichbarkeit und das Treffen von Freunden.
- Informationen über Angebote und Veranstaltungen sollten über neue Medien, einen Newsletter oder den Challengau Kurier verbreitet werden.

16.1. Nutzung der örtlichen Angebote und Einrichtungen

Die Einrichtungen und Angebote der Gemeinde, der Vereine und der Kirchen werden von den älteren Kindern und den Jugendlichen in Edermünde eher selten genutzt. Nur von einer Minderheit wird beispielsweise die Musikschule frequentiert: 88 % der Befragten nutzen diese nie. Ähnliches gilt für die Jugendpflege, das Vereinsheim und kirchliche Gruppen: hier liegen die Anteile der Kinder und Jugendlichen, die sie nie nutzen, zwischen 51 % und 76 % (siehe Abbildung 28).

Die Dorfgemeinschaftshäuser in den Ortsteilen werden von 61 % der Jugendlichen immerhin selten genutzt, während die Sportplätze (34 %) und das Freibad (50 %) noch von vergleichsweise vielen sehr oft oder oft genutzt werden.

Die Jugendlichen aus Haldorf und Holzhausen nutzen ihr Dorfgemeinschaftshaus deutlich öfter (33 % und 50 %) als es die Jugendlichen in Besse (11 %) tun. Die Jugendlichen in Grifte nutzen ihr Dorfgemeinschaftshaus allenfalls ab und zu (vgl. Tabelle 3.7 in Tabellenband 4, Seite 379).

16.2. Wichtige Merkmale der Angebote für Jugendliche

Wichtig bei den Angeboten ist, dass sie erreichbar (93 %) sind und als Treffpunkt mit den eigenen Freunden dienen (90 %). Am unwichtigsten sind laut den Angaben die Aspekte, dass man sich geistig betätigen kann und dass keine Erwachsenen dabei sind, wobei dies nur zu 22 % als unwichtig ansehen.

Abbildung 28 Nutzung von Angeboten und Einrichtungen



Angaben in Prozent; Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt

■ Sehr oft ■ Oft ■ Ab und zu ■ Selten ■ Nie

Weitere für die Jugendlichen wichtige Aspekte sind die sportliche Betätigung, die zeitliche Unabhängigkeit der Aktivität, so wie eine kostenlose Nutzung des Angebotes.

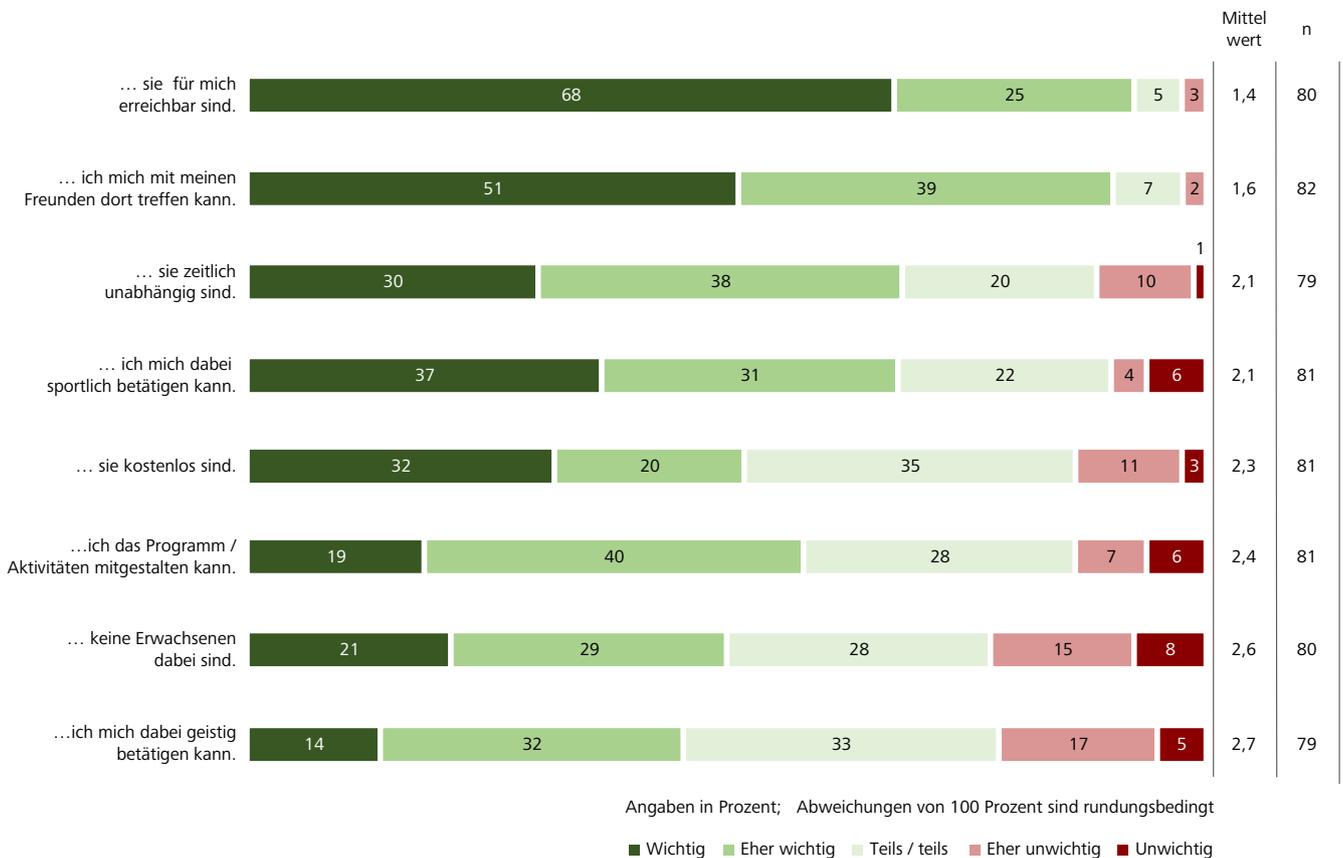
16.3. Informationen über neue Freizeitangebote

Über Angebote in der Umgebung informieren sich die Kinder und Jugendlichen am liebsten bei ihren Freunden oder ihrer Familie (70%). Regionale Zeitungen (41%) oder das Internet (38%) werden aber ebenfalls von ihnen genutzt (vgl. Tabellen 9.4.1 bis 9.4.8 in Tabellenband 4, Seite 434 ff.).

Von neuen Angeboten und Veranstaltungen der Gemeinde würden die Jugendlichen gerne über soziale Netzwerke oder Messenger-Dienste erfahren (54% Zustimmung). Für jeweils 46% der Jugendlichen erscheinen aber auch analoge Kommunikationsmittel wie ein regelmäßiger Newsletter per Post oder entsprechende Meldungen im Challengau Kurier unter der Rubrik „Jugend aktiv“ als tauglicher Informationskanal.

„Von neuen Angeboten und Veranstaltungen der Gemeinde würden die Jugendlichen gerne über soziale Netzwerke oder Messenger-Dienste erfahren.“

Abbildung 29 „Mir ist bei den Angeboten die ich in der Freizeit nutzt wichtig, dass...“



17 Verkehrsmittelnutzung

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Innerhalb des eigenen Ortsteils bewegen sich die Jugendlichen zu Fuß und mit Fahrrad.
- Andere Ortsteile Edermündes werden mit dem Fahrrad oder mit Hilfe der Eltern per Auto erreicht.
- Ortsübergreifend werden Busverbindungen genutzt oder die Hilfe der Eltern in Anspruch genommen.

Bezüglich der Frage, welche Verkehrsmittel die TeilnehmerInnen benutzen, um bestimmte Gebiete zu erreichen, gibt es keine überraschenden Ergebnisse. Hierbei ist die räumliche Distanz ausschlaggebend.

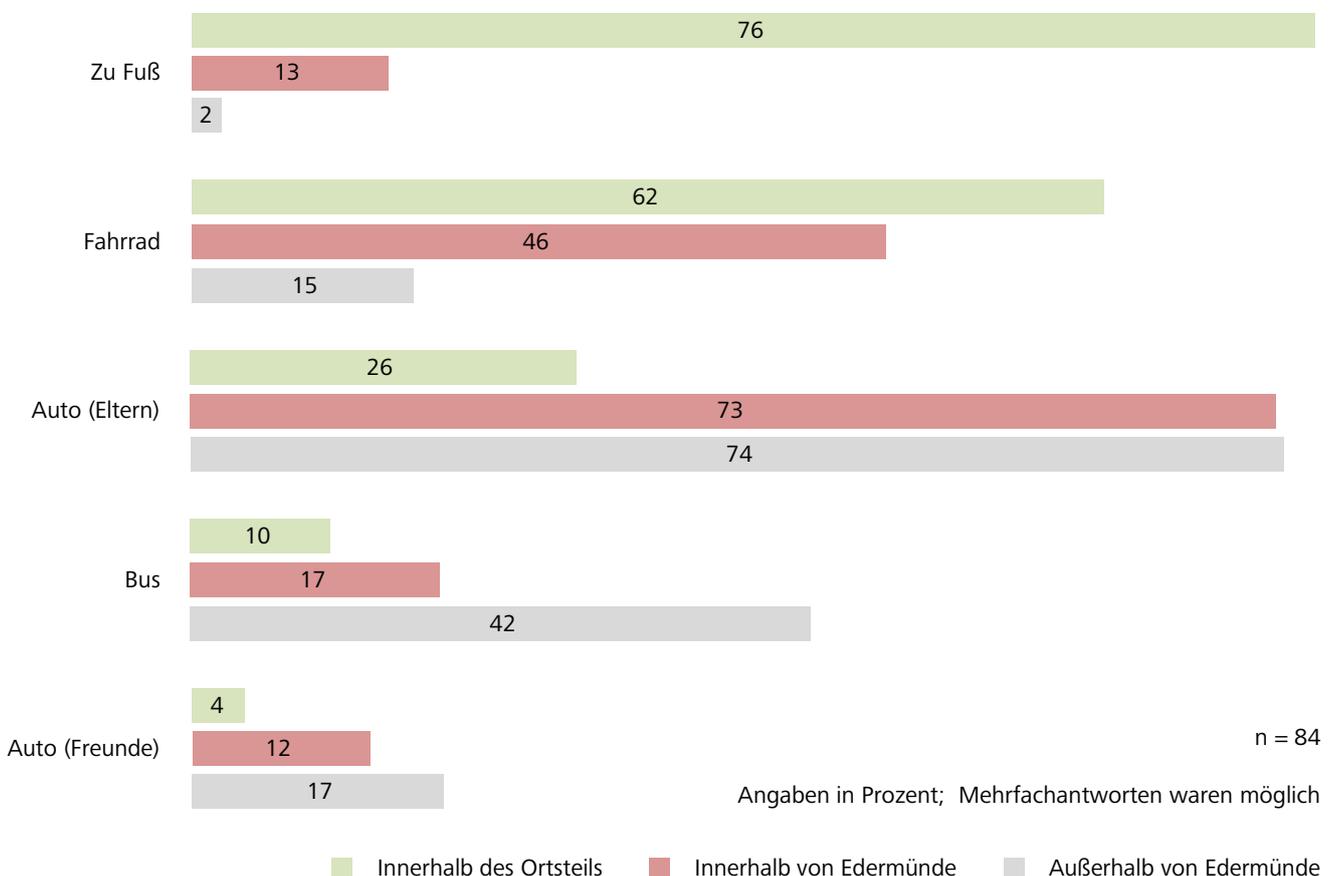
Im eigenen Ortsteil bewegt man sich bevorzugt zu Fuß (76 %), aber auch das Fahrrad findet häufig Verwendung (62 %) (siehe Abbildung 30). Wird die Distanz größer und es soll in einen der anderen Ortsteile gehen, lassen sich die Jugendlichen von den Eltern fahren (73 %), allerdings greift auch hier fast die Hälfte aller Befragten auf das Fahrrad zurück (46 %).

Erhöhen sich die Entfernungen weiter und befindet sich das Ziel außerhalb von Edermünde, helfen erneut die Eltern aus. Auch Busse spielen als überörtliche Fortbewegungsmittel eine große Rolle (genannt wurden sie von 50 % der Jugendlichen).

Mit dem Mofa ist keiner der teilnehmenden Jugendlichen unterwegs; unabhängig davon wo es hingehen soll. Hier sei allerdings daran erinnert, dass sich die Jugendbefragung an die unter 16-Jährigen richtete und folglich auch Jugendliche unter 15 Jahren befragt wurden, denen der Erwerb eines Mofaführerscheins und die Nutzung dieses Verkehrsmittels natürlich gar nicht möglich ist.

Dass mangelnde Fahrgelegenheiten bereits zu einem Verzicht auf Freizeitaktivitäten geführt haben wird sehr ausgeglichen beurteilt. 32 % der Jugendlichen mussten zumindest gelegentlich einen Verzicht hinnehmen, 41 % waren davon noch nicht betroffen.

Abbildung 30 „Welche Verkehrsmittel nutzt du hauptsächlich?“



18 **Beziehung zu Edermünde heute und in Zukunft**

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Jugendliche leben äußerst gerne in Edermünde und können sich vorstellen, auch in Zukunft dort zu wohnen.
- Dem positiven Bild von Edermünde insgesamt stehen zurückhaltende Bewertungen der Jugendlichen bezüglich ihrer beruflichen Zukunft in Edermünde entgegen.

18.1. Einstellungen zu Edermünde

Die befragten Jugendlichen stehen Edermünde sehr positiv gegenüber. 87 % von ihnen gaben an, sehr gerne in Edermünde zu leben. Keine/r der Jugendlichen äußerte, nicht gerne in Edermünde zu leben. Gleichzeitig fühlen sich 72 % mit ihrem Dorf verbunden und ebenso viele können sich vorstellen, auch nach Abschluss der Schule oder Ausbildung in Edermünde zu leben.

Die Jugendlichen aus Haldorf und Holzhausen weisen eine etwas positivere Einstellung Edermünde gegenüber auf (100 % und 90 %, die sehr gerne in Edermünde leben), als die Jugendlichen aus den Ortsteilen Besse (80 %) und Grifte (82 %). In Besse ist auch das Gefühl der Verbundenheit mit Edermünde schwächer als in den anderen Ortsteilen. Von den Jugendlichen aus Besse gaben 58 % an, sie fühlten sich mit Edermünde verbunden und könnten sich vorstellen, auch

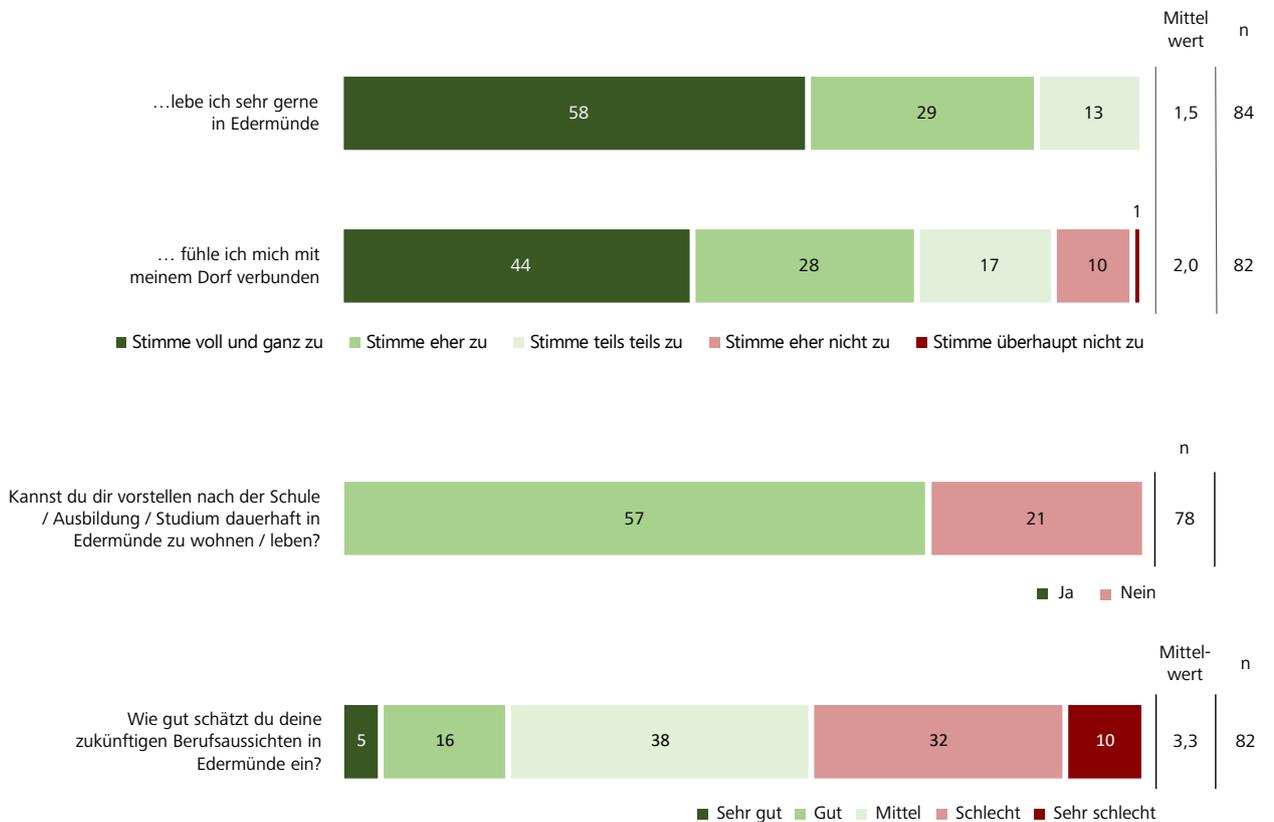
in Zukunft dort zu leben. In den anderen Ortsteilen sind hier zustimmende Werte von 79 % bis 90 % zu verzeichnen (vgl. Tabellen 8.1 und 8.2 in Tabellenband 4, Seite 415 f.).

18.2. Zukunftsaussichten in Edermünde

Der sehr positiven Grundstimmung in Bezug auf das Leben in Edermünde und der hohen Verbundenheit mit der Gemeinde stehen die Zukunftserwartungen der Jugendlichen gegenüber. Lediglich 21 % schätzen ihre Berufschancen in Edermünde als gut ein (siehe Abbildung 31). 42 % gelangen in dieser Frage zu einer negativen Einschätzung.

Die Jugendlichen aus Holzhausen schätzen die beruflichen Chancen in Edermünde am wenigsten positiv ein (70 %), während die Jugendlichen aus Grifte und Haldorf auf ca. 30 % gute Einschätzungen kommen (vgl. Tabelle 10.2 in Tabellenband 4, Seite 442).

Abbildung 31 „Alles in allem...“



Angaben in Prozent; Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt

19 Möglichkeiten zur Mitbestimmung

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Für mehr als $\frac{2}{3}$ der befragten Jugendlichen ist Mitbestimmung wichtig.
- Der Jugendausschuss war nur 11 % der Jugendlichen bekannt.
- 46 % der Jugendlichen können sich eine Mitwirkung im Jugendausschuss grundsätzlich vorstellen.

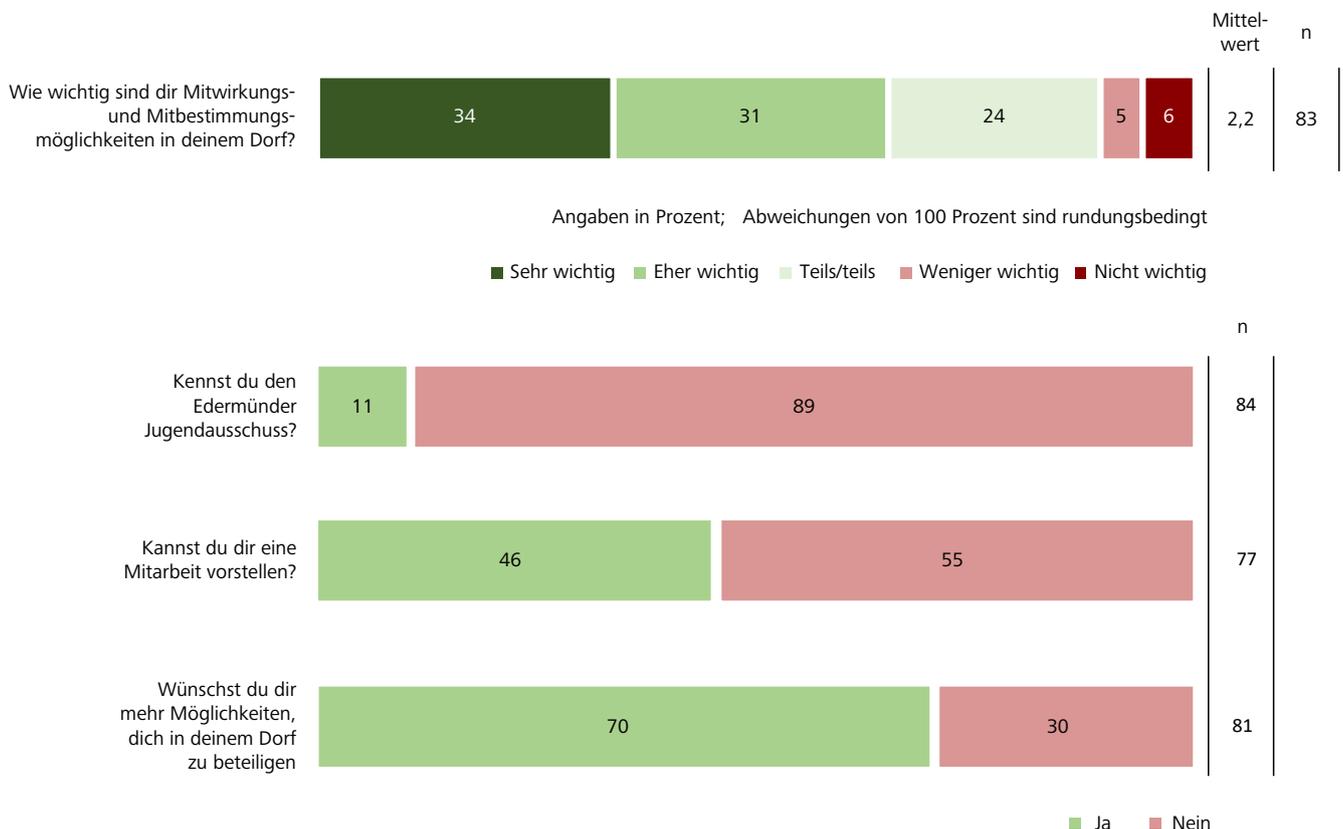
Was die Möglichkeiten zu Mitbestimmung betrifft, besteht bei den Jugendlichen in Edermünde grundsätzlich ein großes Interesse. Zusammengezählt etwa 2/3 erachten Mitbestimmungsmöglichkeiten entweder als „eher wichtig“ oder als „sehr wichtig“ (siehe Abbildung 32).

„Was die Möglichkeiten zu Mitbestimmung betrifft, besteht bei den Jugendlichen in Edermünde grundsätzlich ein großes Interesse.“

Das Interesse an Partizipationsmöglichkeiten äußert sich auch in dem Wunsch der Jugendlichen nach mehr Möglichkeiten der Beteiligung in ihrem Dorf. 70 % stimmten in der Befragung der entsprechenden Aussage zu.

Die vorhandenen Möglichkeiten der Partizipation sind unter den Jugendlichen allerdings nicht ausreichend bekannt. Nur 11 % der Jugendlichen gaben an, den Jugendausschuss in Edermünde zu kennen. Eine Mitarbeit in dem Jugendausschuss konnten sich jedoch 46 % der Befragten vorstellen.

Abbildung 32 Möglichkeiten zur Mitbestimmung



Detaillierte Ergebnisse der **Grundschulbefragung**



SEITEN 64 BIS 83 →

20 Konzeption und Rücklauf

Zusammenfassung der Ergebnisse

- 172 Grundschülerinnen und Grundschüler aus den Jahrgangsstufen 2 bis 4 haben an der Grundschulbefragung teilgenommen.
- 56 % der Befragten waren Jungen, 44 % Mädchen.
- Die Drittklässler sind in der Befragung am stärksten repräsentiert.

20.1. Grundlegendes zur Befragung

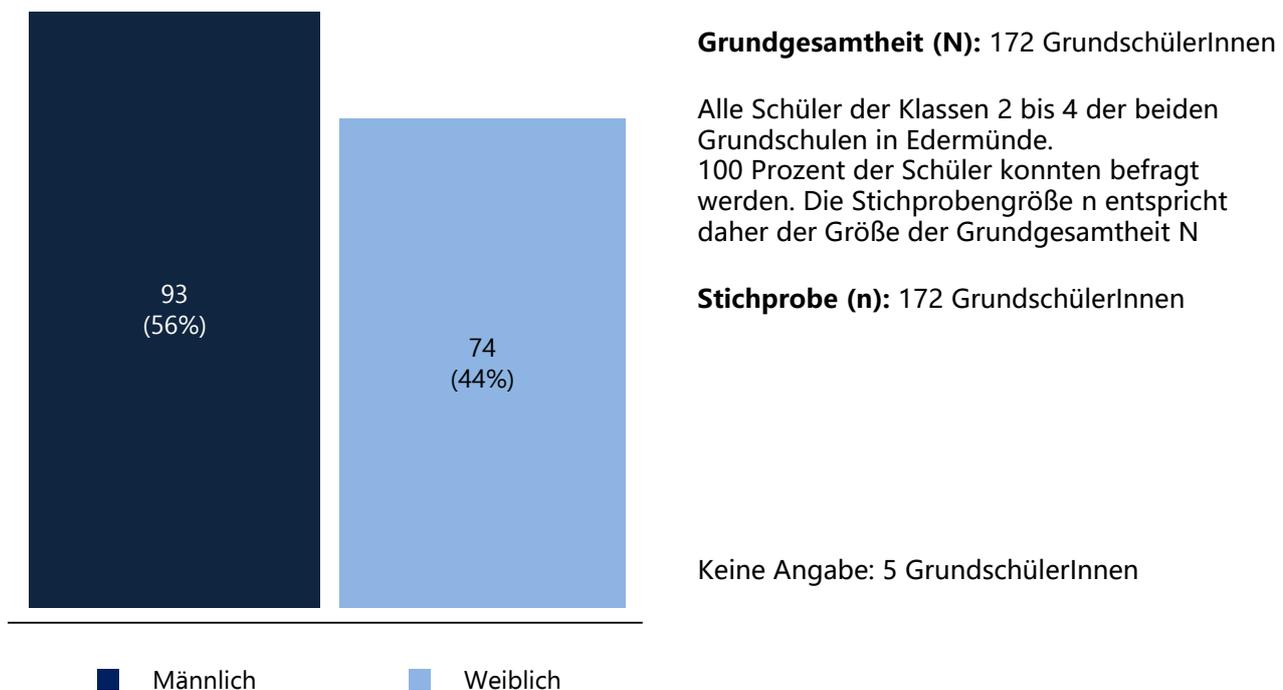
Nicht nur Erwachsene, junge Erwachsene, Jugendliche und ältere Kinder wurden im Rahmen der Bürgerbefragung in Edermünde angesprochen. Auch für Kinder im Grundschulalter gab es ein Befragungsangebot, das sich an den spezifischen Interessen und Fähigkeiten von Kindern in dieser Altersgruppe orientierte. Wie auch die älteren Edermünder wurden die Grundschulkinder nach ihren Eindrücken zur Gemeinde, dem Wohnumfeld und zu den von ihnen genutzten Gemeindeeinrichtungen befragt. Beschränkt war die Befragung auf Kinder in den Jahrgangsstufen 2 bis 4, da in diesen Stufen ein ausreichendes Leseverständnis und Erfahrung mit dem Lösen schriftlicher Aufgabestellungen vorausgesetzt werden konnte.

Beschränkt war die Befragung auf Kinder in den Jahrgangsstufen 2 bis 4, da in diesen Stufen ein ausreichendes Leseverständnis und Erfahrung mit dem Lösen schriftlicher Aufgabestellungen vorausgesetzt werden konnte.

20.2. Durchführung der Befragung

Um die Grundschülerinnen und -schüler zu befragen, wurden die Fragebögen direkt in den Schulklassen in Edermünde verteilt und dort (mit Anleitung und Hilfestellung durch die Lehrerinnen und Lehrer) von den Kindern ausgefüllt. Sie wurden anschließend eingesammelt, verpackt und von dem mit der Auswertung beauftragten Unternehmen digita-

Abbildung 33 Geschlechterverteilung



lisiert. Aufgrund dieses Vorgehens konnte die Grundschülerbefragung auf jegliches identifizierendes Merkmal verzichten, war also vollständig anonym.

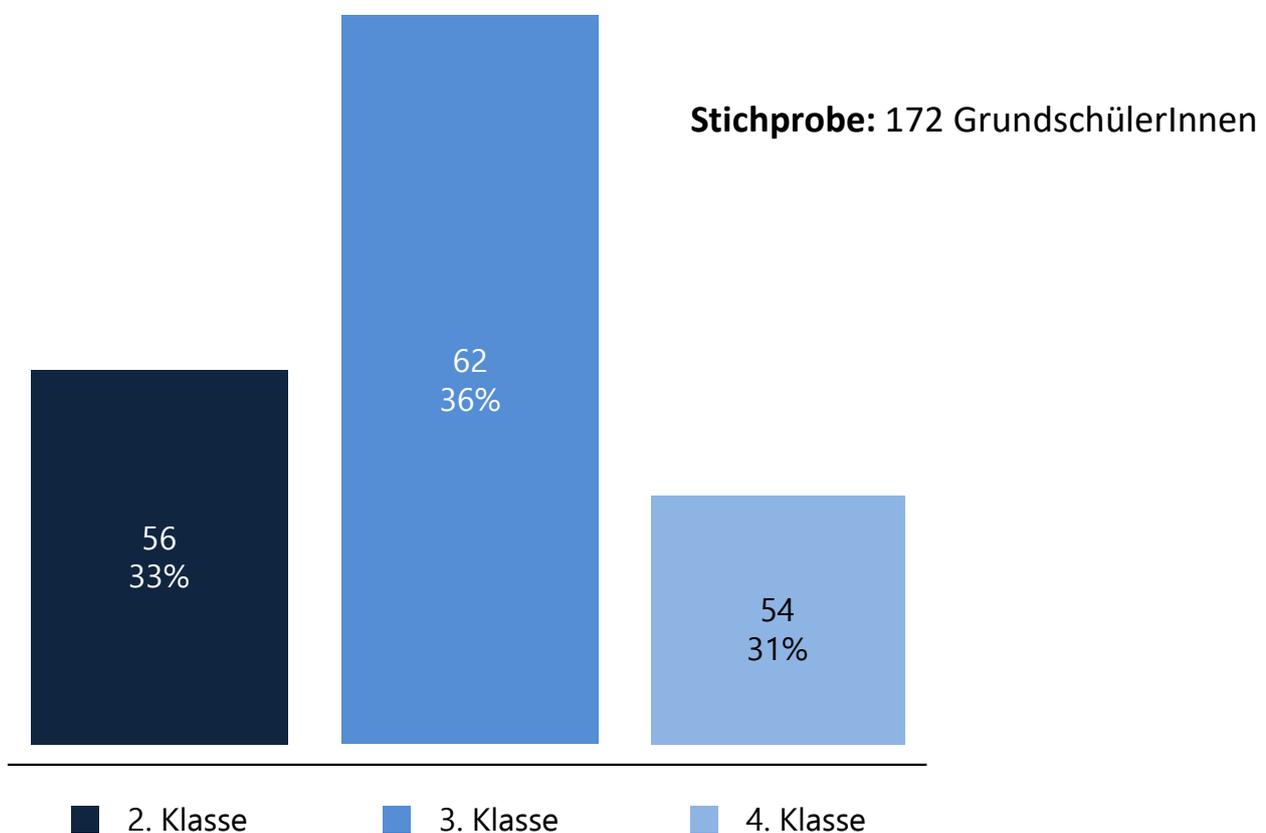
20.3. Merkmale der befragten Schülerinnen und Schüler

Insgesamt haben 172 Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter an der Befragung teilgenommen. Etwas über die Hälfte von ihnen waren Jungen (56%), der Anteil der Mädchen liegt dementsprechend bei 44%. Keine Angabe machten zu dieser Frage 5 der Schülerinnen und Schüler.

Insgesamt haben 172 Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter an der Befragung teilgenommen.

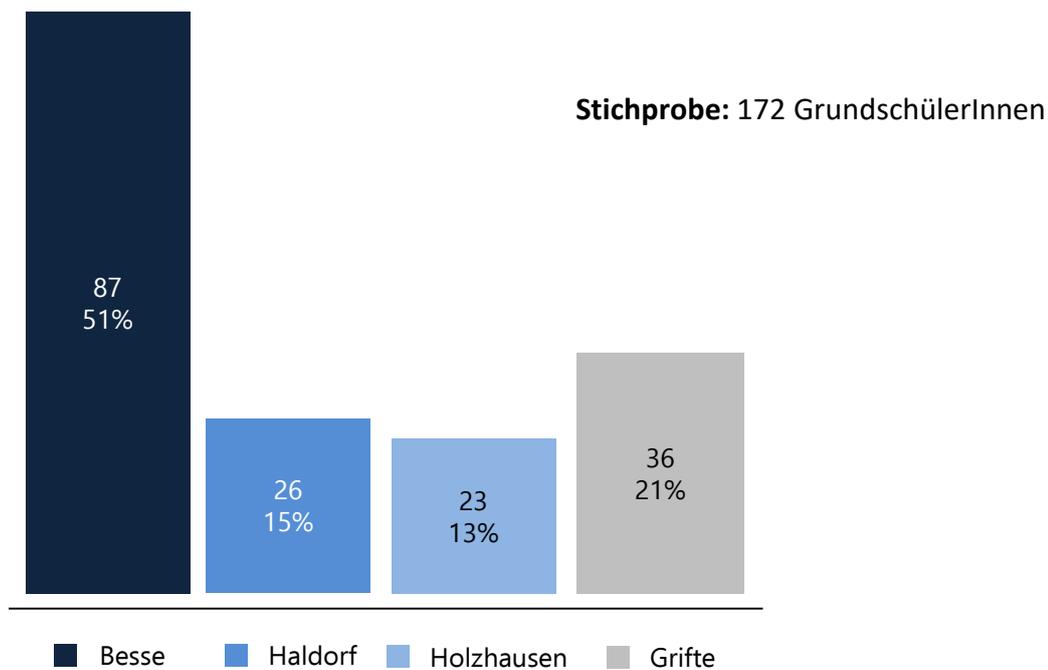
Was die Verteilung auf die Jahrgangsstufen betrifft, zeigen sich ausgeglichene Zahlen, wobei die Drittklässler mit 62 Kindern einen etwas stärkeren Jahrgang stellen als die Jahrgangsstufen 2 und 4 mit 56 und 54 Kindern (siehe Abbildung 34).

Abbildung 34 Verteilung nach Klassenstufen



Unter den Wohnorten der Kinder ist Besse, als größter der vier Ortsteile Edermündes, am stärksten repräsentiert. Dort leben 51 % der Kinder (87 Personen). Weitere 21 % (36 Kinder) haben ihren Wohnort in Grifte, 15 % (26 Kinder) leben in Haldorf und 13 % (23 Kinder) in Holzhausen.

Abbildung 35 Verteilung nach Ortsteilen



21 Leben in Edermünde und Freizeitgestaltung

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Fast allen Kindern in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 gefällt es „sehr gut“ oder „gut“ in Edermünde.
- Im direkten Vergleich mit anderen Orten der Freizeitgestaltung schneiden Vereine und Kindertreffs in der Präferenz der Kinder etwas schlechter ab.
- Die beliebteste Freizeitaktivität der Kinder ist Spielen. Darauf folgen Freunde treffen und Musik hören.
- Eine geringere Rolle unter den Freizeitaktivitäten spielen kreative Tätigkeiten wie Basteln, Malen oder ein Instrument zu spielen.
- Grundschul Kinder aus Holzhausen treiben im Vergleich in ihrer Freizeit weniger Sport. Hier sollten infrastrukturelle Ursachen geprüft werden.
- Die Musikförderung scheint besonders in Haldorf erfolgreich zu sein. 54 % der Kinder geben hier an, sehr oft ein Instrument zu spielen.

21.1. Wie gefällt es den Grundschulkindern in Edermünde?

In Edermünde fühlt sich eine große Mehrheit der Kinder gut aufgehoben. Auf die Frage „Wie gefällt es dir in Edermünde?“ antworteten zusammengezählt 96 % der Grundschülerinnen und Grundschüler, es gefalle ihnen entweder gut oder sehr gut in Edermünde. Nur 3 % wählten die Antwortmöglichkeit „geht so“ und 1 % die Antwortmöglichkeit „weniger gut“.

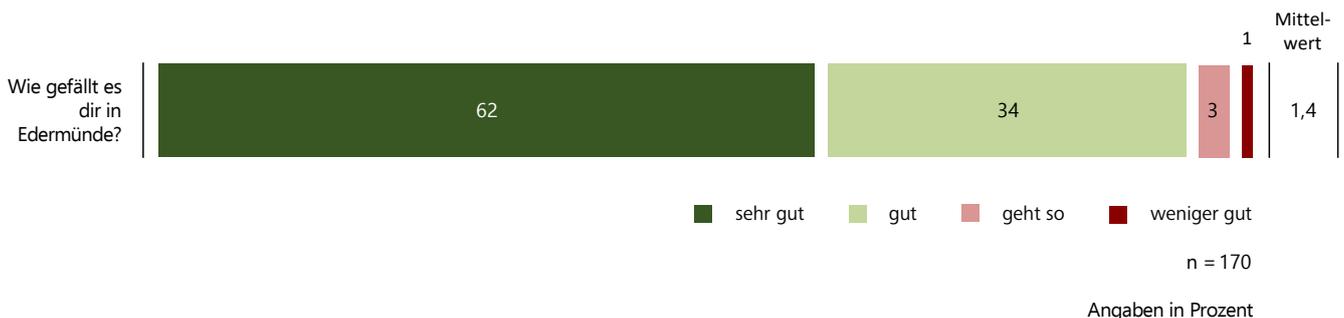
In Edermünde fühlt sich eine große Mehrheit der Kinder gut aufgehoben.

Da diese Frage eine der wichtigsten in der Erhebung ist und quasi die Eindrücke der Zweit- bis Viertklässler zusammenfasst, lohnen sich tiefergehende Betrachtungen mit Hilfe des verfügbaren Tabellenmaterials (siehe hierzu Tabelle 3 in Tabellenband 5 auf Seite 449). Auf die Geschlechter bezogen, gefällt es den Jungen in Edermünde etwas besser als den Mädchen. Auch das Bild Edermündes bei den Mädchen ist freilich positiv, sie wählen aber seltener als die Jungen die Bewertung „sehr gut“ (54 % bei den Mädchen gegenüber 70 % bei den Jungen) und häufiger die Bewertung „gut“ (43 % bei den Mädchen gegenüber 26 % bei den Jungen).

Eine Abstufung bei den Bewertungen deutet sich auch mit Blick auf das Alter der Grundschülerinnen und Grundschüler an. Von den Zweitklässlern wählen 69 % für Edermünde die Bewertung „sehr gut“, bei den Drittklässlern sind es 60 % und bei den Viertklässlern 57 %.

Zuletzt kann auch zwischen den verschiedenen Wohnorten der Kinder in Edermünde unterschieden werden. Nach Wohnorten betrachtet, gefällt es den Kindern aus Besse in Edermünde am besten. 68 % der Grundschülerinnen und -schülern aus Besse gefällt es in Edermünde „sehr gut“. Kinder aus Haldorf vergaben für Edermünde zu 62 % das Prädikat „sehr gut“ und bei den Kindern in Grifte sind es 58 %. Das Schlusslicht bildet der Ortsteil Holzhausen. Nur 44 % der Kinder aus

Abbildung 36 Wie gefällt es dir in Edermünde?



Holzhausen gefällt es in Edermünde „sehr gut“, ein ebenso großer Anteil (auch 44 %) findet Edermünde aber immer noch „gut“. In Holzhausen kommen auch mittlere Bewertungen Edermündes vor: zusammengezählt 13 % der Kinder wählten die Bewertungen „geht so“ und „eher weniger gut“.

Diese Werte sollten natürlich beachtet werden. Im Blick behalten sollte man dabei aber die Fallzahlen. Mit 23 befragten Grundschülerinnen und Grundschülern ist Holzhausen am schwächsten in der Befragung vertreten, einzelne negative Bewertungen innerhalb dieser Untergruppe fallen also prozentual deutlich stärker ins Gewicht als in Besse, mit seinen mehr als dreimal so vielen Grundschulkindern in den Jahrgangsstufen 2 bis 4.

21.2. Orte der Freizeitgestaltung

Als Antwort auf die Frage, wo sie gerne und viel Zeit

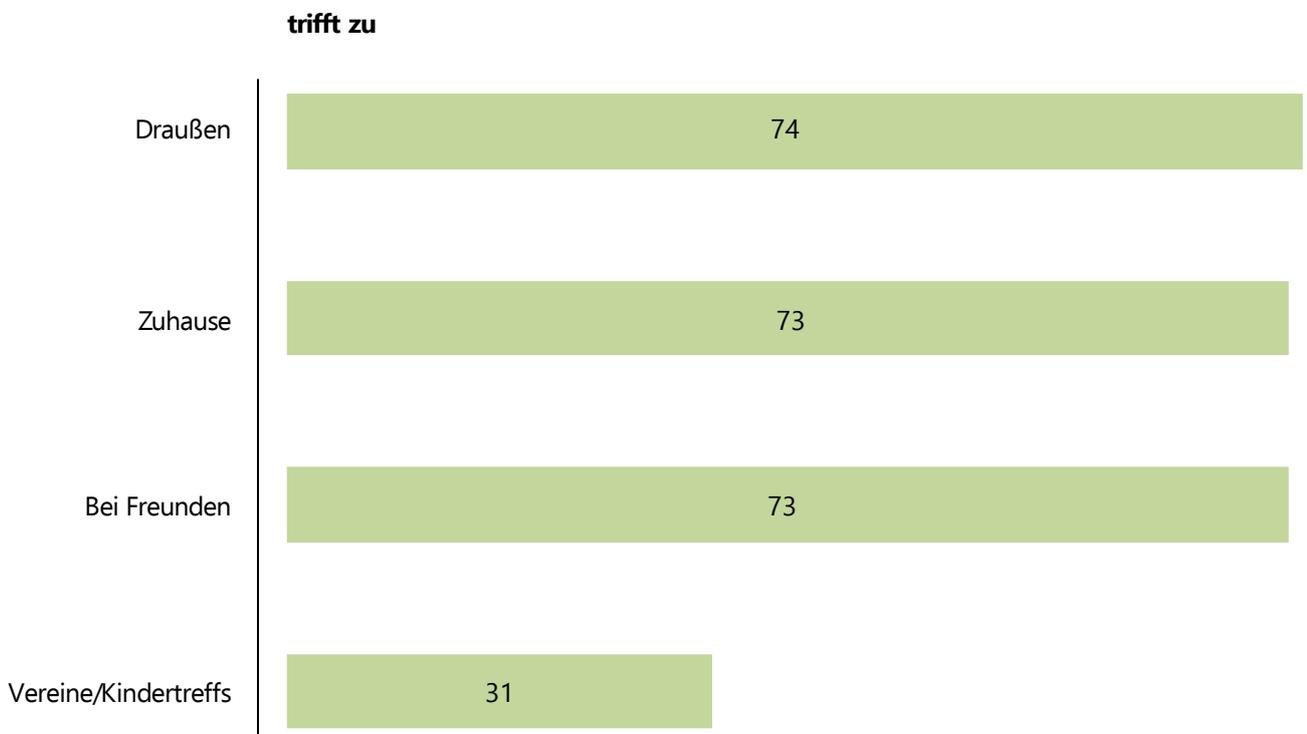
in ihrer Freizeit verbringen, konnten die Grundschülerinnen und Grundschüler alle Antwortmöglichkeiten ankreuzen, die hier auf sie persönlich zutreffen (es waren sogenannte Mehrfachantworten erlaubt).

Die auf diese Frage gegebenen Antworten verteilen sich zu fast gleichen Teilen auf die Antwortmöglichkeiten „Draußen“ (74 %), „Zuhause“ (73 %) und „bei Freunden“ (ebenfalls 73 %). Eine klare Präferenz für einen bevorzugten Ort der Freizeitgestaltung gibt es unter den Grundschulkindern also nicht (vgl. Abbildung 37).

Im Vergleich mit den anderen Antwortmöglichkeiten bleiben die Vereine und Kindertreffs in Edermünde sichtbar hinter den anderen Orten der Freizeitgestaltung zurück. Nur 31 % der Kinder gaben an, hier gerne und viel Freizeit zu verbringen.

Betrachtet man auch zum Ort der Freizeitgestaltung

Abbildung 37 Wo bist du gerne und viel in deiner Freizeit?



n = 170

Angaben in Prozent; Mehrfachantworten waren möglich

die Gruppenunterschiede, fällt besonders die Freizeitgestaltung draußen ins Auge. Nach Geschlechtern betrachtet verbringen die Mädchen lieber und häufiger ihre Freizeit im Freien. 81 % der Mädchen in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 sind in ihrer Freizeit viel und gerne draußen (siehe Tabelle 6.2 in Tabellenband 5 auf Seite 451). Bei den Jungen sind es 69 % der Zweit- bis Viertklässler.

Nach Ortsteilen betrachtet kann man, grob gesprochen, eine Zweiteilung ausmachen: In Besse und Holzhausen halten sich jeweils über 80 % der Grundschülerinnen und -schüler gerne und viel im Freien auf. In Haldorf und Grifte hingegen nur 65 % bzw. 61 %.

Was die Vereine und Kindertreffs anbelangt, könnten insbesondere die Angebote in Holzhausen verbessert werden. Hier besuchen nur 17 % der Kinder in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 die vorhandenen Vereine und

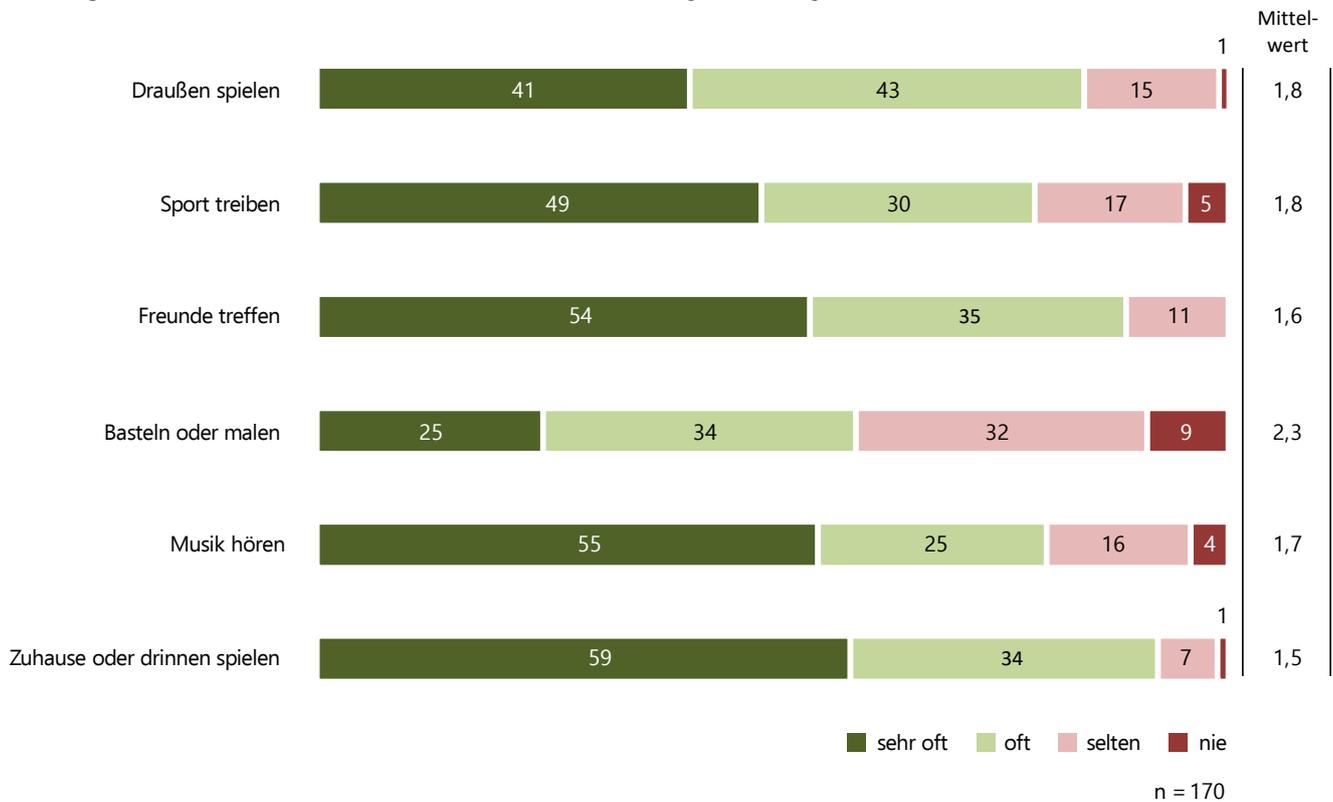
Kindertreffs gerne und viel (siehe Tabelle 6.3 in Tabellenband 5 auf Seite 452).

21.3. Freizeitaktivitäten der Grundschulkinder

Unter den Freizeitaktivitäten selbst hat das Spielen zuhause oder drinnen für die Kinder den größten Stellenwert: Zusammengezählt 93 % spielen sehr oft oder oft zuhause oder in Innenräumen. Draußen wird etwas seltener gespielt: Zusammengekommen 84 % der Kinder halten sich hier sehr oft oder oft auf. Eine weitere sehr beliebte außerschulische Aktivität ist das Treffen von Freundinnen und Freunden. Zusammengezählt 84 % der Grundschulkinder widmen ihre Zeit sehr oft oder oft dem direkten sozialen Kontakt.

Fasst man weiter die Nennungen „sehr oft“ und „oft“ zusammen, folgen in der hier beschriebenen groben Rangfolge das Hören von Musik (zusammen 80 %), das Ausüben einer Sportart (79 %) und Vereinsakti-

Abbildung 38 Was machst du am liebsten in deiner Freizeit? (Fortsetzung in Abbildung 39 auf Seite 72)



Angaben in Prozent; Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt

vitäten (73 %, siehe hierzu Abbildung 39 auf Seite 72).

Wie für jede Schülerin und jeden Schüler enden auch für die Grundschul Kinder in Edermünde die schulischen Verpflichtungen nicht mit dem Schlußgong. Zusammengenommen 81 % der Kinder widmen sich in ihrer Freizeit oft oder sehr oft ihren Hausaufgaben oder lernen für die Schule.

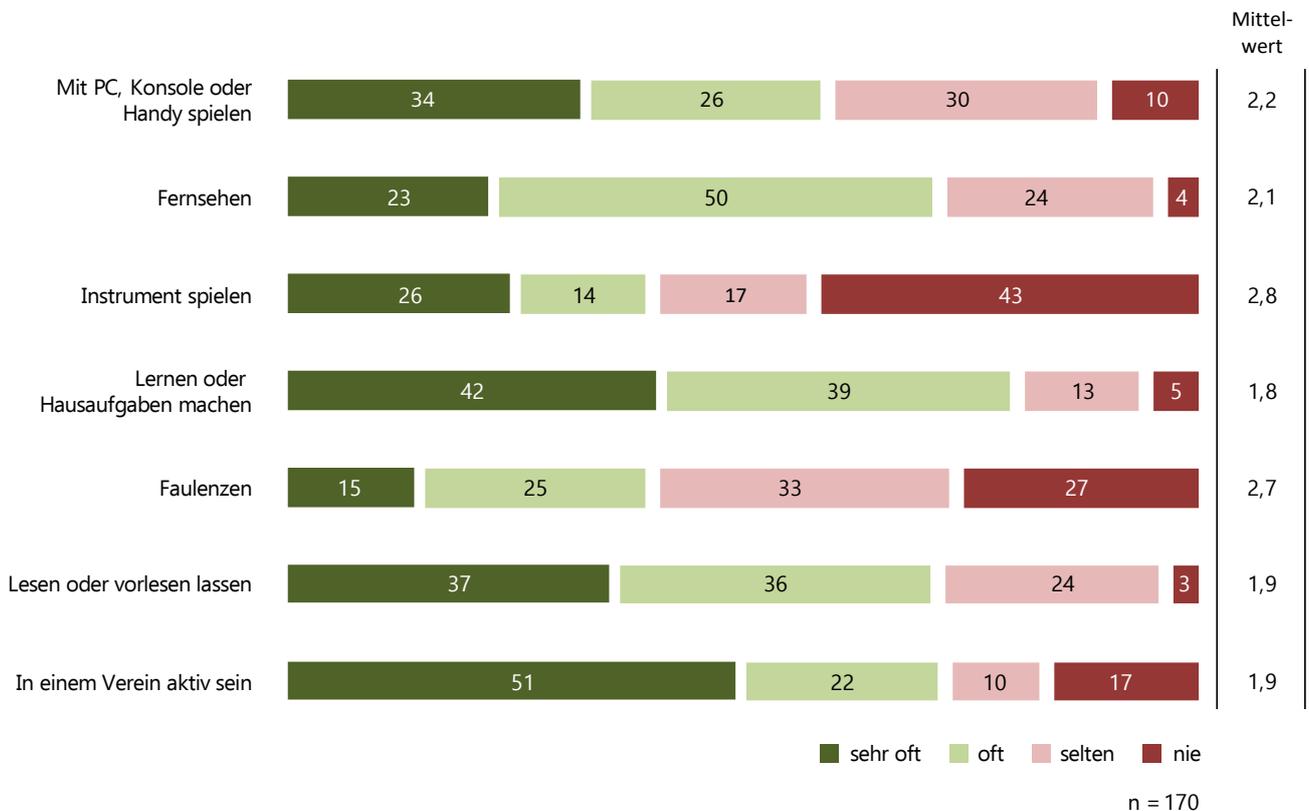
Der Konsum weiterer Medien (neben Musik) spielt für die jüngeren Schulkinder in Edermünde zwar auch eine Rolle, hat aber im Vergleich mit den bisher genannten Aktivitäten nur einen mittleren Stellenwert. Am beliebtesten ist hier selbst zu lesen oder sich vorlesen zu lassen (für zusammengezählt 73 % der Kinder kommt dies sehr oft oder oft vor). Der Konsum von Fernseheinhalten kommt für 73 % der Grundschülerinnen und -schüler oft oder sehr oft vor. Der

größte Anteil der Nennungen entfällt allerdings auf die Antwortkategorie „oft“ (50 %), Lesen wird von den Kindern also erkennbar bevorzugt. Darauf folgt die Beschäftigung mit Computern, Konsolen und Mobiltelefonen, der sich 60 % der Grundschul Kinder oft oder sehr oft widmen.

Eine vergleichsweise geringe Rolle spielen in der Freizeit der Kinder handwerkliche und kreative Tätigkeiten. 59 % der Grundschülerinnen und Grundschüler malen oder basteln oft oder sehr oft (siehe Abbildung 38 auf Seite 71), 40 % spielen oft oder sehr oft ein Instrument.

Das Schlußlicht in der Präferenz der Kinder bildet Faulenzen. Nur 40 % der Kinder faulzen oft oder sehr oft (darunter nur 15 % sehr oft).

Abbildung 39 Was machst du am liebsten in deiner Freizeit? (Fortsetzung von Abbildung 38 auf Seite 71)



Angaben in Prozent; Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt

21.4. Gruppenbetrachtung

Betrachtet man die Freizeitbeschäftigungen anhand der verfügbaren Unterscheidungskriterien, gibt es eine Reihe beobachtbarer Unterschiede (siehe Tabellenband 5 ab Seite 454 ff.). Was die sportlichen Aktivitäten der Kinder anbelangt, fallen Unterschieden in den Ortsteilen auf: In Besse nutzen die Kinder der Jahrgangsstufen 2 bis 4 ihre Freizeit vergleichsweise häufig für sportliche Aktivitäten. 58 % der Kinder aus Besse gaben an, dass sie „sehr oft“ Sport treiben. In Holzhausen gaben nur 38 % der Kinder die gleiche Antwort (vgl. Tabelle 7.2 in Tabellenband 5 auf Seite 455). Dass dies durchaus auch am Fehlen entsprechender Angebote liegen könnte, zeigt sich, zieht man die Befragungsergebnisse zur Frage der Sportangebote in der Wohngegend der Kinder hinzu (vgl. Tabelle 8.8 in Tabellenband 5 auf Seite 474). Hier gaben 57 % der Kinder aus Holzhausen an, in ihrer Wohngegend gäbe es nicht genügend Sportangebote. Dies ist ein deutlich höherer Anteil als in Besse, wo nur 30 % der Kinder fehlende Sportmöglichkeiten bemängeln.

Kreativ-handwerkliche Freizeitbeschäftigungen sind unter den Zweit- bis Viertklässlern klar das Interessengebiet der Mädchen. 80 % der Mädchen malen oder basteln in ihrer Freizeit „sehr oft“ oder „oft“. Der vergleichbare Wert bei den Jungen liegt unter der Hälfte. Rund 43 % der Jungen basteln oder malen „sehr oft“ oder „oft“ in ihrer Freizeit.

Spielen an PC, Konsole und Handy wiederum präsentiert sich als Domäne und Interessenschwerpunkt der Jungen: Zusammengezählt 78 % der Jungen widmen sich „oft“ oder „sehr oft“ der elektronischen Unterhaltung. Bei den Mädchen liegt der zusammengefasste Vergleichswert bei nur 37 %. Rund 18 % der Mädchen in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 gaben an, dass sie sich „nie“ mit Computerspielen beschäftigen. Was das Spielen von Computerspielen nach Ortsteilen anbelangt, ist besonders Haldorf auffällig: 60 % der Kinder beschäftigen sich in Haldorf „sehr oft“ mit PC, Konsole oder Handy.

Auch was den Fernsehkonsum anbelangt, lassen sich Unterschiede zwischen den Jungen und den Mädchen ausmachen, wenn auch in deutlich schwächerer Form als beim Blick auf Computerspiele. 29 % der Jungen gaben in der Befragung an, dass sie „sehr oft“ fernsehen, 54 % sehen „oft“ fern (zusammen 83 %). Bei den Mädchen sind es 16 % die „sehr oft“ und 43 % die „oft“ Fernsehinhalt konsumieren (zusammen 59 %).

In der Musikförderung scheint man besonders in Haldorf aktiv und erfolgreich zu sein. Ihren eigenen Angaben nach spielen hier 54 % der Kinder „sehr oft“ ein Instrument. Der Anteil der musizierenden Kinder im Grundschulalter ist in Haldorf somit annähernd doppelt so groß wie im Ortsteil mit dem nächsthöheren Anteil: Grifte, mit 29 % der Kinder, die ein Instrument spielen.

Auch was das Lernen und das Lösen von Hausaufgaben nach der Schule betrifft, sind Unterschiede erkennbar. In Holzhausen sind es nur 9 % der Kinder, die sich in ihrer Freizeit „sehr oft“ schulischen Aufgaben widmen. Zum Vergleich und zur Einordnung dieser Zahl: In Besse sind es 58 % der Kinder, die bei der Befragung angaben, dass sie „sehr oft“ in ihrer Freizeit lernen oder Hausaufgaben machen. Worin die Ursachen dieses Antwortbildes zu suchen sind, lässt sich an dieser Stelle nicht abschließend klären. Gegen den möglichen Erklärungsansatz, dass dabei die unterschiedlichen Schulen ursächlich sind (die Bilsteinschule im Falle von Besse und die Ernst-Reuter-Schule im Falle von Haldorf, Holzhausen und Grifte), könnte sprechen, dass auch in Haldorf und Grifte zwischen 31 % und 35 % der Zweit- bis Viertklässler „sehr oft“ schulische Aufgaben in ihrer Freizeit bewältigen.

22 Zufriedenheit der Kinder mit ihrem Wohnumfeld

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Die Kinder schätzen ihre jeweilige Wohngegend in Edermünde und die Menschen in ihrer Nachbarschaft.
- Verbesserungsmöglichkeiten gibt es aus Sicht der Grundschul Kinder in Bezug auf die Spielmöglichkeiten, die Sportangebote und speziell die Spielmöglichkeiten bei schlechtem Wetter.

In ihrer jeweiligen Wohngegend innerhalb Edermündes fühlen sich die Grundschülerinnen und -schüler insgesamt sehr wohl. Mit einem Anteil von 97 % gaben fast alle Grundschulkinder an, dass sie gerne in ihrer Wohngegend wohnen (vgl. Abbildung 40 auf Seite 75). Auch die Leute dort findet eine sehr deutliche Mehrheit der Kinder (95 %) nett.

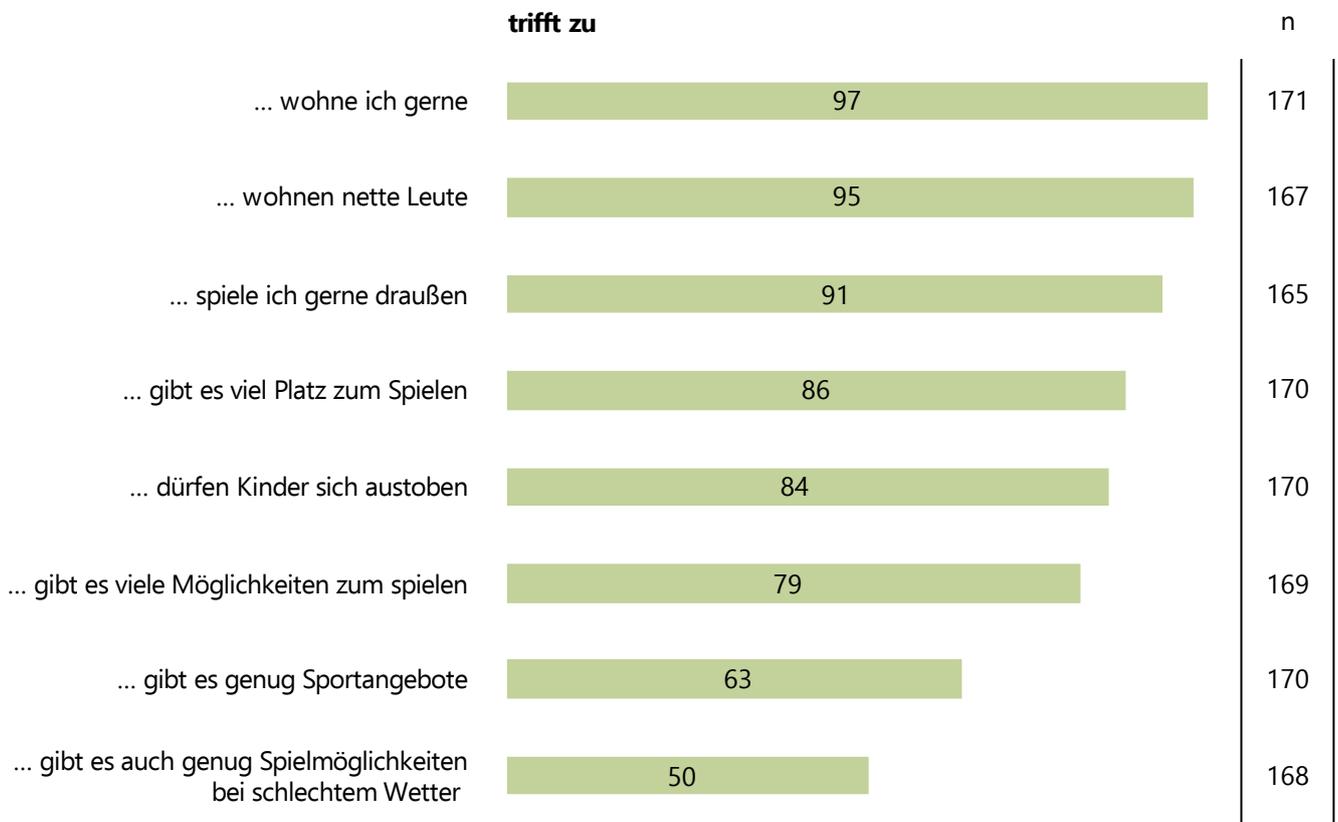
In ihrer Wohngegend draußen zu spielen ist bei 91 % der Kinder sehr beliebt. Etwas geringer ist der Anteil der Kinder, die äußerten, dass es in ihrer Wohngegend viel Platz zum Spielen gäbe: Er liegt bei 86 %. Und noch einmal etwas geringer ist der Anteil der Grundschülerinnen und Grundschüler, die sich ihren Angaben nach in ihrer Wohngegend austoben dürfen.

Viele Möglichkeiten zum Spielen gibt es in ihrer

Wohngegend aus Sicht von 79 % der Kinder. Etwas über ein Fünftel der Grundschülerinnen und Grundschüler kann sich in diesem Punkt also eine Verbesserung der Angebote und Einrichtungen zum Spielen und zum Gestalten ihrer Freizeit vorstellen. Dies betrifft im Speziellen auch die Sportangebote. Denn was diese betrifft, sind nur 63 % der Kinder der Ansicht, dass das vorhandene Angebot in ihrer Wohngegend ausreichend ist.

Und auch was die Spielmöglichkeiten bei schlechten Witterungsbedingungen betrifft, sehen vergleichsweise viele Grundschulkinder das Potential für Verbesserungen. Nur die Hälfte der Kinder (50 %) bestätigte in der Befragung, dass es auch bei schlechtem Wetter genügend Spielmöglichkeiten in ihrer Wohngegend gäbe.

Abbildung 40 In meiner Wohngegend...



Angaben in Prozent; Mehrfachantworten waren möglich

Gruppenunterschiede könnten, mit Blick auf die Bewertung ihres Wohnumfeldes durch die Kinder, besonders aus deren Alter resultieren. Für drei der abgefragten Eigenschaften der Wohngegend lässt sich anhand es Alters eine leichte Abstufung in den Antworten erkennen. Dies sind die Fragen nach dem Platz zum Spielen, den Möglichkeiten für Kinder, sich auszutoben und dem Spielen im Freien (vgl. Tabellen 8.2, 8.5 und 8.6 in Tabellenband 5 ab Seite 468). Gerade die Zweitklässler, die jüngsten befragten Kinder, sind hier in ihrer Bewertung zurückhaltend. Ihre älteren Mitschüler in der Jahrgangsstufe 3 bewerten die Möglichkeiten für Kinder in ihrer Wohngegend positiver und die Viertklässler zeigen sich besonders positiv eingestellt.

So äußerten beispielsweise rund 20 % der Zweitklässler die Meinung, es gäbe in ihrer Wohngegend nicht viel Platz zum spielen. Bei den Drittklässlern sind es 15 % und bei den Viertklässlern 7 %. Dass sich Kinder, ihrer Ansicht nach, in ihrer Wohngegend nicht austoben dürfen, brachten 27 % der Zweitklässler zum Ausdruck, jedoch nur 13 % der Dritt- und 9 % der Viertklässler.

Gruppenunterschiede könnten, mit Blick auf die Bewertung ihres Wohnumfeldes durch die Kinder, besonders aus deren Alter resultieren.

23 Wünsche zu Spielmöglichkeiten

Zusammenfassung der Ergebnisse

- An Infrastruktur wünschen sich viele Grundschülerinnen und Grundschüler mehr Spielplätze an ihrem Wohnort.
- Unter den organisierten Angeboten, die ihnen vorgeschlagen wurden, gefallen den Kindern gemeinsame Filmnachmittage am besten.
- Die Kinder wünschen sich geschlechterspezifische Freizeitangebote. Die Frage nach konkreten Wünschen der Kinder zu deren Ausgestaltung kann mit Hilfe der Umfrage aber nicht vollständig beantwortet werden.
- Die Mädchen unterscheiden sich von den Jungen besonders deutlich im Wunsch nach einem Raum zum Basteln und Malen, nach mehr Spielmöglichkeiten und nach organisierten Kindernachmittagen.

Um die Wünsche der Grundschul Kinder näher bestimmen zu können, wurden ihnen auf dem Fragebogen verschiedene mögliche Angebote zum Spielen und zur Gestaltung ihrer Freizeit vorgeschlagen. Die Kinder konnten dann jeweils in Form einer Mehrfachantwort wählen, ob sie sich das entsprechende Angebot bzw. die Verbesserung eines vorhandenen Angebotes wünschen.

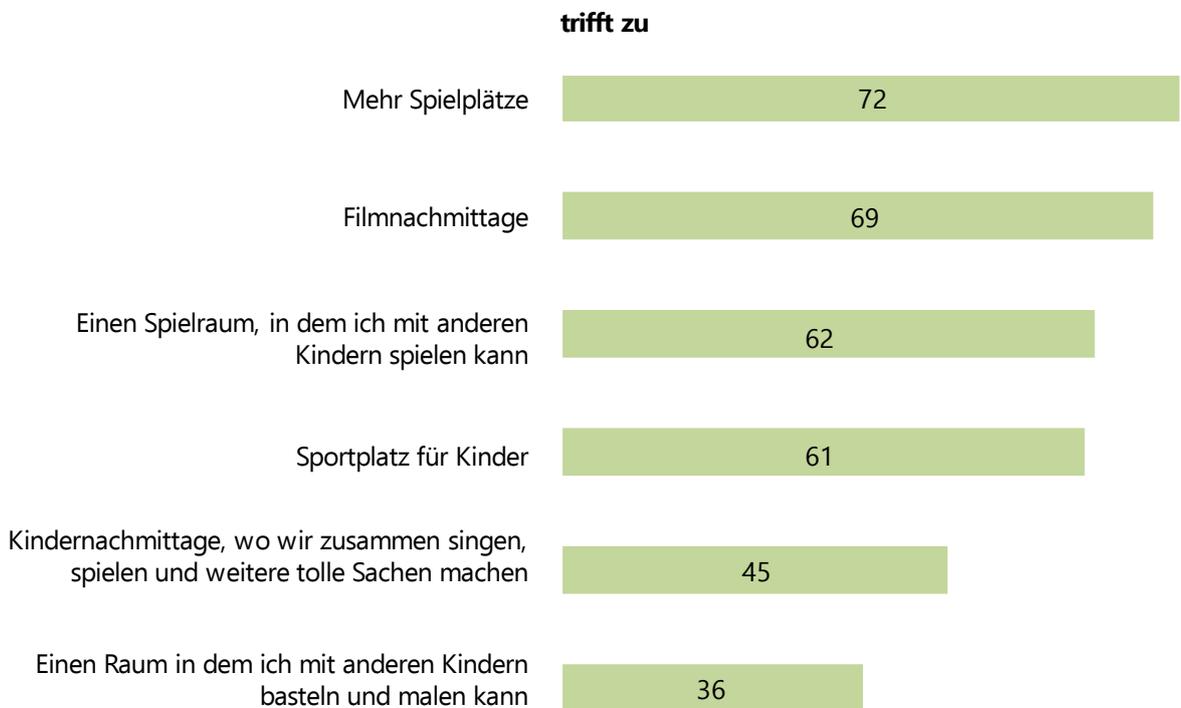
Von den vorgeschlagenen Möglichkeiten, die kommunale Infrastruktur zu erweitern, erhielt das Anlegen von mehr Spielplätzen den größten Zuspruch von den Kindern. 72 % der Grundschülerinnen und Grundschüler wünscht sich hier ein größeres Angebot an ihrem Wohnort. Fast gleichauf sind die beiden weiteren Vorschläge, ein Spielraum für Kinder (den sich 62 % der Grundschul Kinder für ihren Wohnort wünschen) und ein Sportplatz für Kinder (den sich 61 % wünschen). Auf dem letzten Platz liegt, mit

deutlichem Abstand zu den anderen Vorschlägen, ein Raum zum Basteln und Malen. Diese Spielmöglichkeit erhielt nur von 36 % der Kinder Zuspruch.

Auch zwei Angebote, die sich weniger auf die Schaffung neuer Infrastruktur und mehr auf die Organisation gemeinsamer Aktivitäten beziehen, wurden den Kindern vorgeschlagen. Eine klare Präferenz gibt es hier bei den Kindern für den Vorschlag, gemeinsame Filmnachmittage anzubieten. 69 % der Zweit- bis Viertklässler wünschen sich ein derartiges Angebot. Organisierte Kindernachmittage mit gemeinsamem Spielen und Musizieren erfuhren sichtbar weniger Zuspruch. Für sie äußerten nur 45 % der Grundschul Kinder einen Wunsch.

Insgesamt decken sich die Wünsche der Kinder, was neue Einrichtungen und Angebote der Gemeinde betrifft, mit ihren bereits heute gelebten Präferenzen für

Abbildung 41 Welche Spielmöglichkeiten wünschst du dir in einem Wohnort?



n = 172

Angaben in Prozent; Mehrfachantworten waren möglich

die Gestaltung ihrer Freizeit. Die in Abbildung 38 und Abbildung 39 gezeigten Vorlieben für die Freizeitgestaltung decken sich also mit den Wünschen, die es für neue Angebote gibt. Neue Räume zum Spielen, für Unterhaltung und für Sport werden korrespondierend mit dieser Rangordnung der gegenwärtigen außerschulischen Lieblings- und Hauptbeschäftigungen von den Kindern vorgezogen. Räumen zum Basteln und zum Malen wird ein geringeres Gewicht beigemessen, da diese Aktivitäten den Kindern, zumindest im direkten Vergleich, eher unattraktiv erscheinen.

23.1. Geschlechterspezifische Spielmöglichkeiten

Auch nach geschlechterspezifischen Spielmöglichkeiten wurde in der Befragung gefragt. Mit Werten von 86 % und 88 % wünscht sich eine klare Mehrheit sowohl der Mädchen als auch der Jungen in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 spezielle Spielangebote für ihr jeweiliges Geschlecht.

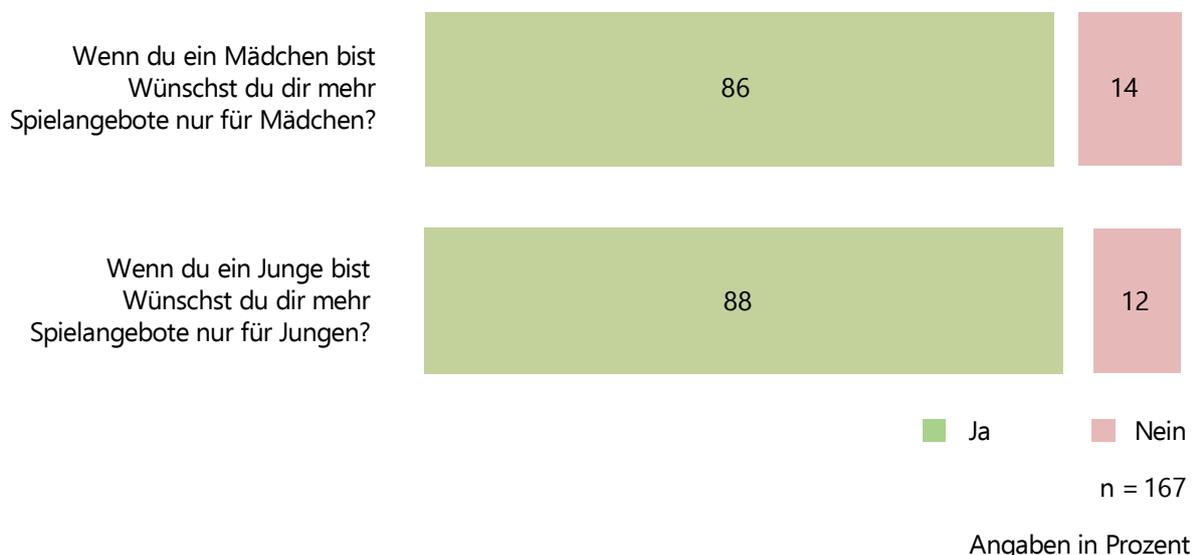
Wie genau diese Spielangebote aussehen könnten, lässt sich anhand der vorliegenden Daten nicht genau bestimmen. Einen ersten Anhaltspunkt könnten aber die geschlechterspezifischen Unterschiede bei den Antworten auf die Frage nach gewünschten Spiel-

möglichkeiten für den Wohnort der Kinder innerhalb Edermündes liefern, die oben bereits beschrieben wurden (die entsprechenden Zahlen finden sich ab Tabelle 9.1 in Tabellenband 5 auf Seite 475 ff.).

Den größten geschlechterspezifischen Unterschied gibt es hinsichtlich des Wunsches nach einem Raum, in dem die Kinder gemeinsam basteln und malen können (vgl. Tabelle 9.4 in Tabellenband 5 auf Seite 478). Einen solchen Raum wünschen sich 50 % der Mädchen, jedoch nur 23 % der Jungen (Differenz: 27 Prozentpunkte). Unterschiede gibt es auch beim Wunsch nach mehr Spielplätzen. Auch hier liegen die Mädchen vorne, von denen sich 82 % mehr Spielplätze für ihren Wohnort wünschen. Ein Wunsch, den nur 65 % der Jungen teilen (Differenz: 17 Prozentpunkte). Und auch Kindernachmittage mit gemeinsamem Gesang, Spielen und Basteln bevorzugen eher die Mädchen. 53 % wünschen sich solche Nachmittage, bei den Jungen sind es nur 39 % (Differenz: 14 Prozentpunkte).

Was diese Wünsche anbelangt muss aber – zum besseren Verständnis – noch einmal betont werden, dass sie von den Mädchen nur *im Vergleich zu den Jungen* präferiert werden. Das heißt wenn man nur die Wün-

Abbildung 42 Zusätzliche Spielmöglichkeiten nur für Mädchen oder Jungs



sche selbst mit einander vergleicht, sind eine Reihe davon auch den Mädchen wichtiger als die oben genannten, die sie von den Jungen unterscheiden. Auch die Mädchen wünschen sich beispielsweise eher gemeinsame Filmnachmittage (gewünscht von 65 % der Mädchen) als einen gemeinsamen Raum zum Singen, Spielen und Basteln und teilen diesen Wunsch mit den Jungen.

Interessant an diesen Ergebnissen ist, dass es keine Angebote gibt, die von den Jungen im Vergleich zu den Mädchen deutlich präferiert werden. Zwar sind ihnen Sportanlagen und Filmnachmittage etwas wichtiger als den Mädchen, die Differenz ist aber eher gering.

Sollten also wirklich geschlechterspezifische Angebote für die Kinder in Edermünde geschaffen werden, spricht einiges dafür, die Ergebnisse dieser Befragung (dass bei den Kindern der Wunsch nach spezifischen Angeboten grundsätzlich vorhanden ist) zwar zur Grundlage zu nehmen, aber noch einmal genauer zu evaluieren, was sich die Kinder vorstellen und dies dann in den entgeltigen Entscheidungsprozess einzubeziehen.

Interessant an diesen Ergebnissen ist, dass es keine Angebote gibt, die von den Jungen im Vergleich zu den Mädchen deutlich präferiert werden.

24 Mobilität der Grundschul Kinder

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Ihre Freundinnen und Freunde besuchen die Grundschul Kinder meistens zu Fuß, aber auch die Eltern spielen eine wichtige Rolle für den Weg zu ihren Spielkameradinnen und Spielkameraden.
- Den Weg zu ihren Vereinen legen die Kinder überwiegend mit Hilfe ihrer Eltern zurück.
- Die Busverbindungen in Edermünde spielen für die Kinder in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 in ihrer Freizeit so gut wie keine Rolle.

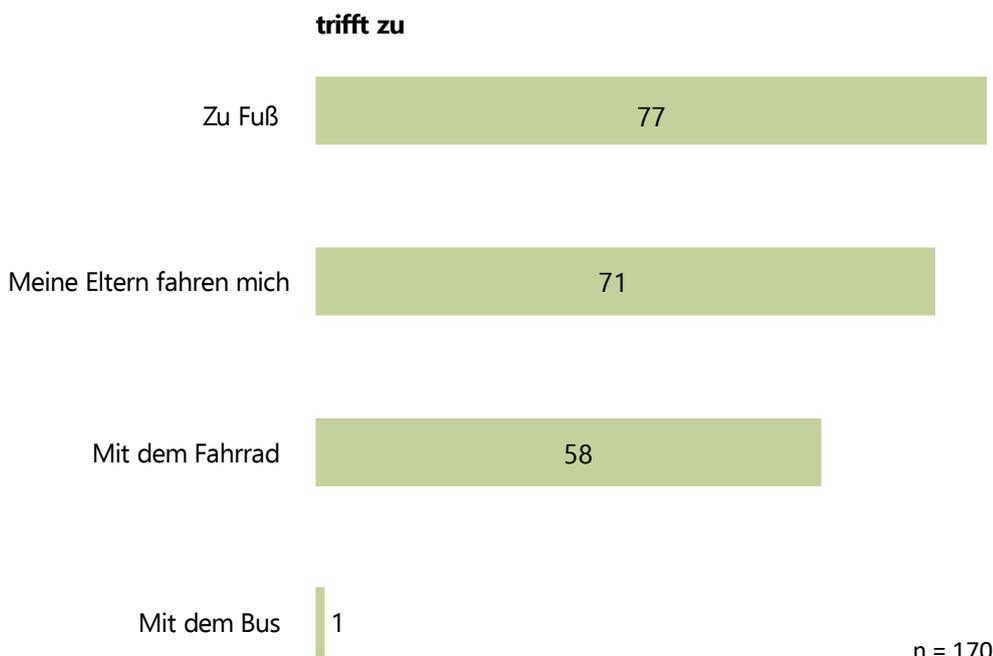
Um ihre Freunde zu treffen, gehen die Grundschul-
kinder meistens zu Fuß. 77 % der Kinder gelangen so
zu ihren Freunden. Von ihren Eltern werden 71 % der
Grundschülerinnen und -schüler gefahren und das
Fahrrad nutzen 58 %. Bei dieser Frage waren Mehr-
fachantworten erlaubt, die Kinder konnten unter den
Vorschlägen also alle Verkehrsmittel auswählen, die
sie nutzen. Fast überhaupt keine Rolle spielen für die
Kinder in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 die Busverbin-
dungen in Edermünde. Nur 1 % von ihnen nutzt Bus-
se, um Freunde zu besuchen.

Von ihren Eltern zu Freunden gefahren, werden eher
die jüngeren Grundschul-
kinder. 79 % der Zweitkläss-
ler werden von ihrer Mutter oder ihrem Vater zu
Freunden gefahren, 69 % der Drittklässler und 65 %
der Viertklässler. Mit zunehmendem Alter werden die
Kinder, wie zu erwarten, selbstständiger und weniger
auf die Hilfe ihrer Eltern angewiesen: 83 % der Viert-
klässler besuchen ihre Freunde zu Fuß. Unter den
Drittklässlern sind es 79 % und unter den Zweitkläss-
lern 70 %. Ähnliches gilt für das Fahrrad, das 65 %

der Viert-, 58 % der Dritt- und 50 % der Zweitklässler
für den Weg zu ihren Freunden nutzen (vgl. Tabellen
11.1 ff.).

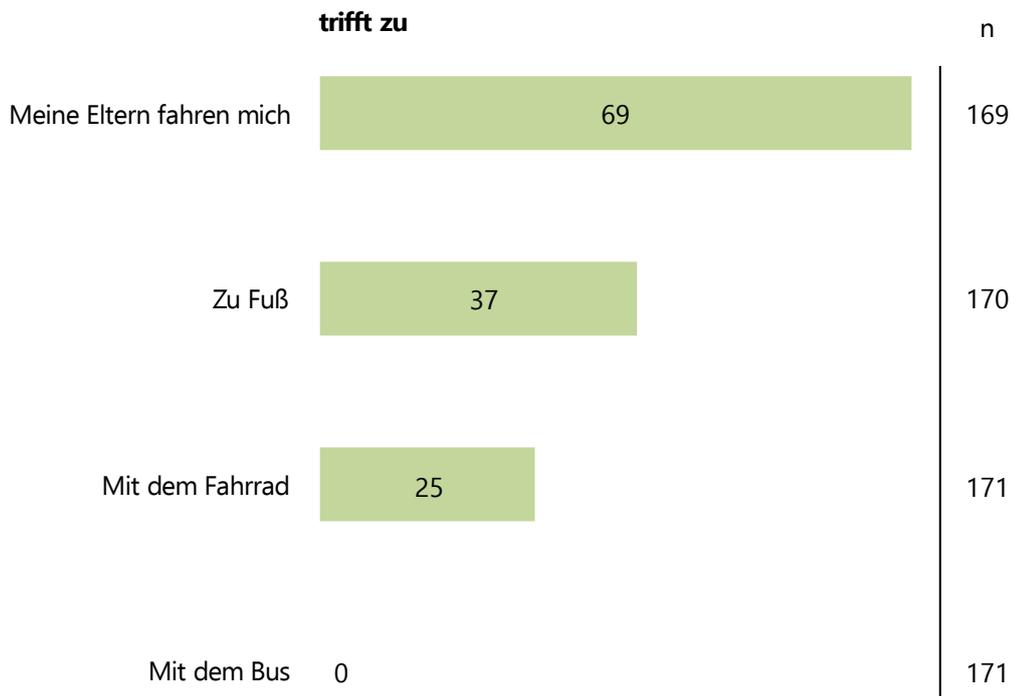
Für den Weg zu den Vereinen der Kinder sind ihre El-
tern der wichtigste Ansprechpartner. 69 % der Kinder
werden von ihren Eltern zu den Vereinen gefahren.
37 % der Kinder besuchen ihre Vereine zu Fuß und
25 % mit dem Fahrrad. Wieder sind es die jüngeren
Grundschüler, die etwas häufiger von ihren Eltern
gefahren werden: 80 % der Zweitklässler und je-
weils nur 63 % der Dritt- und Viertklässler. Neben der
räumlichen Distanz zu den Vereinen, die ein Grund
dafür sein könnte, dass die Kinder sich von ihren El-
tern fahren lassen, könnte also, wie schon bei den
Besuchen bei Freunden, auch hier wieder die größere
Selbstständigkeit der älteren Grundschüler eine Rolle
spielen.

Abbildung 43 Wie kommst du zu deinen Freunden?



Angaben in Prozent; Mehrfachantworten waren möglich

Abbildung 44 Wie kommst du zu deinen Vereinen?



Angaben in Prozent; Mehrfachantworten waren möglich



eOpinio GmbH

Herrngarten 14

35435 Wettenberg

Telefon: +49 (0)641 / 948 348 20

Fax: +49 (0)641 / 948 348 29

E-Mail: info@eOpinio.com

www.eOpinio.com
